General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. · · Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. · · Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

Nr. 54 — 51. Jahrgang | **Donnerstag den 4. März 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Amerika verläßt die Politik der freien Meere

Gesetzesvorlage über die Neutralität vom Senat angenommen

Washington, 4. März. Der Senat hat mit 62 gegen 6 Stimmen die Neutralitätsgesetzvorlage des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Bundessenats, Senator Pittman, angenommen und leitete den Gesetzentwurf dem Repräsentantenhaus zur Abstimmung weiter.

Dieser Neutralitätsentwurf gibt die traditionelle amerikanische Politik der freien Meere auf und setzt an ihre Stelle ein in allen Einzelheiten festgelegtes Programm, die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges aus allen Verwicklungen freizuhalten. Dem Präsidenten bleibt lediglich überlassen, die Waren zu bestimmen, die auf USA-Schiffen an Kriegführende befördert werden können.

Der Antrag des Senators van Denberg, dem **Präsidenten auch diese Befugnis abzusprechen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.**

Die Annahme des Gesetzes erfolgte nach nicht sehr langer oder erregter Aussprache, die den weitgehenden, alles andere überwiegenden Entschluß bezeugte,

einen neuen Krieg möglichst zu vermeiden, jedenfalls aber alles zu versuchen, um nicht wieder, wie im Jahre 1917, in einen fremden Krieg hineingezogen zu werden.

Deshalb wurde in dem Entwurf des Senators Pittman eine genaue Aufzählung aller Kriegsmaterialien eingefügt. Diese Aufzählung deckt sich mit den bisherigen Erklärungen des Präsidenten Roosevelt zu diesem Gegenstand, er hindert ihn aber, sie in künftigen Kriegen zu ändern, insbesondere sie einzuschränken. Aus diesem Grunde auch beachtete der Senat nicht des alten Senators Borah leidenschaftliche Appelle an das „Traditionsgefühl" und seine Ausführungen, daß Amerika jetzt zum ersten Male in seiner Geschichte sein Recht auf „souveräne" Schiffahrt aufgebe und dadurch nicht mehr dem eigenen Prestige, sondern auch allen kleinen Nationen und der Menschheit insgesamt einen schlechten Dienst leiste.

Das Gesetz, über das in vielen ausländischen, ja sogar in manchen führenden amerikanischen Zeitungen allerlei mißverstandene Dinge geschrieben worden sind, verbietet in dem Augenblick, wo der Präsident das Bestehen eines Kriegszustandes oder eines Bürgerkrieges feststellt, automatisch

1. **die Ausfuhr von Kriegsmaterialien, zu denen auch Zivilflugzeuge gerechnet werden,**
2. **Anleihen oder Geld- oder Warenkredite außer den normalen Krediten im Umfange des Vorkriegsgeschäftes,**
3. **Reisen auf Schiffen kriegführender Staaten,**
4. **Bewaffnung amerikanischer Dampfer.**

Alle hier erzeugten Waren müssen bar bezahlt werden, bevor sie ausgeführt werden können, dagegen ist die Ausfuhr von Waren außer Kriegsmaterial, falls sie bar bezahlt sind, nicht verboten, vielmehr kann sich jedes Land alles hier kaufen, was es will und bezahlen kann.

Der Präsident hat, falls er die Verschiffung von Waren in amerikanischen Schiffen für gefährlich hält, das Recht, die Liste solcher Waren festzusetzen, die sich der Käufer dann in Nordamerika in eigenen Schiffen abholen muß, während amerikanische Schiffe eine solche Fracht, die zur Anhaltung, Durchsuchung, Beschlagnahme oder Versenkung, korrekt zu Verwicklungen mit den Kriegführenden führen könnte, nicht befördern dürfen. Präsident Roosevelt kann aber die Ausfuhr von Waren nicht verbieten oder auf den normalen Friedensumfang beschränken, da der Kongreß ihm dieses Recht in diesem Gesetz nicht gewährt hat. Er kann lediglich amerikanischen Schiffen die Beförderung von Konterbande verbieten.

Das Staatsdepartement kündigte an, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten, die Reisepässe beantragen, eine Erklärung unterzeichnen müssen, daß sie sich nicht nach Spanien begeben wollen. Hierzu verlautet, daß man sich zu dieser Maßnahme entschlossen habe, weil kürzlich New Yorker Organisationen Paßanträge für Mitglieder beantragt hätten, die als Aerzte nach dem bolschewistischen Spanien reisen wollten.

„Ohne Leben gibt es keine Jugend"

Sieben Leitsätze der italienischen Bevölkerungspolitik

Rom, 4. März. Die zweite März-Sitzung des Faschistischen Großrates brachte zunächst eine Beratung über die Frage der Bevölkerungspolitik. Nachdem Unterrichtsminister Bottai Bericht erstattet und verschiedene Mitglieder des Rates in die Debatte eingegriffen hatten, faßte Mussolini die Diskussion zusammen, indem er die verschiedenen Gesichtspunkte der Frage auch im Hinblick auf die anderen Länder darlegte. Daraufhin wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Faschistische Großrat beschließt, die Bevölkerungspolitik des Regimes nach folgenden Leitsätzen zu vervollkommnen:

1. Bevorzugung der Väter kinderreicher Familien bei der Arbeit und Anstellung, da die kinderreichen Familien in Ausnahmezeiten für das Vaterland die größeren Opfer und den stärkeren Beitrag an Menschen leisten.
2. Politik einer Familienentlohnung (bei gleicher Arbeitsart und -leistung ein Einkommen im Verhältnis zur Belastung durch die Familie).
3. Revision der gegenwärtig gültigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen mit dem Zweck, das Leben kinderreicher Familien sicherzustellen.
4. Einrichtung von Heiratsdarlehen und Mitgiftversicherungen für junge Arbeiter (letztere bereits durch das Arbeitsgesetz vorgesehen).
5. Bildung einer nationalen Versicherung für die kinderreichen Familien.
6. Neueinteilung der Provinzen und Gemeinden auf Grund der Ergebnisse der kommenden Volkszählung von 1941, wobei Gemeinden und Provinzen gestrichen werden, in denen die Bevölkerung überaltert und dünn geworden ist und infolgedessen öffentlicher Einrichtungen nicht mehr bedarf.
7. Einrichtung einer Zentralstelle, die die Bevölkerungspolitik des Regimes überwacht und fördert.

Nach der Festlegung dieser Leitsätze, die gesetzgeberisch verankert werden, erinnert der Großrat feierlich alle Faschisten daran, daß das Bevölkerungsproblem das Problem des Lebens und seiner Fortsetzung bedeutet, d. h. das Problem der Probleme. Denn ohne Leben gibt es keine Jugend, keine militärische Macht, keine wirtschaftliche Expansion, keine sichere Zukunft des Vaterlandes."

Die Sitzung endete morgens 2.30 Uhr. Der Großrat wird am 5. März nachts neuerdings zusammentreten.

*

In den ersten knappen Kommentaren der italienischen Presse zu den Beschlüssen des faschistischen Großrats wird die Bevölkerungspolitik in ihrer grundlegenden Bedeutung als „Problem der Probleme" gewürdigt. Mussolinis Wort „Zahl ist Macht" könne, so betont „Popolo di Roma", vielleicht noch erweitert werden. Die zahlenmäßige Macht eines Volkes sei zugleich die notwendige Bedingung für das Weiterleben dieses Volkes. Die entscheidende Bedeutung des Bevölkerungsproblems sei von dem faschistischen Regime erkannt worden, das bereits mit seinen ersten bevölkerungspolitischen Maßnahmen den Weg eingeschlagen habe, den es heute mit logischer Folgerichtigkeit weiter gehe. Die Frage, ob überhaupt eine Bevölkerungspolitik möglich sei, müsse zweifellos in bejahendem Sinne beantwortet werden. Das Blatt hebt hervor, daß die gestern gefaßten Entschlüsse ein Gebiet betreffen, auf dem bisher der italienische Staat noch niemals eine Kontrolle ausgeübt habe. Allerdings handle es sich nicht um spartanische Zwangsmaßnahmen oder Einschüchterungsversuche, sondern man wolle nur in jedem einzelnen Staatsbürger das lebendige Verantwortungsgefühl wecken, daß er auch als Vater der Nation gegenüber ein Verantwortungsgefühl habe. „Pikolo" weist in seinem Kommentar auf die Unmöglichkeit hin, über die neue bevölkerungspolitische Richtung bereits Voraussagen zu machen. Das Blatt betont, bei der Betrachtung eines so bedeutsamen Problems sei jeder übertriebene Optimismus verwerflich.

Sudetendeutsche Ziele

Eine Unterredung mit Konrad Henlein

Rom, 3. März. (Drahtb.) Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen Partei, hat dem Prager Vertreter der „Tribuna" eine Unterredung gewährt, in der er die Einstellung der Tschechoslowakei und der von ihm vertretenen deutschen Minderheit gegenüber der kommunistischen Gefahr darstellte und ferner die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Deutschland behandelte.

Henlein erinnerte daran, daß die Sudetendeutsche Partei den Bolschewismus stets bekämpft habe. Es sei der Partei gelungen, die Stimmen von 70 v. H. aller Sudetendeutschen zu gewinnen und auch in die kommunistischen Reihen Breschen zu schlagen. Viele frühere Kommunisten bekennten sich heute völlig zu den Grundsätzen der Sudetendeutschen Partei. In tschechischen Regierungskreisen, erklärte Henlein weiter, werde immer wieder behauptet, daß der Pakt mit Sowjetrußland keinen Einfluß auf die Entwicklung der Innenpolitik habe. Man dürfe aber nicht vergessen, daß weite Kreise der Bevölkerung auf Grund einer eingehenden Propaganda sowjetfreundlich eingestellt seien. Anderseits würde es falsch sein, zu übersehen, daß in der Tschechoslowakei auch eine starke antikommunistische Strömung zu verzeichnen sei.

In bezug auf die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in Mitteleuropa, sagte Henlein, daß die Achse Rom-Berlin ein Element der Stetigkeit in der europäischen Entwicklung darstelle. Es wäre wichtig, zu prüfen, ob die Achse Rom-Berlin für die Tschechoslowakei nicht eine größere Sicherheitsgarantie darstelle als die problematische Freundschaft mit Sowjetrußland. Zuvor müßte allerdings das sudetendeutsche Problem gelöst werden, indem man den Sudetendeutschen die politischen und rechtlichen Garantien gebe, die ihnen eine sichere Zukunft gewährleisten. Henlein betonte erneut, daß rein verwaltungsmäßige Maßnahmen keinesfalls genügen könnten, um den Erwartungen der 3.5 Millionen Deutschen gerecht zu werden. Vielmehr müsse die Tschechoslowakei die Nationalrechte gesetzlich anerkennen.

Pantelleria

Neuer Stützpunkt Italiens im Mittelmeer

Unbekannte Namen werden durch besondere Ereignisse oft ganz unerwartet in den Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit gestellt und bleiben dann auch des politischen Interesses sicher, das ihnen so plötzlich zuteil geworden. So geht es mit der kleinen italienischen Insel Pantelleria im Sizilischen Meer (etwas südlich der Schiffahrtsroute Gibraltar-Malta), die jetzt eine strategische Bedeutung erhalten hat durch das Verbot der italienischen Regierung, sie in einem bestimmten Umkreis zu überfliegen. Aus dieser Maßnahme hat man in den politischen und militärischen Kreisen des Auslandes, namentlich in London und Paris, den Rückschluß gezogen, daß diese kleine Insel, die ungefähr in der Mitte zwischen Sizilien und Tunis liegt, als ein neuer militärischer Stützpunkt Italiens im Mittelmeer, in erster Linie für die Luftflotte, vorgesehen sei.

In der Tat ist diese Mutmaßung richtig; sie wird durch die Befestigungsanlagen bestätigt, die auf der Insel schon seit der englisch-italienischen Abessinien-Krise im Bau sind. Pantelleria wird ein zweites italienisches Rhodos im Mittelmeer; seine große strategische Bedeutung erhellt ohne weiteres aus seiner Lage, über die man sich durch einen Blick auf die Karte vergewissern kann. Zwischen Afrika und Europa gibt es neben Gibraltar nur noch zwei Durchgänge aus dem westlichen Mittelmeerbecken in das östliche. Der eine ist die Meerenge von Messina zwischen dem italienischen Festland und der Insel Sizilien. Diese enge Durchfahrt hat für die Mittelmeerstrategie keine wesentliche Bedeutung, außer natürlich für die Flotte Italiens, da sie durch italienisches Gebiet führt, an beiden Ufern unter italienischer Kontrolle steht und im Kriegsfall sofort durch die Italiener abgesperrt werden könnte. Anders ist es mit der Straße von Sizilien, die zwischen Kap Bon und Marsala etwa 140 Kilometer und auf der Höhe von Pantelleria etwa 180 Kilometer breit ist.

Pantelleria liegt etwa 80 Kilometer vom tunesischen und 100 Kilometer vom sizilianischen Ufer entfernt, also ungefähr in der Mitte, und hat geographisch eine ähnlich beherrschende Lage in dieser wichtigen Seestraße wie die weiter östlich gelegene Insel Malta, die zwar viel größer und ausbaufähiger, dafür aber viel weiter vom afrikanischen Ufer entfernt ist. Von hier aus vermag die italienische See- und Luftflotte die ganze Straße zwischen Sizilien und Afrika zu überwachen; sie hat dabei den Vorteil, vor Malta operieren und jederzeit auf die große Basis Sizilien zurückgreifen zu können. Besitzt England mit Gibraltar, Malta, Cypern und Suez auch wichtige Stützpunkte im Mittelmeer, so ist es längst nicht mehr Alleinherr der Seestraße; in Rhodos und Pantelleria besitzt Italien zwei sehr wichtige Gegenpunkte, die gleichermaßen Malta wie Biserta (in Tunis) unter Beobachtung halten. Schließlich darf auch die Insel Sardinien nicht vergessen werden, die in dem System der italienischen Mittelmeerstrategie ebenfalls eine ausschlaggebende Rolle spielt.

„Gentlemen's agreements" sind in der Diplomatie nicht ohne Wert und ein guter Behelf, aber hart im Raume stoßen sich die Interessen, und Vorsicht ist immer besser, wenn die künftige Entwicklung der Dinge nicht vorauszusehen ist. Die Londoner Regierung wird sich höchstens ihr Teil denken, aber nicht darüber sprechen dürfen, denn niemand kann Italien hindern, seine Mittelmeerinseln zu befestigen, wenn es dies für angebracht hält. Im übrigen liegt die Befestigung von Pantelleria genau in der Linie der Rüstungspolitik, über die der Faschistische Großrat in Rom so bedeutsame Beschlüsse gefaßt hat. Die italienische Politik hat sich schon immer durch ihren Blick für

das Wirkliche ausgezeichnet, und so läßt auch die Haltung des Großen Rates erkennen, wie man in Italien das Bild der politischen Lage Europas sieht und welche Forderungen für Italiens Machtstellung sich aus dieser Lage ergeben. Das Volk und seine Führer wollen die Folgerungen aus den Tatsachen ringsum in der Welt ziehen und alle Kräfte anspannen, um allen Wechselfällen und Notwendigkeiten gewachsen zu sein, auf militärischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet.

In Berliner politischen Kreisen hat man mit besonderer Befriedigung von der positiven Bewertung der deutsch-italienischen Beziehungen Kenntnis genommen, und man betrachtet die eindeutige Kundgebung des Faschistischen Großrats in der heutigen vielfach so undurchsichtigen Zeit zweifellos als besonders angebracht. Sie hat gegenüber offiziellen politischen Kundgebungen mancher anderer Länder den Vorzug, daß in keiner Weise der Versuch gemacht wird, auf der einen Seite Illusionen zu schaffen, auf der anderen Seite aber über unbequeme Dinge und Wahrheiten hinwegzusehen. Gerade deshalb stellt sie ein Element beruhigender Sicherheit dar; sie wird dazu beitragen, die unübersichtliche gegenwärtige Lage der europäischen Politik zu klären.

D.B.

Auch in Paris Sieg der nationalgesinnten Rundfunkhörer

Paris, 4. März. Die nun ebenfalls vorliegenden Ergebnisse der Rundfunkhörerwahlen für die Verwaltungsräte der Pariser Sender zeigen einen klaren Sieg der nationalgesinnten Franzosen über die Marxisten. Die Rechtssammelliste Radio-Familie erreichte in Paris 286 170 Stimmen gegenüber 250 176 Stimmen, die die „Volksfront-Liste" Radio-Freiheit erzielte. Dabei waren bemerkenswerterweise über 51 000 Wahlzettel im Pariser Rundfunkbezirk für ungültig erklärt worden.

Schwere Streikunruhen in Nancy

Paris, 4. März. In Nancy, wo seit Samstag ein plötzlicher Straßenbahnerstreik ausgebrochen war, griff am Mittwoch die Polizei auf Anordnung des Ministers ein und räumte zwangsweise die von den Streikenden besetzten Werkhallen und Straßenbahndepots. Hierbei kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der mobilen Garde, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Das gesetzliche Schiedsgerichtsverfahren zur Beilegung des Streikes ist eingeleitet worden.

In Toulouse sind aus Solidarität mit den Arbeitern einer Transportgesellschaft sämtliche Angestellten und Arbeiter aller städtischen Warenbeförderungs-Unternehmungen in den Streik getreten. Der Streikausschuß hat nur die Beförderung von Milch und verderblichen Waren gestattet. Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Der König von Aegypten in St. Moritz

St. Moritz, 4. März. König Faruk I. von Aegypten traf Donnerstag vormittag mit dem Engadin-Expreß in St. Moritz ein. In seiner Begleitung befanden sich die Königin-Mutter, vier Schwestern, der ägyptische Gesandte in der Schweiz sowie ein Gefolge von etwa 30 Personen. Der König wird voraussichtlich bis Ende März in St. Moritz verweilen und Wintersport betreiben.

Flottenrüstung mit Volldampf

1,2 Milliarde RM. für die englische Aufrüstung zur See

Drahtbericht unseres Vertreters

WG. **London**, 4. März. Die Veröffentlichung über die Flottenrüstung im Jahre 1937 läßt erkennen, wie bitter Ernst es diesem Lande mit seiner Aufrüstung ist. Nicht weniger als rund 105 Millionen Pfund (1,2 Milliarden RM.) werden in diesem Jahre für die Aufrüstung zur See ausgegeben, das ist etwa 24 Millionen Pfund (etwa 285 Millionen RM.) mehr als im Vorjahre, wo das Flottenbauprogramm auch nicht gerade bescheiden zu nennen war. Die Aufrüstung zur See macht es notwendig, daß man den Mannschaftsbestand erhöht, und zwar gleich um 11 000 Mann. Was diese Zahl bedeutet, ermißt man vielleicht am besten daran, daß sie höher ist als die gesamte Mannschaftsstärke, die das Diktat von Versailles der deutschen Flotte zugebilligt hatte. Das Hauptaugenmerk richtet man dabei in England auf den

Bau neuer Schiffe.

Für neue Konstruktionen zeigt sich das größte Anwachsen auf der Ausgabenseite. Der Betrag, der hierfür ausgeworfen wird, übersteigt um etwa 14 Millionen den des Vorjahres. An zweiter Stelle rangiert dann gleich die Instandhaltung der Flotte einschließlich Modernisierung der Schlachtschiffe und großer Reparaturen mit einem Mehr an Ausgaben von etwa 9 Millionen Pfund. Es ist ja auch nicht wenig, was auf dem Flottenbauprogramm des Jahres 1937 steht: drei Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, fünf Kreuzer von 8000 Tonnen, zwei Kreuzer von 5300 Tonnen, sechzehn Zerstörer, sieben Unterseeboote, drei Geleitschiffe, vier Minensucher usw. Dazu kommt noch eine erkleckliche Zahl von Depotschiffen, Kanonen- und Spezialbooten. Der Mannschaftsbestand der Flotte wird auf 112 000 Mann erhöht werden. Als Bestückung sind nicht weniger als rund 13 Millionen Pfund vorgesehen.

Eine große Sorge für die gesamte englische Wehrmacht ist nach wie vor die Rekrutierung. Sie ist der Flotte allerdings nicht so ungünstig in ihren Ergebnissen wie beim Heere. Aber dennoch hat man auch hier Schwierigkeiten. In den Erklärungen Sir Samuel Hoares, des Ersten Lords der Admiralität, heißt es, daß die Rekrutierung für Flotte und Marine zufriedenstellend gewesen sei, mit Ausnahme des Eintritts vorgebildeter Mechaniker für die Flotte. Seeleute hätten sich in steigender Zahl gemeldet.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß man die großen Schlachtschiffe mit 14-Zoll-Geschützen (ein Zoll gleich 2,6 Zentimeter) ausrüsten wird. Das notwendige internationale Abkommen hierzu ist noch nicht abgeschlossen, weil Rußland und Japan sehr viel größere Geschützkaliber fordern. Die Tatsache aber, daß England bereits 14-Zoll-Geschütze für seine Schlachtschiffe vorgesehen hat, zeigt den Optimismus in London, den man in bezug auf den Abschluß eines solchen Abkommens hat. So heißt es denn auch in der offiziellen Verlautbarung, daß kein Grund zu zweifeln vorliege, daß alle Hauptseemächte das 14-Zoll-Geschütz als Höchstgrenze für die Schlachtschiffe annehmen werden. England hält dieses Geschütz wegen seiner Feuergeschwindigkeit für besonders leistungsfähig.

„Frieden der Gerechtigkeit"

Oberhaus-Aussprache über die deutsch-englischen Beziehungen

London, 3. März. (Drahtb.) Im Oberhaus wurde am Mittwoch von Lord Allan of Hurtwood, Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei, die Frage der deutsch-englischen Beziehungen erörtert. Er betonte die Notwendigkeit, Deutschland einzuladen, seine Beschwerden darzulegen, um zu Verhandlungen für eine Neuregelung zu gelangen. Allan erklärte weiter, daß England Deutschland gegenüber nur bei den Gelegenheiten eine Initiative ergriffen habe, die sich aus einer isolierten Krise ergeben hätten. Er führte hierbei den Wiedereinmarsch der deutschen Truppen in das Rheinland als Beispiel an. Hier habe England gehofft, über eine Generalregelung verhandeln zu können. Ein solches Herantreten an Deutschland sei aber psychologisch falsch gewesen, weil es sich aus einer Krise ergeben habe, in der Deutschlands Ansehen und Ehre eine Rolle gespielt hätten.

In der Frage der Kolonien habe England denkbar unglückliche Argumente gewählt. England erkläre einerseits, die Kolonien hätten für niemand einen Wert, weder bevölkerungs- noch handelspolitisch; andererseits wolle England mit allem Nachdruck klar machen, daß es alles behalten wolle, was es besitze. Was den strategischen Wert von Kolonien anlange, so müsse er feststellen, daß England ja Gibraltar und Malta schon viel länger aus strategischen Gesichtspunkten im Besitz habe. Dennoch erkläre man in England Deutschland gegenüber, daß man aus strategischen Gründen irgendwelche Rückgaben nicht zulassen könne. Zum Schluß forderte Allan, daß man Deutschland dieselbe Gerechtigkeit entgegenbringen müsse, die man für sich selbst in Anspruch nehme.

Der Konservative Lord Rankeillour erklärte, daß ein Angebot an Deutschland, wie es Allan angeregt habe, in völliger Übereinstimmung mit den Verpflichtungen gehalten werden könnte, die England selbst übernommen habe. Ihm scheine es notwendig, bei jedem etwaigen Abkommen mit Deutschland dessen innere Angelegenheiten außer Betracht zu lassen.

Lord Snell (Labour-Opposition) hielt den Versuch einer gutnachbarlichen Politik zu Deutschland für notwendig. Er halte die Zeit für gekommen, da die Regierung feststellen sollte, was Deutschland wünsche und ob eine Verständigung mit Deutschland erreicht werden könne.

Lordsiegelbewahrer Halifax antwortete für die Regierung. Er gab u. a. seiner Genugtuung Ausdruck, daß der Führer am 30. Januar versichert habe, die Ära der Überraschungen sei vorbei. Die englische Aufrüstung bedeute nicht, daß die Regierung den Ausbruch eines Krieges für wahrscheinlich ansehe. Das Gegenteil sei richtig. Nach Auffassung der Regierung solle das Rüstungsprogramm einen Krieg so unwahrscheinlich wie möglich machen. Abzulehnen sei auch die Auffassung, daß die Regierung die Abrüstung schon ganz aufgegeben habe. Vielmehr glaube die Regierung, daß die Zeit kommen werde, und, wie sie hoffe, bald, wo es möglich sei, mit mehr Erfolg über eine Rüstungsbegrenzung zu verhandeln.

Lord Allan habe beklagt, daß man Deutschland niemals an den Konferenztisch geladen habe. Das sei gerade das, was die Regierung in den letzten sechs bis zwölf Monaten versucht habe. Als Antwort auf Allans Anregung möchte er fragen, wer an einer solchen Konferenz teilnehmen würde. Sowjetrußland? Allan kenne sehr wohl die Schwierigkeiten, auf die eine Einladung dieser Art stoßen würde. Andere Völker, deren Interessen berührt, würden, würden aber mit einbezogen werden müssen, weil England nicht das einzige Land sei, das an einer solchen Konferenz teilzunehmen wünsche. Auf alle Fälle könne er versichern, daß ein Vorschlag, der zu greifbaren Resultaten führen könnte, auf das Entgegenkommen der englischen Regierung rechnen könne. Alle Anstrengungen der Regierung diplomatischer, militärischer, industrieller und sonstiger Art seien dem einzigen Ziel untergeordnet, einen Frieden auf der Basis der Gerechtigkeit aufzubauen.

Druck durch Opposition

London, 3. März. (Drahtb.) Die Parlamentsfraktion der Labour-Party beriet am Mittwoch, wie sich die Partei in der Frage des Aufrüstungsprogrammes stellen solle. In einer lebhaften Aussprache wurde beschlossen, von einem Mißtrauensantrag wegen der gesamten Frage der Wiederaufrüstung abzusehen, dagegen bei den einzelnen Posten von Fall zu Fall gegen die Regierung zu stimmen. Die Partei wird zu diesem Zweck, wie das üblich ist, jeweils den Antrag stellen, die Haushaltvoranschläge um geringfügige Summen zu kürzen. Irgeneinen Erfolg kann sich die Partei davon selbstverständlich nicht versprechen. Sie übt aber immerhin damit einen gewissen Druck auf die Regierung aus, ihr Programm möglichst sparsam zu halten.

Der Beschluß der Labour-Party ist bezeichnend für die politische Lage in England. Die Opposition kann offenbar nicht wagen, in dieser Frage gegen die Regierung aufzutreten.

Die rumänische Regierung will Schule und Kirche entpolitisieren

Bukarest, 3. März. (Drahtb.) Auf Grund von Ministerratbeschlüssen, die die Entpolitisierung der Schule und Kirche zum Ziel haben, sind alle Hochschulen bis zum Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes geschlossen worden. Alle Studenten werden aus den Universitätsstädten in ihren Heimatort zurückbefördert. Ein Erlaß bestimmt, daß alle Hochschüler, die mehr als zwei Jahre mit der Ablegung ihrer Prüfungen im Rückstand sind, exmatrikuliert werden sollen.

Zur Durchführung der Maßnahmen gegenüber der Geistlichkeit richtete der Kultusminister ein Schreiben an den Patriarchen, den er ersucht, die oberste geistliche Behörde, den heiligen Synod, dringend einzuberufen. Der Kultusminister erwartet von den Beschlüssen des Synods ein kategorisches Verbot jeder Nichtbeachtung der rein geistlichen Pflichten der Priesterschaft. Gleichzeitig wird dem Patriarchen zur Kenntnis gebracht, daß auch die Regierung ohne Zögern die wirksamsten Maßnahmen treffen werde, um in Zukunft den Dienern der Kirche aller Grade das Abweichen von ihren Pflichten unmöglich zu machen.

Die Nachwuchsfrage in der bildenden Kunst

Eine Vereinbarung zwischen der Reichskammer der bildenden Künste und der Reichsjugendführung

Berlin, 4. März. Ueber eine Gemeinschaftsarbeit der Reichskammer der bildenden Künste, des Kulturamtes der Reichsjugendführung und des Arbeitsausschusses für HJ.-Heimbeschaffung wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Das Kulturamt der Reichsjugendführung, Hauptreferat bildende Kunst, sieht seine Aufgabe darin, aus der ihm zur Ertüchtigung und Erziehung im nationalsozialistischen Sinne anvertrauten Jugend den künstlerisch begabten Nachwuchs zu beobachten und anzuleiten in Hinsicht auf die spätere Berufswahl. Das Kulturamt der Reichsjugendführung trägt Sorge dafür, stets auf den besonderen Ernst des künstlerischen Berufs hinzuweisen. An Hand bester Vorbilder der Gegenwart und Tradition auf dem Gebiet der bildenden Kunst ist der Nachwuchs vorzuschulen. Hauptaufgabe ist, dem begabten Nachwuchs für die spätere fachliche Ausbildung die unbedingt notwendige Disziplin und Haltung an sich selbst und gegenüber dem Werk zu vermitteln.

2. Für eine Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste ergibt sich daraus folgendes: Die Reichskammer der bildenden Künste weist ihre Mitglieder an und trägt Sorge dafür, daß der jungen Generation in steter Gemeinschaft und Kameradschaft zu begegnen ist.

3. Die Gemeinschaft und Kameradschaft wird an praktischen Aufgaben nutzbar gemacht. Solche liegen zurzeit vor allem vor bei den Bauten für Heime und Führerschulen der Hitler-Jugend. Eine Bearbeitung dieser Aufgaben erfolgt durch erfahrene freischaffende Künstler nach dem Leistungsgrundsatz. Diese werden die künstlerisch begabten jungen Kräfte der Hitler-Jugend zu praktischen Aufgaben in der künstlerischen Gestaltung heranziehen. Dadurch sollen die jungen Menschen die Gesamtheit des künstlerischen Schaffens erleben und mit Freude einen Einblick in die Arbeit erhalten.

4. Die der Reichskammer der bildenden Künste unterstehenden Künstler bearbeiten verantwortlich die ihnen übertragenen Aufgaben und werden hierfür nach den allgemeinen Richtlinien honoriert.

5. Um über die bisher genannten Punkte hinaus eine laufende Zusammenarbeit zu gewährleisten, wird die Reichskammer der bildenden Künste ein ehrenamtliches Referat einrichten, das mit dem zuständigen Hauptreferenten für bildende Kunst im Kulturamt der Reichsjugendführung zu besetzen ist. Er ist zugleich Beauftragter des Arbeitsausschusses für HJ.-Heimbeschaffung bei der Reichskammer der bildenden Künste. Ebenso werden die Referenten für bildende Kunst der Kulturabteilungen der Gebiete der Hitler-Jugend bei den Landesleitern der Kammer als ehrenamtliche Referenten tätig sein. Sie sind zugleich Verbindungsreferenten der Gebietsbeauftragten für HJ.-Heimbeschaffung.

6. Nachdem die verantwortlichen Reichsleiter der NSDAP. und die Reichsminister in ihrem Aufruf angeordnet haben, daß sämtliche Baupläne dem Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung vor Baubeginn zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, ist ein Bauschein geschaffen worden, der von den einzelnen im Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung vertretenen Reichsministerien und Reichsdienststellen gezeichnet ist. Mit diesem Bauschein wird die Baugenehmigung erteilt und dem Heim zugleich die vom Reichsjugendführer für genehmigte Heime festgesetzte Bezeichnung: „Heim der Hitler-Jugend" verliehen. Die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste haben daher nicht nur ihrem zuständigen Landesleiter Meldung zu machen, wenn sie zur Planung eines HJ.-Heimbaues herangezogen werden, sondern werden angewiesen, die Ausführung solcher Bauten abzulehnen, für die kein Bauschein vorliegt. Von solchen Fällen ist ebenfalls dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste über die zuständigen Landesleiter Meldung zu machen.

Der Punkt 7 enthält allgemeine Ausführungsbestimmungen für die Landesleitungen der Reichskammer der bildenden Künste und für die Architektenschaft.

Othmar Schoeck: „Massimilla Doni"

(Uraufführung in der Dresdner Staatsoper)

Othmar Schoecks entscheidende Opernwerke wurden zuerst in Dresden betreut. Dieser Ueberlieferung folgte die Staatsoper mit der Uraufführung von Massimilla Doni. Den Text schuf auch diesmal Armin Rüeger, und zwar nach einer Novelle Balzacs. Thema: Himmlische und irdische Liebe. Venedig um 1830. Die junge Massimilla ist dem abgelebten, aber reichen Herzog verlobt. Der liebenswürdige arme Prinz wirbt, ein Ritter Toggenburg, verzagt und erdentrückt. Der Herzog selber und ein alter Freund von ihm leben schon jenseits der Liebe. Sie sind Theaterenthusiasten geworden, „Sammler" von Stimmen, Mäzene. Der eine betreut die Sängerin (Koloratur), der andere den Sänger (Tenor). Streit der Theoretiker um Kunst und Natur soll praktisch ausgetragen werden. Zuvor aber hat die Sängerin schon den schwärmenden Prinzen im Streiche eines kuppelnden Zufalls gefällt. Das Irdische scheint zu triumphieren. Auch im Spiel auf der Bühne des Teatro Fenice wo der Tenor die Gesangsperlenschnüre der angebetenen Diva stierhaft zerreißt. Aber Liebe und Schönheit siegen. Nicht im Himmlischen, nicht im Irdischen, nicht im verschnörkelten Kunstgesang, nicht im Naturlaut — im erhabenen Zusammenklang liegt der Weltweisheit tiefster Schluß, der Herzogin und Prinzen, Tenor und Sopran selig vereint.

Schoeck hat die musikalische Paraphrase dieser ebenso komplizierten wie philosophischen Vorlage geschaffen. Kammermusikgleiche Untermalungen von oft eigenartigem und zärtlichem Klang, der in den lyrischen Stellen am reinsten und selbständigsten erscheint. Auf der Bühne überwiegend der Parlando-Stil, selten nur abgelöst von dann freilich ungemein kultivierten und beseelten Melodiestimmungen. Große Gesamtszenen der Solisten und des Chores sind technisch bewundernswert geführt. Mit dem Fortschritt der Handlung gewinnt der musikalische Ausdruck an Innigkeit und Farbe. Das zeigte auch die Resonanz gelegentlich der Dresdner Uraufführung, bei der die Hörer sich erst langsam aus den Fesseln des Librettos und des anfänglichen Gleichmaßes der Klänge befreiten, dann aber sehr warmherzig mitgingen und dem Komponisten und den Sängern Ovationen bereiteten.

Die Dresdner Aufführung unter Böhms überzeugender Führung und Hofmüllers leidenschaftlicher Spielleitung war durch sechs Bilder ausgezeichnet, die an Verzauberung miteinander wetteiferten. Ein paar ganz große Stimmen sicherten den darstellerischen Erfolg. Ihnen voran die hoheitsvolle Münchner Gastin Felicie Hüni in der Titelgestalt und das Stimmphänomen Erna Sack als Sängerin Tinti.

Erich Feldhaus.

Furtwängler in Wien. Dr. Wilhelm Furtwängler hat die Wiener Philharmoniker verständigt, daß er am 21. März das Nikolei-Konzert dirigieren wird. Zur Aufführung gelangen die Zweite Sinfonie von Brahms, die Ouvertüre zu „Freischütz" und das Fünfte Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach, in dem Furtwängler selbst den Klavierpart durchführen wird.

Hochsches Konservatorium. Wie Stadtrat Keller in der letzten Frankfurter Ratsherrensitzung mitteilte, hat sich der Minister bereit erklärt, das Hochsche Konservatorium in Frankfurt a. M. als staatliche Hochschule anzuerkennen. Die neue Hochschule wird eine bauliche Erweiterung erfahren und soll die Abteilungen künstlerische Ausbildung, Musikerziehung und Kirchen-Musik enthalten.

Max Haas, der Oberspielleiter der Oper unserer städt. Bühnen ist in gleicher Eigenschaft auch am hessischen Landestheater in Darmstadt tätig und hat mit seinen bisherigen Inszenierungen „Eine Nacht in Venedig", „Der Evangelimann" und „Rienzi" außerordentliche Erfolge zu verzeichnen, die auch in der Presse anerkannt wurden.

Ein Violinkonzert von Walter Weber, einem in Basel lebenden Bruder des langjährigen Wuppertaler Opernmitgliedes Kurt Weber, wurde vom Leiter des Städtischen Kurorchesters in Wiesbaden, August Vogt, zur demnächst stattfindenden Uraufführung angenommen.

Botschafter Faupel bei Franco

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens

Salamanca, 3. März. (Drahtb.) Im Prunksaal des historischen Rathauses von Salamanca überreichte Botschafter Faupel dem spanischen Staatschef, General Franco, sein Beglaubigungsschreiben. Dabei führte

Botschafter Faupel

im wesentlichen aus: „Der Führer begleitet den von Ew. Exzellenz sicher und erfolgreich geleiteten Freiheitskampf ständig mit der wärmsten Sympathie. Die gleichen Gefühle der Sympathie bringt ganz Deutschland dem spanischen Volk entgegen. Was die Vertreter des internationalen Kommunismus in den letzten Monaten auf spanischem Boden taten, sollte der ganzen Welt die Augen öffnen, daß der Kommunismus dort, wo er die Macht an sich reißt, Mord und Totschlag, Lüge, Fälschung, Brand, Zerstörung und Rückfall in ungezügelte Grausamkeiten längst vergangener Zeiten bringt.

Wir Deutschen sind der Überzeugung, daß die

Volksversöhnung die beste Grundlage für eine Völkerversöhnung

ist. Deutschland, dessen Führer und Reichskanzler durch zahlreiche weitschauende soziale Maßnahmen den Klassenhaß in unserem Vaterlande ausschaltete, ist die sicherste Bürgschaft für den internationalen Frieden, da es in sich geeint und nicht mehr ein Spielball klassenkämpferischer Parteien ist. Deutschland und Spanien sind viele Jahrhunderte lang durch freundschaftliche Beziehungen aller Art miteinander verbunden. Diese Beziehungen besonders auf allen Gebieten der Kultur und der Wirtschaft auszubauen und immer enger zu gestalten, ist die große Aufgabe, die mir gestellt ist."

Staatschef General Franco

brachte in seiner Erwiderung vor allem seine und des spanischen Volkes tiefe Dankbarkeit dem deutschen Volk gegenüber zum Ausdruck, das von Anfang des Krieges an die Größe der spanischen Bewegung begriffen habe. Er unterstrich, daß zwischen den beiden Nationen keinerlei Reibungsmöglichkeiten bestünden, weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiet. Im Gegenteil, die Wirtschaftsinteressen beider Länder würden sich ergänzen und vervollständigen.

Die Leitsätze des zukünftigen Spaniens, so schloß Franco, würden sein: Klassenversöhnung und Vaterlandsliebe, Brüderlichkeit, Arbeit, Wohlergehen aller Spanier im Rahmen des hierarchischen und autoritären Staates, der seine Interessen mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit verbinden wolle.

Auf dem Rathausplatz

hatte sich schon Stunden vor dem Festakt eine dichte Menschenmenge eingefunden. Auch Vertretungen aller nationalen militärischen und politischen Organisationen mit ihren Fahnen und Kapellen hatten Aufstellung genommen. Marokkanische Kavallerieabteilungen in Galauniform gestalteten das farbenprächtige Bild noch reizvoller. Als Botschafter Faupel in Begleitung des Chefs des Protokolls der spanischen Nationalregierung, Sangronts, eskortiert von einer Reiterschwadron des marokkanischen Kalifen, durch das Spalier der jubelnden Menschenmenge und der präsentierenden Ehrenkompanien fuhr, spielten die Militärkapellen die deutschen Nationalhymnen.

Nach dem feierlichen Akt im Rathaus erschienen Staatschef General Franco und Botschafter Faupel mit dem weißbärtigen General Cabanellas auf dem Balkon. Sie grüßten die begeisterte Menge, während die Nationalhymnen beider Länder erklangen.

Das Minengebiet Kataloniens in nationalem Besitz

Salamanca, 4. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nationale Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen am Mittwoch an der Teruelfront bei Montalban die Ortschaft Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Zwei bolschewistische Dampfer beschlagnahmt

London, 4. März. „Daily Telegraph" meldet aus Gibraltar, daß nationalspanische Flottenstreitkräfte zwei bolschewistische Dampfer, „Marques de Comillas" und „Fernando Grevera", aufgebracht und beschlagnahmt haben. An Bord des ersten Schiffes befanden sich 35 sowjetrussische Tanks, 16 Batterien und vieles andere Kriegsmaterial. Die „Fernando Grevera" beförderte 6000 Tonnen sowjetrussischen Kriegsmaterials.

Politischer Mord in Sowjetrußland

Moskau, 4. März. Das jungkommunistische Blatt „Komsomolskaja Prawda" meldet, daß sich in der Nähe von Krasnojarsk ein politischer Mord ereignet habe. Dort sei ein „kommunistischer Pionier", das Mitglied eines Schülerverbandes, mit der Axt erschlagen worden. Im Verdacht des vorsätzlichen Mordes stehe der Erzieher des Knaben. Die Untersuchung habe zur Aufdeckung einer „Verschwörung" von einflußreichen Provinzbeamten geführt, denen „trotzkistische" Machenschaften vorgeworfen würden. Nicht nur das Gebietskomitee des Jugendverbandes, sondern auch die Justizbehörden und die Leiter der Miliz hätten den Mord unterstützt und sollten mit dem Mörder in Verbindung gestanden haben.

Tränengasbomben gegen Streikende

New York, 4. März. In West-Warwick (Rhode-Island) mußten Arbeitswillige und 40 Polizeibeamte vor 250 Streikenden den Rückzug antreten. Die Tränen- und Brechgasbomben der Polizisten konnten dem Steinhagel und den sonstigen Wurfgeschossen der Streikenden keinen Einhalt tun. Die Streikenden ergriffen die auf sie geschleuderten, aber nicht explodierten Gasbomben und warfen sie mitten unter die Polizisten zurück.

An der Grenze der Staaten Rhode-Island und Massachusetts bemächtigten sich streikende Lastkraftwagenfahrer eines mit Pappkarton beladenen Wagens, warfen ihn um und brannten ihn nieder. Der Fahrer, der selbst der Gewerkschaft angehört, wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

Aus Sarnia in Kanada melden die Morgenblätter, daß Arbeitswillige, mit Eisenstangen bewaffnet, die Sitzstreiker in der Eisengießerei Holmes angriffen und vertrieben hätten. Dabei wurden acht Streikende schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Niederländisch-Indien und die „japanische Drohung"

Politische und wirtschaftliche Sorge Hollands

Drahtbericht unseres Vertreters

WG. Amsterdam, 3. März. Die kürzlich veröffentlichten Außenhandelszahlen Niederländisch-Indiens zeigen, daß im Jahre 1936 der Ausfuhrüberschuß dieser Kolonie mehr als die Hälfte der Gesamtausfuhr, d. h. rund 54 Prozent gegen rund 44 Prozent im Vorjahr betrug. Die Entwicklung der Weltmarktpreise für die wichtigsten Erzeugnisse Niederländisch-Indiens läßt schon heute den Schluß zu, daß im laufenden Jahre der Ausfuhrüberschuß noch weit größer sein wird. Auch andere Anzeichen deuten darauf, daß der Tiefpunkt der Krise für Niederländisch-Indien überwunden ist und daß die Wirtschaft dieser holländischen Kolonie nach jahrelanger Depression günstige Aussichten aufzuweisen hat.

Wegen des starken Bedarfs an Gummi auf dem englischen Markt, der im Zusammenhang mit der englischen Aufrüstung steht, sind die vor einigen Monaten noch sehr bedeutenden englischen Rohgummivorräte, praktisch gesprochen, verschwunden. Malakka, eines der wichtigsten Liefergebiete für Rohgummi nach England, ist nicht in der Lage, in kurzer Zeit seine Erzeugung in dem nötigen Ausmaß zu erhöhen. Daher wird in verstärktem Maße auf die Erzeugungsmöglichkeiten Niederländisch-Indiens, wo die Gummizapfung besonders für den sogenannten Eingeborenengummi Jahre hindurch künstlich beschränkt werden mußte, zurückgegriffen werden müssen. Das bedeutet für diese holländische Kolonie das Wiederaufleben einer seiner wichtigsten Kulturen. Ähnlich günstig sind die Aussichten für Zinn und Erdöl, und auch die Tabak-, Kaffee- und Teekulturen sehen wieder besseren Zeiten entgegen. Die wirtschaftlichen Sorgen um Niederländisch-Indien, die die holländische öffentliche Meinung lange beherrscht haben, können deshalb als überwunden bezeichnet werden. Anders steht es um die politischen Sorgen wegen dieser wertvollen Kolonie.

Der holländische Ministerpräsident Dr. Colijn wies kürzlich in einer Rede vor der Ersten Kammer bei der Aussprache über den Wehrhaushalt mit Nachdruck darauf hin, daß sich die politische Lage im Stillen Ozean so weit geändert habe, daß auch Holland daran denken müsse, für einen wirksamen Schutz seiner Kolonien im indischen Archipel Sorge zu tragen. Ueberall kann man immer wieder von der japanischen Drohung sprechen hören, und auch die Blätter Niederländisch-Indiens sind auf den gleichen Ton der Besorgnis eingestellt.

In Japan, das große wirtschaftliche Interessen in Niederländisch-Indien besitzt, ist diese holländische Einstellung nicht unbekannt. Kürzlich hat der Minseito-Abgeordnete Sakurai im japanischen Unterhaus die japanische Regierung aufgefordert, mit einer feierlichen Erklärung, daß Japan keinerlei territoriale Absichten hinsichtlich Niederländisch-Indiens hege, die holländischen Befürchtungen zu zerstreuen; gleichzeitig hat dieser Abgeordnete den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Japan und Holland angeregt. Im Zusammenhang damit hat der japanische Ministerpräsident Hayashi öffentlich erklärt, daß Japan keinerlei territoriale Pläne in bezug auf Niederländisch-Indien hege und daß die japanische Regierung lediglich die friedliche Entwicklung der japanischen Wirtschaftsinteressen in diesen Gebieten für wünschenswert halte.

Man sollte meinen, daß derartige Erklärungen von befugter japanischer Seite die in bezug auf Japan herrschende Nervosität in Holland zu dämpfen imstande wären. Dies ist jedoch nicht der Fall. Ein Teil der Blätter sieht in den japanischen Anregungen eine verschleierte neue Bedrohung Niederländisch-Indiens mit Hilfe wirtschaftlicher Durchdringung.

Aus allem geht klar hervor, daß man in Holland freie Hand behalten will und daß man voll auf die Unterstützung Englands baut, dessen Seefeste Singapore hier als das stärkste Verteidigungsmittel Niederländisch-Indiens gilt.

Starke Nachfrage nach Zeppelin-Reisen

Die erste diesjährige Südamerikafahrt bereits nahezu ausverkauft

Berlin, 4. März. Wenn das Luftschiff „Hindenburg" am 16. März nach seiner dreimonatigen Winterruhe, während der es gründlich untersucht wurde, seine erste diesjährige Südamerikafahrt von Frankfurt-Main aus antritt, beginnt das dritte Betriebsjahr der deutschen Zeppelinreederei. Mit zweiundzwanzig Südamerikareisen und achtzehn Sonderfahrten nach Nordamerika bedeutet das diesjährige Fahrtenprogramm der deutschen Zeppelinreederei einen weiteren wesentlichen Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs nach Übersee, der im Herbst d. J. durch den Einsatz des neuen Luftschiffes „LZ 130" in den Ueberseedienst noch weiter verstärkt werden wird. Daß der erfreuliche starke Ausbau der deutschen Luftschiffahrt einem dringenden Verkehrsbedürfnis entspricht, beweist nicht nur das hervorragende Beförderungsergebnis des Vorjahres — es wurden von den beiden Luftschiffen 1936 über 3500 Fahrgäste und 30 000 Kilogramm Post und Fracht befördert —, sondern auch die lebhafte Nachfrage nach Plätzen für die diesjährigen Nord- und Südamerikafahrten. Besonders bemerkenswert ist es, daß diese Nachfrage nicht erst mit der Veröffentlichung des neuen Zeppelinfahrplans vor wenigen Wochen einsetzte, sondern schon im Dezember begann, als das Luftschiff „Hindenburg" kaum von seiner letzten Südamerikafahrt nach Deutschland zurückgekehrt war.

Auf Grund der bisher vorliegenden Anmeldungen ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff Hindenburg am 16. März mit vollbesetzten Kabinen zu seiner ersten diesjährigen Fahrt nach Rio de Janeiro starten wird, während die Rückreise von Südamerika bereits völlig ausverkauft ist. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das ab 13. April in vierzehntägigen Abständen den Südamerikadienst fortsetzt, dürfte mit seinem geringen Fassungsvermögen der starken Nachfrage nach Plätzen sogar auf manchen Reisen nicht gewachsen sein.

Sehr günstig erscheinen auch die Aussichten für den Nordatlantik-Verkehr, da sich das Luftschiff „Hindenburg" mit seinen hervorragenden Fahrteigenschaften und seiner allen Ansprüchen der Fahrgäste Rechnung tragenden Inneneinrichtung schon im vorigen Jahr die Gunst der amerikanischen Reisenden erwerben konnte. Für die Nordamerikafahrten, die, beginnend am 3. Mai, in acht- bis zehntägigen Abständen durchgeführt werden, liegen ebenfalls schon zahlreiche Anmeldungen sowohl in Europa, wie in den Vereinigten Staaten vor. Unter diesen Umständen darf man damit rechnen, daß sich die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Luftschiffahrt auch in diesem Jahre weiter fortsetzen wird.

Ohne Halt von Dessau nach Bathurst

Prächtige Leistung einer „Ju 86"

Berlin, 3. März. (Drahtb.) Nach einer Funkmeldung aus Bathurst in Britisch-Gambia ist dort am Mittwoch 17 Uhr das Junkers-„Ju-86"-Flugzeug D—AXEO mit der Besatzung Untucht, Achterberg, Jürgensen eingetroffen. Das Flugzeug, das am Dienstagvormittag in Dessau zu einem Langstreckenflug gestartet war, hatte am Mittwochmorgen in der Nähe von Dakar die westafrikanische Küste verlassen und befand sich bereits 600 Kilometer südwestlich über dem Atlantik auf dem Wege nach Südamerika, als das bis dahin vorzüglich verlaufene Unternehmen aus noch nicht bekannten Gründen abgebrochen werden mußte und die „Ju 86" nach 26stündigem Flug zur Umkehr gezwungen wurde.

Wenn auch das Endziel diesmal leider nicht erreicht werden konnte, so bedeutet dieser Ohnehaltflug über rund 6500 Kilometer doch eine vortreffliche Leistung von Besatzung und Flugzeug, die sich den früheren Erfolgen dieses Flugzeugtyps würdig anreiht. Mit derselben „Ju 86" wurde im August vorigen Jahres schon einmal ein Ohnehaltflug von Dessau nach Bathurst durchgeführt; eine „Ju 86" war es auch, mit der Hauptmann Speck von Sternburg und Hauptmann von Blomberg gegen schärfste ausländische Konkurrenz den Sieg im Oasenflug in Kairo errangen und damit die Leistungsfähigkeit dieses Flugzeugmusters auch bei einem flugsportlichen Wettbewerb überzeugend bewiesen haben.

Eine freche Herausforderung

Der jüdische Oberbürgermeister von New York beschimpft den Führer

New York, 4. März. Der für seine Deutschfeindlichkeit sattsam bekannte jüdische Oberbürgermeister von New York, Laguardia, dessen Reden schon mehrfach nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt unliebsames Aufsehen erregten, hat sich wieder gewogen gefühlt, eine Rede zu halten, die eine Spitzenleistung auf dem Gebiete verlogenster Hetze darstellt. Vor rund tausend Frauen der Frauenabteilung des amerikanischen Judenkongresses entblödete sich der jüdische Mautheld nicht, Deutschland zu beschuldigen, daß es versuche, den Weltfrieden zu zerstören.

In dem für die Weltausstellung vorgeschlagenen Gebäude der Vereinigten Staaten werde er eine Schreckenskammer einrichten, in der als Höhepunkt die Figur jenes „braunhemdigen Fanatikers" gezeigt werde, der jetzt den Weltfrieden bedrohe.

Wieder einmal hat sich der Jude Laguardia zum Sprecher jenes internationalen Klüngels gemacht, der an einem Konflikt verdienen will, der sich notwendigerweise aus einer solchen Hetztätigkeit entwickeln könnte.

Wohl selten ist mit so bodenloser Frechheit und Unverschämtheit das Staatsoberhaupt eines 68-Millionen-Volkes beschimpft worden, eines Volkes, dessen Friedensliebe immer und immer wieder in den Reden seiner leitenden Staatsmänner betont worden ist. Wir müssen daher der höchsten Verwunderung Ausdruck geben, daß dieser schmutzige Talmudjude eine so hohe Funktion ausüben darf, ohne daß sich die amerikanischen Bürger, denen sicherlich die Erhaltung des Friedens genau so am Herzen liegt wie dem deutschen Volke, gegen eine solche Völkerverhetzung auflehnen.

555 000 Autoschau-Besucher

Berlin, 3. März. (Drahtb.) Die Besucherzahl der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die jetzt im Zeichen der billigen Volkstage steht, hat am Mittwochabend 555 000 erreicht und damit die halbe Million erheblich überschritten.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

(Ohne Gewähr)

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen

108 Gewinne zu je 500 RM.: 9220 17 147 32 000 39 180 51 180 54 334 57 959 73 159 92 247 95 480 109 843 121 156 122 644 131 620 137 369 153 433 158 455 164 312 170 379 172 950 185 841 203 094 217 773 227 122 228 372 231 312 233 555 246 348 249 758 250 671 250 880 253 663 264 791 267 148 269 557 277 232 278 945 283 056 293 564 297 453 303 177 314 331 319 864 330 082 332 451 354 891 357 024 362 497 364 588 370 305 371 092 372 086 398 797 399 563.

Nachmittags-Ziehung vom 5. März:

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 266 091.
2 Gewinne zu je 8000 RM.: 167 941.
24 Gewinne zu je 2000 RM.: 2652 38 240 91 228 106 246 152 586 154 041 155 291 200 725 211 898 320 269 378 158 393 383.
50 Gewinne zu je 1000 RM.: 49 678 57 374 85 522 86 883 108 641 136 088 181 463 183 230 194 441 201 598 211 255 226 967 227 576 241 192 273 542 273 967 276 213 277 727 308 382 329 393 343 088 347 858 367 262 371 753 389 219.
70 Gewinne zu je 500 RM.: 2938 17 215 24 771 37 000 45 531 48 350 57 924 66 194 72 435 95 905 122 655 155 347 159 141 175 632 182 003 192 563 195 293 201 890 220 366 222 772 231 574 243 603 254 445 256 652 280 893 289 155 295 115 328 294 340 680 351 487 359 878 377 192 385 567 386 494 396 219.

Vormittags-Ziehung vom 4. März

2 Gewinne zu je 50 000 RM.: 313 441.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 52 362 218 764.
6 Gewinne zu je 5000 RM.: 148 767 186 370 315 404.
10 Gewinne zu je 3000 RM.: 154 778 198 790 249 646 254 391 370 128.
16 Gewinne zu je 2000 RM.: 8997 40 640 78 488 173 919 174 895 182 026 224 381 337 178.
56 Gewinne zu je 1000 RM.: 28 267 38 382 41 461 44 363 49 935 77 468 82 006 82 222 91 858 93 974 102 934 125 873 175 925 211 336 213 331 220 628 227 961 229 308 229 935 237 278 239 250 240 944 250 111 253 547 257 802 271 877 326 529 389 495.

Zwei 50 000-RM.-Gewinne gezogen

Berlin, 4. März. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie fielen zwei Gewinne zu 50 000 Mark auf die Nr. 313 441. Die Nummer wird in Achteln gespielt, in der ersten Abteilung in Hessen und in der zweiten Abteilung in Baden.

6366

Einen Regenmantel für's Gesicht? Zwar gibt es das nicht im wörtlichen Sinne — aber cremen Sie Ihr Gesicht bei Regenwetter mit Nivea ein. Wie durch einen Regenmantel wird Ihre Haut vor Nässe und Kälte geschützt. Nivea-Creme wirkt durch Euzerit!

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen); Stellvertreter: Fritz Goedecke
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen (zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan; für den Handelsteil: Karl Hindrichs, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fliedner in Remscheid
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber, Wuppertal. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. D.-A. I. 37. über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

THALIA

5.—11. März

Ein Filmwerk der Weltproduktion!

Hauptdarsteller:

Albert Préjean

Inkijinoff, Danielle Darrieux,
Raymond Rouleau, Natalie Kowanko, Marcelle Worms, Henry Marchand, Jacques Berlioz

Der ergreifende Liebesroman eines jungen zaristischen Offiziers, der Kampf zweier Männer um eine Frau, inmitten der Wirren eines entsetzlichen Bürgerkrieges. — Mit ungeheurer dramatischer Wucht zeigt der Film Szenen von dem verbrecherischen Treiben rebellischer Kosakenhorden mit einer Eindringlichkeit, die mit Recht an das wahre Gesicht des Bolschewismus denken läßt. —

Die neueste Bavaria-Tonwoche | **Kulturfilm:** Vom Marschenland zum Friesenstrand

Auf der Bühne:
Ein Eliteprogramm moderner internationaler Varietékunst!

Die komischen Akrobaten **3 Riegels** Stürzen die Stars des Cirque Medrano Paris

Schallende Heiterkeit erweckt **Peter Piet** der Komiker von der Waterkant

Eine einmalige Welt-Attraktion! **Stanley, Toni, Mae Four** Der größte Bühnenluftakt der Gegenwart Sensation aller Weltstadt-Varietés!

Anmut, Kunst, Schönheit **Nina Mercadante** Neapolitanische Mandolin-Virtuosin

Wunder der Körperbeherrschung zeigen **Gebr. Reinsch** Contorsionisten in Bronce

Beginn: Wochentags ab **2.20** (Einl. 2 Uhr), Sonntags ab **1.15** (Einl. 1 Uhr) Durchlaufende Vorstellungen. — Einlaß jederzeit.

Achtung! Filmvolkstag!
Sonntag, 7. März, vorm 10.15 Uhr:
„Das Geheimnis von Zermatt"
mit **Luis Trenker**
Zutritt gegen Erwerb der Schrift „Film und Volk" zum Preise von 20 Pfg. frei.

UNION

Elberfeld **THEATER** Herzogstr. 10

Ab Freitag, den 5. März 1937
LILIAN HARVEY
in einer ihrer besten Filmrollen

Eine zarte Liebesromanze unter den Sternen von Monte Carlo mit der zauberhaften Pracht des südlichen Karnevals mit **Tullio Carminati, Tala Birell**

Im gleichen Programm
Das Abenteuer der Biene Maja
ein Tonfilm nach dem gleichnamig. Märchen
Für jeden etwas
ein musikalischer Kurzfilm
Bavaria-Tonwoche

Am 7. März **Film-Volkstag**

Jugendliche über 14 Jahre haben **Zutritt**

Jeden Montag morgen ab 6 Uhr für 10 Pfg.
Sport-Montag
Allgemeine Sportzeitung für Berg und Mark
überall zu haben. Auch durch die Post zu beziehen zum Preise von 40 Pfg. monatlich.

MODERNES
Theater :: W.-Oberbarmen

AB FREITAG und folgende Tage der mit riesiger Spannung erwartete
Varieté- und Artisten-
Sensations-Tonfilm:

Das abenteuerliche Schicksal eines großen Artisten. — Hauptdarsteller:
La Jana Die ungekrönte Königin der Revue-Tänzerinnen
Hannes Stelzer als Drahtseilkünstler Husen
Fritz Fürbringer als Illusionist Garvin u. a. m.

„TRUXA"
Die Weltsensation muß jed. gesehen haben
Aufführungszeiten: 3.40, 6.20, 9.00 Uhr.

Im Vorprogramm:
Der ausgezeichnete **Farbtonfilm**
Fandango in Mexiko
Rumänien von heute. Kulturfilm
UFA TON-WOCHE
Wochentags ab 3 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.

Sonntag, den 7. März: Filmvolkstag
vormittags 11 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr)
Kostenlose Film-Vorführg.
Zutritt gegen Erwerb der Schrift „Film u. Volk" zum Preise v. 20 Pfg.

Ein Film nach dem gleichnamig. Roman von Walter v. Molo
mit **OTTO GEBÜHR**

Der König	Otto Gebühr
Wilhelmine, seine Schwester	Hilde Körber
Marquise de Pompadour	Lil Dagover
Zarin Elisabeth	Agnes Straub
Maria Theresia	Käthe Haack
Graf Wallis	Bernhard Minetti
Rittmeister v. Bonin	Paul Klinger
Louise, seine Frau	Carola Höhn
Frau Büttner	Lucie Höflich
Ihr Sohn, Student	Wilhelm König
Generalfeldmarschall von Dessau	Paul Dahlke
General Zieten	Bruno Ziener
Leutnant Schwarz	Hermann Frick
Musketier Mampe	Paul Westermeier
Hauptmann von Droste	Heinrich Schroth
Fredersdorf	Karl Platen
Kammerherr von Treskow	Hans Mierendorf
Baron Warkotsch	Will Dohm
Generalfeldmarschall Daun	Alfred Gerasch
Staatskanzler Kaunitz	Ernst Karchow

Spielleitung: Joh. Meyer — Musik: Marc Roland

Im Vorprogramm:
Schatzkammer von tausend Jahren
Ein interessanter Kulturfilm von der Stadt Aachen und ihren Bau- und Kulturdenkmälern. Volksbildend.
Die neueste Ufa-Tonwoche
mit den aktuellen Bildberichten.

Für Jugendliche zugelassen.
Programmanf.: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Fridericus 3.50, 6.20, 8.50 Uhr.
Nur Montag, Dienstag, Mittwoch Anfang 4 Uhr.

MODERNES
Theater, Wuppertal-Elberfeld
UFA-PALAST
Barmen — Am Clef

Sonntag vorm. 11 Uhr: Das grandiose Filmwerk
NANGA-PARBAT (Kleine Preise)
Sonntag mittag 1.30 Uhr, anläßlich des Filmvolkstages
im Modernen Theater: **Der höhere Befehl**
im Ufa-Palast: **Leichte Kavallerie**
Eintritt gegen Kauf der Broschüre „Film und Volk". Preis 20 Pfg.
Montag, Dienstag, Mittwoch 2 Uhr, Kindervorstellung
Lockenköpfchen mit **Shirley Temple**
Eintrittspreise: Kinder ab 30 Pfg., Erwachsene ab 50 Pfg.

ALHAMBRA
W.-Barmen, Tel. 624 32, Alter Markt

Spielplan vom 5.—11. März. Der Spitzenfilm der Bavaria:
Mädchen-Pensionat
Ein reizvoll. Filmspiel nach Brettschneiders erfolgreich. Bühnenspiel **„Prinzeß Dagmar"** mit **Angela Salloker, Erika v. Thellmann, Attila Hörbiger, Liesl Karlstadt.**
— Im Beiprogramm: —
Ein schwerer Junge
Tolles Lustspiel mit **Ellen Frank, Baby Gray, Eugen Rex, Margarete Kupfer.**
Himmelsleiter
Lehrfilm.
Bavaria-Wochenschau
Mädchenpensionat um 4.00, 6½ und 9.00 Uhr. 1855

R&B-Reisen
vormals Elba-Reisen · Ruf 52858 Wuppertal

Oster-Reise in den sonn. Süden:

Riviera San Remo - Nizza - Monte Carlo
22. 3. 2 Wochen einschl. allem, erstkl. **RM. 165.-**
Noch einige Plätze frei! Pas eilt!!

Berlin Karfreitag 5 Tage Fahrpr. **RM. 20.-**

Heidelberg Ostern 2 Tage **RM. 26.-**

Bäderfahrt Ostern 2 Tage **RM. 26.-** Taunus — Westerwald

Fünfländerfahrt Prag - Wien - Budapest Laibach - Venedig
19. 4. 2 Wochen **RM. 185.-**

Für weitere Sommerfahrten bitten wir, den Jahresplan kostenlos anzufordern
Die Reisen werden mit elegantesten Luxus-Reiseautobussen durchgeführt und verstehen sich einschl. voller Unterkunft u. Verpflegung

Zur Beachtung!
Unser Reisebüro in **W.-Elberfeld** ist verlegt: **Jetzt:** Döppersberg, Schwebebahnpassage
Eröffnung, Samstag, den 6. 3. 1937

Sie versäumen manches,
Sie kommen überall zu spät, Sie verzichten auf viele Vorteile, auf Unterhaltung und Bereicherung Ihres Wissens, wenn Sie nicht den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal lesen.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 54 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag 4. März

Alfred Rosenberg
spricht im Gau Düsseldorf

Reichsleiter Alfred Rosenberg weilt am kommenden Sonntag in Düsseldorf, um in einer Riesenkundgebung zu sämtlichen politischen Leitern, SA.-, SS.-, NSKK.- und HJ.-Führern des Gaues Düsseldorf zu sprechen. Gemessen an der Art der technischen Durchführung, dürfte diese Kundgebung die gewaltigste interne Gauveranstaltung sein, die je im Gau stattgefunden hat. Insgesamt werden in den Nachmittagsstunden des Sonntags in 20 Sälen des ganzen Gaugebietes 80 000 Volksgenossen zusammengefaßt sein, um dem Appell Rosenbergs zu lauschen. Die Rede wird von der Tonhalle aus durch Postkabel in zahlreiche andere Säle der Gaustadt, ferner u. a. nach Wuppertal, Velbert, Solingen, Mettmann, Remscheid, Opladen übertragen.

Verstärkte Kurzarbeiterunterstützung
Anordnung vom 4. Februar 1937

Der Herr Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat, wie das „Bergische Wirtschaftsblatt" mitteilt, durch Anordnung vom 4. Februar 1937 (RABJ. Nr. 5 Jahrg. 1937) bestimmt, daß, falls für den Kurzarbeiter Arbeitsstunden ausfallen, deren Ausfall nicht auf Arbeitsmangel, sondern auf anderen Gründen beruht, die Berechnung der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung so vorzunehmen ist, daß diese Ausfallstunden den in der Doppelwoche tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden hinzugezählt werden. Falls ein solcher Arbeitsausfall einen ganzen Tag ausmacht, so sind für diesen Tag nur 6½ Stunden hinzuzuzählen. Diese Anordnung tritt rückwirkund vom 1. Dezember 1936 an in Kraft.

Wieder zwei schwere Verkehrsunfälle
Zwei Todesopfer

Am Mittwoch gegen 17 Uhr wurde vor dem Hause Königstraße 341 ein 30 Jahre alter Radfahrer, der die Königstraße in östlicher Richtung befuhr, von einem hinter ihm fahrenden Trecker mit Anhänger erfaßt, zu Boden geworfen und von dem Anhänger überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

Gegen 14,40 Uhr erfolgte in der Oehder Straße in Langerfeld ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Obsthandwagen. Der Personenkraftwagen fuhr in westlicher Richtung und wollte einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen ausweichen. Hierbei fuhr er gegen den Handwagen. Der Führer des Obsthandwagens erhielt von dem Karrenbaum einen Stoß und erlitt einen schweren Schädelbruch und mehrere Beinbrüche. Der Verunglückte wurde besinnungslos mit einem Krankenwagen in die Städt. Krankenanstalten gebracht, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Der Fahrer des Personenkraftwagens wurde in Haft genommen und der Personenkraftwagen sichergestellt.

Aus eigener Kraft
Eisernes Arbeitsjubiläum

Morgen, am 5. März, feiert Herr Julius Stuhlmann, Betriebsangestellter bei der Schlieper & Baum A.-G., W.-Elberfeld, Reitbahnstraße 22, sein 60jähriges Dienstjubiläum.

Julius Stuhlmann hat als Nähjunge in der Faltstube seine Tätigkeit begonnen, ist dann Falzer geworden und später wegen seiner Intelligenz und auf Grund seiner erworbenen Warenkenntnisse zu dem verantwortungsvollen Posten eines Druckerei-Schreibers berufen worden. Auf diesem

Photo: Hofphot. Richter, Wuppertal.

und einem später erhaltenen Posten als Angestellter in der koloristischen Abteilung hat Herr Stuhlmann bis zum heutigen Tage mit selten anzutreffender Arbeitsfreudigkeit und großem Verständnis für die Erfordernisse seines Berufes sehr nützlich für die Firma gewirkt, in der auch sein Vater schon 40 Jahre tätig gewesen ist.

Wir wünschen dem noch rüstigen 77jährigen, der sich im ganzen Betrieb großer Beliebtheit erfreut, nach wohlgetaner 60jähriger Arbeit einen **friedsamen Lebensabend.**

Deutscher Wald!
Die Lungen der Großstadt
Gefahren, die ihm drohen und ihre Bekämpfung

Deutschland ist arm an Waldbestand. Was wir an Waldbestand noch haben, müssen wir pflegen und erhalten. Jeder deutsche Volksgenosse sollte diese Mahnung beherzigen und mithelfen an der Erziehungsarbeit, damit der deutsche Wald als Nutzwert und „Lungen der Großstadt" nicht immer wieder und mit jedem Jahre aufs neue in seinem kargen Bestand gefährdet ist.

Photo: Archiv.

Die Abteilung Wuppertal des Sauerländischen Gebirgsvereins darf es sich als Verdienst zuschreiben, daß sie einmal einen Fachmann auf waldbaulichem Gebiet, Revierförster Boeck aus Beyenburg, über den Wald und die Gefahren, die ihm drohen, sprechen ließ. Seine interessanten Ausführungen am Mittwochabend im Hause der Gesellschaft „Verein" gewannen jedenfalls über den engeren Kreis der Mitglieder des SGV. hinaus Bedeutung für die gesamte Oeffentlichkeit, weshalb wir es als nützlich erachten, auf seinen Vortrag hier näher einzugehen.

Gerade jetzt — so führte der Redner aus —, wo die Natur aus langem Winterschlaf allmählich erwacht, Feld und Wald sich bald wieder mit Menschen beleben, erscheint es angebracht, wiederum den Mahnruf ergehen zu lassen: „Erhaltet den deutschen Wald und wendet alle Gefahren von ihm ab!" Wie aber treten diese Gefahren auf? Zunächst durch Naturereignisse, dann durch die Tierwelt und zum dritten durch den Menschen selbst. Naturkatastrophen sind unvermeidbar, ihnen aber nach Möglichkeit zu begegnen oder sie einzudämmen, wird angestrebt durch waldbauliche Maßnahmen und Verwertung neuer Erkenntnisse beim Aufforsten. Im Zusammenhang hiermit erinnerte der Redner an den Schnee-Einbruch im April vorigen Jahres, dessen Verwüstungen in unseren heimatlichen Wäldern bis heute noch nicht restlos beseitigt werden konnten und schweren finanziellen Schaden gebracht haben. Ebenso bedenklich sind Frostwirkungen, im besonderen die Spätfröste, unter denen junge Kulturen am meisten zu leiden haben.

Wogegen die Forstverwaltung aber vergeblich ankämpft, das ist der Mensch mit seiner Unvernunft, Gedankenlosigkeit und seinem Leichtsinn. Gewiß strafbare Delikte, wie Forstdiebstahl, Wilddieberei, Waldfrevel, sonstige mutwillige Sachbeschädigungen oder gar böswillige Brandlegung sind bedauerlich genug und kosten den Staat viel Geld. Die größten Gefahren aber entstehen nicht durch vorsätzliche Ursache, sondern durch verbotenes Rauchen im Walde, Wegwerfen brennender Gegenstände, unvorsichtiges Abkochen oder vielen anderen Unfug. Unausrottbar scheint **namentlich im Bergischen Land das herlich** tigte „Flämmen" zu sein. Hier aufklärend zu wirken und immer wieder zu ermahnen, solche üblen Gewohnheiten zu lassen, muß Aufgabe der Schule und der Jugendformationen sein.

Schlimm aber werden die Folgen erst, wenn ein einmal entstandener Waldbrand, und wenn er sich auf einen noch so kleinen Herd beschränkt, nicht sofort gelöscht wird oder, wie es meistens die Erfahrung lehrt, die leichtfertigen Waldfrevler sich schleunigst von der Stätte ihres bösen Handelns entfernen, anstatt sofort Gegenmaßnahmen zu ergreifen oder nach Möglichkeit schnellstens Alarm zu schlagen. Gesetzlich ist sogar jeder verpflichtet, an der Löschung eines Brandherdes mit allen seinen Kräften mitzuhelfen und muß sich notfalls allen Anordnungen der Forstbeamten anpassen. Wie auch der einzelne Volksgenosse sich um die Schadenverhütung verdient machen kann, zeigte Revierförster Boeck genau auf, er erläuterte weiterhin noch die verschiedensten Arten von Waldbränden, und welche Maßnahmen die Forstverwaltung getroffen hat, um diesen Gefahren vorzubeugen, einmal durch eine straffe Organisation im Ueberwachungsdienst, ständige Streifen durch den Wald, regelmäßige Flugzeugbeobachtung und weiterhin durch waldbauliche Maßnahmen, vermittels Waldschneisen, Eisenbahnschutzstreifen, Wildäcker usw., die eine Ausdehnung des Feuers verhindern sollen. Noch einmal klang zum Schluß seiner Ausführungen die Mahnung auf: „Hütet den deutschen Wald, schädigt nicht leichtfertig einen so wertvollen Teil des deutschen Volksvermögens und seid Freunde der Forstverwaltung, die ein so kostbares Gut allen deutschen Menschen zur Erholung vom beruflichen Alltag erhalten will."

Im sonstigen stand der Abend im Zeichen des Sängers der Heide, Hermann Löns, von dem der Dichtwart des SGV., Gewerbeoberlehrer Geilenberg, ein treffendes Charakterbild gab.

Sonntagsrückfahrkarten zur Kölner Frühjahrsmesse

Zum Besuch der Kölner Frühjahrsmesse werden alle Bahnhöfe im Umkreis von 200 Tarif-Kilometer um Köln am 13., 14., 15. und 16. März ds. Js. (Samstag bis Dienstag) Sonntagsrückfahrkarten nach Köln ausgeben, und zwar mit durchgehender Geltungsdauer zur Hin- und Rückfahrt vom 13. März 12 Uhr bis zum 16. März 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Am 16. März sind die Sonntagsrückfahrkarten nur dann zur Rückfahrt gültig wenn sie auf der Rückseite mit dem Stempel der Messe- und Ausstellungsgesellschaft Köln versehen sind.

Glossen vom Tage

Und er pfeift doch!

„Himmelherrgottsakra — — —! Was ist denn los — — —?!" Mit jähem Satz fährt, mitten in dunkler Märznacht, Vati aus tiefstem, traumlosem Schlummer. Reibt sich, schlaftrunken, noch vollkommen verdattert die Augen. Nanu, was war denn das? Ein Pfiff — — —? Und da — — am offenen Schlafzimmerfenster eine Gestalt . . .

Eine Weile dauert es, bis der verstörte Vati in den von Gardinenflügeln verhüllten Konturen des menschlichen Wesens am Fenster das eigene angetraute teuere Eheweib erkennt.

„Na, höre mal! Das finde ich doch geradezu empörend! Mich durch einen Pfiff mitten aus tiefstem Schlaf — — —"

„Ich — —? Ein Pfiff? — — Ich habe nicht gepfiffen!"

„Wer hat denn gepfiffen?"

„Das hat der Hase getan!"

„Der Hase? — —"

„Nja, der Hase!"

„Welcher Hase denn? So'n Unsinn! Hasen pfeifen nicht." Bei sich: Man steht ja zwar dem sattsam bekannten Herrn Zeitungshasen persönlich etwas näher als andere Leute, aber immerhin: Mitten in der Nacht ein Hase. Und gepfiffen?

Schon bohren tief im Busen merkwürdige Gefühle ihre giftigen Keime — — Das offene Schlafzimmerfenster. Die Gattin im Fensterrahmen. Der Pfiff. — Die dumme Ausrede, der Hase habe gepfiffen. Hase! Etwa der Herr Hase, der hinterher von nichts wissen will. Sonderbar, höchst sonderbar.

Die weitere Mitteilung der Gattin, daß Mutz, der Foxterrier, sich nachts herausgeschlichen habe, einen Hasen aufstöberte, im Garten herumjagte, daß sie von Mutzens Gebell aufgewacht ist, und daß der gehetzte Hase soeben in seiner Todesangst ganz laut gepfiffen habe, geht in dem Seelenaufruhr des aus dem Schlafe gestörten verärgerten Gatten unter.

„Hase, Hase! So'n Quatsch, Hasen pfeifen nicht. Du hast gepfiffen und mich aus dem Schlaf gestört. Ich finde das empö — —"

Schon etwas stärker wirkend, pikiert vom Fenster her: „Nein, der Hase hat gepfiffen."

„Hasen pfeifen nicht — —"

Vati dreht sich brummend und knurrend auf die linke Seite. Mutz wird kurz darauf von seinem Besitzer eingefangen, der Hase von seinen Qualen erlöst und alles könnte so nett wieder in der Reihe sein — — — Aber bei uns ist am nächsten Tag „Qualm in der Küche". Stimmungsthermometer etliche Grade frostig unter Null. Und Tauwetter tritt erst ein, als ein eingefleischter Nimrodsjünger die zuerst verblüffende und dann allgemein erheiternde Auskunft erteilt: „Jawohl, Hasenpfeifen! Wenn sie in Todesangst sind, geben sie pfeifende Laute von sich."

Als man dann den Urheber dieses nächtlichen Abenteuers, unseren „Mutz" oder „Mutzi" oder „Mutzchen" — egal, das Biest hört doch auf keinen Namen — zur Verantwortung ziehen wollte, da stemmte Mutz seine weißen Zylinder von Vorderbeinen von sich, drehte sein klassisch geformtes, rassisch reines Drahthaarterrierköpfchen ein wenig um die Mittelachse und blickte mich aus den rabenschwarzen, feuchten Hundeaugen so treu, so traurig lieb, so unsagbar verständnisvoll-verständnislos an, als ob er sagen wollte, „Jawohl, ich habe es gehört . . . Der Hase hat doch gepfiffen . . .!"

*

Musiker hatten zusammen

Eine hübsche, herzerfreuende Szene spielte sich in diesen Tagen auf dem Elberfelder Hauptbahnhof ab. Kurz nach 9 Uhr morgens erschienen auf Bahnsteig 2 einige Herren und Damen, dem Gepäck nach zu urteilen Musiker. Einige Minuten später folgt ein einzelner Herr, schmal und leidend aussehend. Groß und erstaunt waren seine Augen, als er die anderen auf dem Bahnsteig vorfand. Scherzworte flogen hin und her. Einer, wahrscheinlich der Kapellmeister, sagte: „Also, werde schnell wieder gesund im Sanatorium, dann kommst du wieder zu uns zurück!" Die Frauen übergaben dem Kranken Liebesgaben, und zwar so reichlich, daß er sie kaum unterbringen konnte. Lachend meinte er: „Wenn ich das bis Berlin verfuttert habe, dann paßt mir der Frack nicht mehr!" Ein Blumensträußchen kam ins Knopfloch, dann fuhr der Zug in die Halle. Die Musiker befreiten schnell ihre Instrumente von den Hüllen. Als der Scheidende am Fenster erschien, spielten sie schmetternd: „Ja, ja, die Liebe ist schuld daran." Vom Bahnsteig aus drückte ihm ein kleines Mädel die Hand. Ob er sein Herz in Wuppertal ließ? Aus allen Fenstern schauten Menschen fröhlich und lächelnd diesem Ständchen am frühen Morgen zu. Der Mann mit der roten Mütze hob die Hand. Noch einmal von allen Seiten herzlicher Abschied, der Kapellmeister hob den Geigenstock, und man spielte: „Muß i denn . . ." Die Frauen winkten, bis der Zug außer Sicht war. Die Kapelle der Resi-Künstlerspiele (um die handelte es sich) packte ihre Instrumente. Dem scheidenden Kameraden aber war die Gewißheit geworden, daß er jederzeit, wenn er wieder gesund ist, in den Kreis seiner Kameraden wieder eintreten kann. Es wird ihm bestimmt gut getan haben!

*

Flugplanmäßig in 25 Tagen um die Welt

Als letztes Glied in der Kette der rings um die Erde gespannten planmäßigen Flugverkehrslinien fehlt seit der im Vorjahre erfolgten Eröffnung der Flugstrecke San Franzisko—Manila nur noch das verhältnismäßig kurze Stück Manila—Hongkong.

Nach amerikanischen Meldungen stehen die wegen regelmäßiger Bestiegung dieses letzten Teilstückes des transpazifischen Flugdienstes der Pan

Ferienordnung 1937-38 für Wuppertal

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1937-38 liegt nunmehr vollständig vor. Die festgelegten Termine für Schulschluß und Schulbeginn sind bekanntlich nicht für ganz Deutschland gleich. Es gibt sogar zum Teil recht erhebliche Zeitunterschiede, die sich namentlich bei der Festsetzung der Sommerferien bemerkbar machen. Die ostpreußischen und schlesischen Schulkinder fahren bereits vom 24. Juni bis zum 4. August d. J. in die Sommerferien, während die württembergischen Schüler und Schülerinnen noch bis zum 27. Juli „ochsen" müssen, dafür aber auch bis zum 7. September ihre Sommerferien verleben können.

Die jährliche Festsetzung der Ferien der Schulkinder muß verschiedene Zeittermine aufweisen, weil sonst, wenn alle Kinder auf einmal ihre Schulferien hätten, die Verkehrsmittel den großen Andrang nicht bewältigen könnten. Die Zusammenballung des Reiseverkehrs im Hochsommer (Juli und August) muß vermieden werden, wenn die Schulferien für die Schulkinder eine wirkliche Erholung bedeuten sollen. Der Fremdenverkehr (Reichsfremdenverband und namentlich die einzelnen Landesfremdenverkehrsverbände) und die Fremdenverkehrswirtschaft ist jedoch mit der Ferienordnung 1937-38 noch nicht ganz einverstanden. Man kann also auch hier wiederum erkennen, daß sogar die Ferienordnung für viele Volksgenossen äußerst wichtig ist.

*

Wuppertals Schulkinder haben ihre Ferien:

Ostern vom 24. März bis zum 13. April.

Pfingsten in der Zeit vom 13. Mai bis 21. Mai.

Die schon heute sehnsüchtig erwarteten Sommerferien beginnen am 21. Juli und dauern bis zum 31. August.

Die Herbstferien sind in der Zeit vom 7. Oktober bis zum 13. Oktober, während die Weihnachtsferien vom 22. Dezember d. J. bis zum 7. Januar des Jahres 1938 dauern.

Für das Jahr 1938 sind auch schon die Osterferien festgelegt, die in der Zeit vom 31. März bis zum 20. April 1938 fallen. Die Schulferien für ein ganzes Schuljahr sind also festgelegt. Es wird sich nun zeigen müssen, ob sich für die nächste Ferienordnung eine Aenderung ergeben muß, um auch den deutschen Fremdenverkehr und die deutsche Fremdenverkehrswirtschaft zufrieden zu stellen.

Ein Weg für Volksschülerinnen zu sozialen und fraulichen Berufen

Immer zu Ostern stehen große Teile der Elternschaft vor der schweren Frage: „Was lasse ich mein Kind werden?" Besonders schwierig ist es, gerade für Mädchen zu einer richtigen Berufsentscheidung zu kommen. Die Verantwortung der Eltern gegenüber der Gesamtheit des Volkes ist hier besonders groß, denn das Mädchen von heute ist die Frau und Mutter von morgen und damit ein wichtiges, tragendes Glied für die Wirtschaft unseres Staates und für die Erziehung der kommenden Generation. Darum zeigt sich auch das Streben aller Stellen im Staat und in der Partei, den Mädchen eine möglichst frauliche Erziehung und Ausbildung zukommen zu lassen und sie vor allem fraulichen und sozialen Berufen zuzuführen. Denn in diesen Berufsgruppen vermögen sich die Anlagen der Frau am wertvollsten für unser Volk auszuwirken.

Ein Teil dieser Berufe, wie Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen usw. können nur nach Besuch einer Frauenschule oder Hausfrauenklasse ergriffen werden. Das setzt aber voraus, daß die Schulentlassenen das Zeugnis der mittleren Reife oder die Obersekundareife eines Lyzeums besitzen. Um aber auch den Volksschülerinnen den Weg für die so wichtigen fraulichen und sozialen Berufe, die außerdem z. Zt. besonders aussichtsreich sind, freizulegen, ist bei unseren Mädchen-Mittelschulen in Wuppertal-E. neben der ihnen angeschlossenen Hausfrauenschulen eine besondere Vorklasse eingerichtet. In diese können begabte und fleißige Volksschülerinnen nach dem 8. Schuljahr aufgenommen werden. Hier werden sie in einem zweijährigen Kursus soweit vorgebildet, daß sie nach Ablauf dieser Zeit den Zugang zur Hausfrauenklasse der Mittelschule erlangen. Damit aber stehen ihnen die genannten Berufe offen. Darüber hinaus wird ihnen eine solide Weiterbildung (Englisch, Kurzschrift usw.) gegeben, so daß sie auch andere Berufe in Wirtschaft und Handel vollwertig ausfüllen können.

Anmeldungen möglichst umgehend nimmt in diesem Jahre der Rektor der Mädchen-Mittelschule-Nord, Wuppertal-E., Schleswiger Straße Nr. 12 (Fernruf 612 11, Nebenanschluß 619 der Stadtzentrale) Werktags von 11—13 Uhr entgegen.

. . . Gottlob hat er statt Verstand sehr viel Glück und kommt an Land!

Ein hohler Kopf hält ebenso sicher über Wasser wie ein Rettungsring, und ein harter Holzschädel bricht selbst Eis! Jedoch . . . (hat die Sache noch einen Haken. Davon berichtet der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal morgen!)

american Airways mit der chinesischen Regierung geführten Verhandlungen jetzt unmittelbar vor dem Abschluß. Man wird also voraussichtlich noch in diesem Jahr planmäßig, d. h. nach feststehenden Flugzeiten, von Wuppertal (bezw. dem Wuppertal am nächsten liegenden Flugplatz) über Südamerika—San Franzisko—Hongkong—Athen rund um die Erde fliegen können und dafür nicht mehr als 28 Tage benötigen.

Die Kosten für diese Flug-Weltreise werden einschließlich Verpflegung und Uebernachtungen rund 7200 RM. betragen, das ist nicht allzu viel mehr als eine Weltreise zu Schiff, die wenigstens etwa 5000 RM. kostet, aber ein Mehrfaches an Zeit erfordert.

Eine Reise um die Welt im Rahmen eines vierwöchigen Urlaubs — fürwahr, die kühnsten Träume eines Jules Verne sind übertroffen!

Polizeistunde einhalten!

Warnung des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident in Wuppertal gibt bekannt:

Im Polizeipräsidialbezirk halten vielfach Inhaber der Gast- und Schankwirtschaften die Polizeistunde nicht pünktlich ein, und zwar in den Städten wie auf dem Lande. Vielleicht sind mit auf diesen Umstand mehrere Straftaten zurückzuführen, die in letzter Zeit zur nächtlichen Stunde verübt worden sind, und bei denen die Täter unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholgenusses gestanden haben. Auch wird durch lautes Gröhlen angetrunkener oder betrunkener Personen die Nachtruhe der Einwohner erheblich gestört. Es kann daher nicht geduldet werden, daß die Polizeistunde weiterhin überschritten wird.

Wer als Inhaber einer Gast-, Schank- oder Speisewirtschaft oder eines öffentlichen Vergnügungsortes oder als Stellvertreter des Inhabers duldet, daß ein Gast über die Polizeistunde hinaus in den Schankräumen verweilt, macht sich strafbar. Das gleiche gilt für einen Gast, der in einer Schankwirtschaft über die Polizeistunde hinaus verweilt, obwohl ihn der Inhaber oder dessen Stellvertreter oder ein Polizeibeamter aufgefordert hat, das Lokal zu verlassen.

Die Inhaber der Gast- und Schankwirtschaften werden hiermit auf die pünktliche Innehaltung der Polizeistunde besonders hingewiesen. Ich habe die Exekutivbeamten angewiesen, künftig die Innehaltung der Polizeistunde scharf zu überwachen und Wirte sowie Gäste unnachsichtlich anzuzeigen, die gegen das Gaststättengesetz verstoßen.

Deutsche Frau im Vierjahresplan

Eine feierliche Ausgestaltung mit Liedern und Vorträgen erhielt die Pflichtversammlung der Ortsgruppe Barresbeck der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, die gestern abend bei sehr regem Besuch durch die Mitglieder in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums stattfand und ein schönes Zeichen der tiefen, kameradschaftlichen Verbundenheit untereinander war.

Diese Vortragsfolge machte die Herzen der Zuhörerinnen besonders aufgeschlossen für das, was die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau L. Hirsch, in ihrem Vortrage über die Beiträge der deutschen Frau zur Volkwerdung und zur Erreichung des Zieles des Vierjahresplanes sagte. Frau Hirsch legte den Frauen ans Herz, tagtäglich an sich zu arbeiten und darum zu ringen, den Nationalsozialismus ganz in sich aufzunehmen und allein nach seinen Ideen zu leben. Weiter stellte sie plastisch die Aufgabengebiete des Deutschen Frauenwerkes heraus, die allen Frauen die Möglichkeit zur praktischen Mitarbeit bieten und ihnen dafür wertvolle Bereicherung an Wissen und Freude schenken. Besonders die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft erhält im Rahmen des Vierjahresplanes hohe Bedeutung, weil sie neben der praktischen Arbeit einen volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienst versieht. Mit einem Hinweis auf die zurzeit in Wuppertal gezeigte Ausstellung „Weltfeind Nr. 1" und auf die im Gefolge des Bolschewismus einherschreitende Not, Verzweiflung und die Vernichtung richtete die Kreisfrauenschaftsleiterin an alle Frauen den Appell, sich einzureihen, um das Bollwerk gegen diesen Weltfeind zu verstärken und um mitzuhelfen, daß unser deutsches Vaterland einer schöneren und und glücklicheren Zukunft entgegengeht.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin Fräulein von Goetzen, die den Abend mit einem herzlichen Willkommen eröffnet hatte, gab noch bekannt, daß in der Ortsgruppe neue Kurse der Abteilung Volkswirtschaft beginnen, die allen interessierten Frauen offenstehen.

Erleichterungen für den Auslandsreiseverkehr nach Deutschland

Registermark-Bestimmungen geändert

In dem neuen Deutschen Kreditabkommen von 1937 sind durch Aenderung der Bestimmungen über die Verwendung von Registerguthaben zu Reisezwecken wesentliche Erleichterungen für den Reiseverkehr nach Deutschland geschaffen, die am 1. März in Kraft treten. So haben z. B. die ausländischen Reisenden bei der Einlösung des Reiseschecks in Deutschland keine Gebühren mehr zu bezahlen. Die Auszahlungsbeschränkungen im südwest- und westdeutschen Grenzgebiet (mit Ausnahme der Amtsbezirke Lörrach und Kehl) sowie für die Grenzstädte Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor und Tilsit werden aufgehoben. Es können nunmehr also auch in den grenzbenachbarten Orten die vollen Tagessätze abgehoben werden. Ausländische Reisende, die Deutschland vorübergehend verlassen und noch einmal zurückkommen, können die auf Reiseschecks abgehobenen und nicht verwendeten Markbeträge bis zu 100 RM. bei den deutschen Banken und Wechselstuben bis zu einer Dauer von höchstens drei Monaten zur Aufbewahrung hinterlegen. Die Ausländer werden es außerdem begrüßen, daß durch Einrichtung von Auszahlungsschaltern an Sonnabenden und Sonntagen die Möglichkeiten zur Einlösung der Reiseschecks vermehrt werden.

Deutsch-Ostafrika im Lichtbild

Ein Vortrag in Barmen-Heckinghausen

Der Ortsverband Heckinghausen des Reichskolonialbundes hielt gestern abend im Vereinshaus „Immanuel", Untere Lichtenplatzer Straße, eine stark besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Ortsverbandsleiter Wever und Ortsgruppenleiter Eller sprachen einleitende Worte, in denen immer wieder die Notwendigkeit kolonialen Besitzes betont wurde.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein interessanter Vortrag, den H. Bockelmann hielt. Der Vortragende hat sich selbst jahrelang in Deutsch-Ostafrika aufgehalten, als dieses noch zum Reiche gehörte, er hat während dieses Aufenthaltes Land und Leute kennengelernt, Sitten, Gebräuche, landschaftliche Besonderheiten und Eigenarten studiert und einen reichen Schatz kolonialer Erfahrungen gesammelt. Mit seiner Kamera ist er in den Steppen und Wäldern des ostafrikanischen Gebietes umhergezogen und hat das vielseitige tropische Leben eingefangen. So erstand denn vor den gespannt lauschenden Zuhörern ein anschauliches Bild ostafrikanischer Verhältnisse. Die im unterhaltsamen Plauderton vorgetragenen Ausführungen wurden durch Lichtbilder wesentlich unterstrichen. Zum Schluß wies der Vortragende auf Lettow-Vorbeck hin, den tapferen Kämpfer und Verteidiger deutsch-afrikanischen Besitzstums während des Weltkrieges, und fand Worte wärmster Anerkennung für diesen Pionier deutscher Kolonialtätigkeit.

Der Dienststellenleiter des Kreisverbandes Wuppertal im Reichskolonialbund, A. Müller, richtete in einer kurzen Schlußansprache noch einmal an alle Anwesenden den Appell, den kolonialen Gedanken zu fördern und durch tatkräftige Mitarbeit die Bemühungen des Kolonialbundes zu unterstützen.

Hausmusik-Abend

Arbeitskreis Wuppertaler Tonkünstler

Hausmusik! Man denkt bei diesem Wort unwillkürlich an ein einfaches Heim, in dem sich zur abendlichen Stunde musikbeflissene Menschen zusammenfinden und aus echter Freude an guter Tonkunst musizieren. Solche Musikabende veranstaltet auch von Zeit zu Zeit der Arbeitskreis Wuppertaler Tonkünstler, und so war auch gestern der Saal des Siewert-Konservatoriums in Barmen gut besucht. Johanna Landsiedel und Alma Hoppmann eröffneten den Reigen der Darbietungen mit einem vierhändigen Klaviervortrag, mit Beethovens Sonate D-Dur. Eine Komposition, bei deren Wiedergabe die für vierhändiges Spiel bemerkenswerte orchestrale Ausschmückung in schöner Weise zum Vorschein kam. Auch Franz Schubert war in der Vortragsfolge vertreten, und zwar mit einer so ganz aus dem Geiste heraus geschaffenen Tondichtung, in dem die Schubertsche Freude am reinen Musizieren in romantischer Form sich offenbart. Die vier Sätze seiner Sonate G-Moll für Violine und Klavier, Op. 137 Nr. 3, wurden in ihrer reizvollen Besonderheit zu Gehör gebracht. Adolf Siewert (Violine) und Marie Siewert (Klavier) bewiesen hier wieder einmal die künstlerische Reife, die ihren Darbietungen eigen ist. Henner Sill sang mit gepflegter, ausgeglichener Baßstimme einige der wertvollsten Loewe-Lieder, so das von malerischer Naturstimmung durchwobene „Meeresleuchten", ferner „Heimlichkeit" und die dramatisch zugespitzte Ballade „Prinz Eugen". Er wußte die den einzelnen Gesängen charakteristische Note treffend hervorzuheben. Karl-Josef Fürth war ihm ein feinsinniger, einfühlungsfähiger Begleiter am Flügel. Wenn im kleineren Kreise wahrer Musikfreunde Kostbarkeiten kammermusikalischen Schaffens erklingen, dann darf Robert Schumann nicht fehlen. So auch diesmal nicht. Seine Phantasiestücke für Klarinette und Klavier wurden von Walter Krug (Klarinette) und Hugo Isenberg (Klavier) dargebracht, und beim Spiel der beiden Instrumente fand der Wechsel von zarter, lebhafter, leichter und temperamentvoller Klangfärbung treffenden Ausdruck. Das weitere Programm enthielt noch einige Schumannsche Lieder (Henner Sill und Karl-Josef Furth) und als liebenswürdigen Abschluß die vierhändige Klavierbearbeitung eines Lannerschen Walzers, von Alma Hoppmann und Johann Landsiedel gespielt. Der Beifall war herzlich.

Dr. Josef Hundt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Am 3. März 1937 feierten die Eheleute Wilhelm Vogel und Frau Wilhelmine geb. Wortmann, Hauffstraße 14, sowie die Eheleute Heinrich Schuldt und Henriette geb. Kahlhöfer, Heckinghauser Straße 205, das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Bestandene Prüfungen.** Am 1. und 2. März fanden unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Cordes die Reifeprüfungen an der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau, Paulskirchstraße 7, für das Winterhalbjahr 1936-37 statt. 24 Studierende bestanden die Prüfung, darunter 13 mit „gut". — Am 1. und 2. März fand an der Studienanstalt Barmen unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Müller die mündliche Reifeprüfung statt. Alle zugelassenen Prüflinge bestanden, darunter 8 mit „gut".

b.— **Arbeitsjubiläum.** Monteurmeister Gustav Hesendehl, Bartholomäusstraße 98, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schmahl & Schulz zurückblicken.

b.— **KdF.-Heimabend.** Am Freitag, dem 5. 3., abends 8 Uhr, veranstaltet die Abt. RWU.-Wandern der NSG. „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Langerfeld, einen Heimabend unter dem Leitwort „Die Zither lockt, die Geige klingt". Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen.

b.— **Verkehrsunfälle.** Gestern stieß in der Kemmelstraße (Ecke Langemarkstraße) ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine leichte Kopfverletzung. Aerztliche Hilfe wurde nicht in Anspruch genommen. Sachschaden ist nicht entstanden. — In der Spinnstraße stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Personenauto zusammen. Das Auto wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Auf eine 40jährige Tätigkeit** als Glaser bei der Glasgroßhandlung Reeder & Kamp K.-G. (früher Herm. Reeder G. m. b. H.), kann heute, am 4. März, Herr Hermann Berg, Seilerstraße 16, zurückblicken.

e.— **Festgenommen** wurde eine 35jährige Ehefrau aus der Nordstraße wegen Diebstahls.

Beyenburg

Silbernes Priesterjubiläum

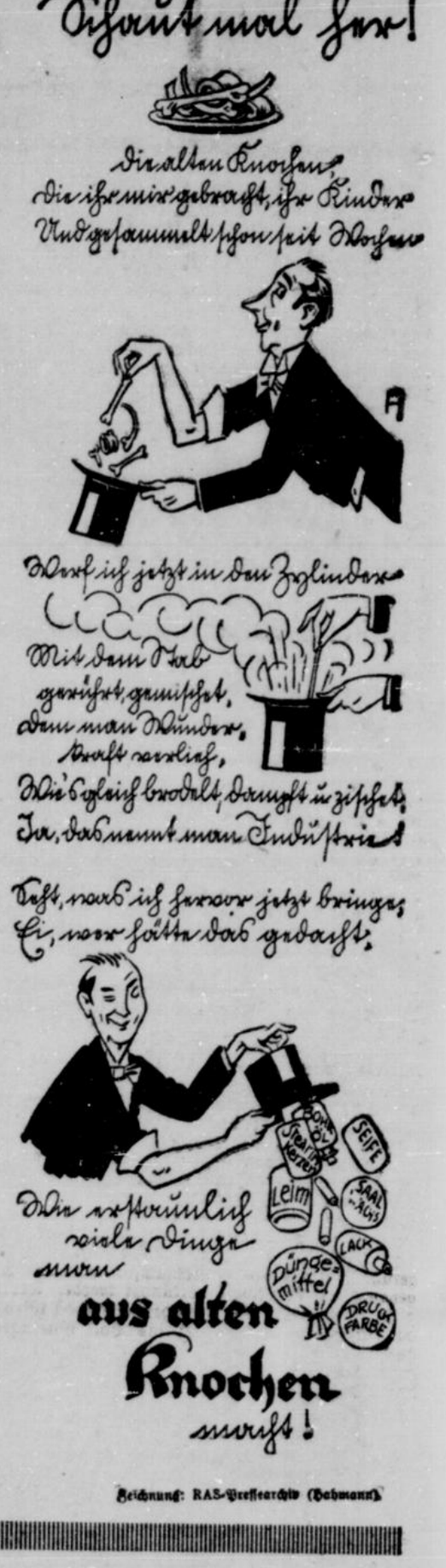
Die katholische Pfarrgemeinde Beyenburg kann am kommenden Sonntag das Silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Josef Schulte festlich begehen. Der Jubilar ist aus Essen-Ueberruhr gebürtig und wurde im Jahre 1912 in Köln zum Priester geweiht. Er wirkte danach als Kaplan in Osterroth, Mülheim-Styrum und Düsseldorf, später als Pfarrer in Olpe, von wo er im Februar 1934 nach Beyenburg kam. Der Jubilar erfreut sich über die Grenzen seiner Pfarrgemeinde hinaus großer Beliebtheit.

Ronsdorf

Im hohen Alter

Heute vollendet Fräulein Mathilde Otto, die ihren Lebensabend im hiesigen Städt. Altenheim verbringt, ihr 85. Lebensjahr. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch sehr rüstig.

Am morgigen Freitag kann Frau Wwe. Emma Dürholz, Holthauser Straße, ihren 86. Geburtstag feiern. Die alte Dame ist körperlich und geistig noch sehr rüstig.



Zeichnung: RAS-Pressearchiv (Hohmann)

Erstes Bild vom Sohn des italienischen Kronprinzenpaares

Vittorio Emanuele, Prinz von Neapel, der neugeborene Thronfolger Italiens, wurde hier mit seiner Schwester, der dreijährigen Prinzessin Maria Pia, an seinem Bettchen aufgenommen.
Associated-Preß-M.

Fernlastzug gegen Hochbahnpfeiler

Berlin, 4. März. Ein Fernlastzug fuhr am Mittwochabend so heftig gegen einen Pfeiler der Hochbahn zwischen den Bahnhöfen Gleisdreieck und Bülowstraße, daß dieser aus dem Sockel gehoben wurde. Da die Gefahr bestand, daß der Pfeiler bei weiteren Erschütterungen auf den Sockel stürzte, mußte der Hochbahnverkehr an dieser Strecke in beiden Richtungen bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten eingestellt werden.

Neue Zersetzungsversuche

in der englischen Armee

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie die englische Zeitung „Daily Mail“ berichtet, sind bei einer Gerichtsverhandlung in Leeds neue interessante Tatsachen über die Methoden, der sich die Kommunisten bei ihrer Zersetzungsarbeit in der englischen Wehrmacht bedienen, bekannt geworden. Der Bericht ist von so grundsätzlicher Bedeutung, daß wir ihn ausführlich wiedergeben.

Der Korporal der Königlich-englischen Luftwaffe, Williams Crabtree, lernte in einem Erfrischungsraum in Leeds den achtzehnjährigen Ronald Philipps kennen, der ein auffälliges Interesse für interne militärische Angelegenheiten an den Tag legte. Crabtree ging zum Schein auf die Unterhaltung ein und erklärte Philipps auf seine Fragen, ob er ihm ohne Gefahr schreiben könne, daß Privatbriefe an Angehörige der Luftwaffe nicht zensiert würden. Philipps erkundigte sich auch noch eingehend, ob Crabtree Bomben beschaffen könne.

Bereits acht Tage später erhielt Crabtree von Philipps folgenden Brief:

„Ich werde Ihnen später ausführlich schreiben. Jetzt nur einige wenige Bemerkungen. Vergessen Sie nicht, diesen Brief sofort zu verbrennen. Wenn es Ihnen mit Ihrer revolutionären Ueberzeugung ernst ist, dann gibt es zwei gute Wege, die Sie einschlagen können. Der eine: Setzen Sie sich mit L. Schiff, Arundel-Square, London N 7, in Verbindung. Besorgen Sie sich auch aus Madrid eine Flugeinreiseerlaubnis, damit Sie eines Tages insgeheim hinfliegen können. Vielleicht können Sie dann auch ein paar Männer mitnehmen. Spanien braucht Hilfe.

Die andere und vielleicht bessere Möglichkeit besteht darin, im Verborgenen zu arbeiten und mit Ihren Untergebenen enge Freundschaft zu schließen, damit beim Ausbruch der Revolution nicht nur Sie und Ihr Bombenflugzeug, sondern Ihr ganzes Geschwader uns zu Hilfe eilen kann.

Seien Sie auf jeden Fall geduldig. Der Weltkrieg und die Revolution sind im Anmarsch.

Die Leseangelegenheiten werden bei der Luftwaffe wohl gering sein. Sie können aber alle Bücher und Broschüren in Proareß-Bookshop Moorhouse-lane, Leeds, erhalten. Merken Sie sich die Namen der Autoren: J. Strachey, Karl Marx, Engels, Lenin, Stalin, Poult, Jackson, Gallacher, Pollitt, und versuchen Sie, das Kommunistische Manifest zu bekommen. Brieflich kann ich nicht viel tun, auch halte ich es für riskant, aber vergessen Sie bitte Spanien nicht!

Arbeiter der ganzen Welt schließen sich zusammen. Sowjetrußland ist ein wunderbares Land und besitzt eine gewaltige Armee und Luftflotte. Die dortigen Soldaten dürfen alles lesen, werden zu Aussprachen, zum Theaterbesuch und zum Verkehr mit Zivilisten ermuntert. Außerdem wird ihnen in der Hauptsache politisches Wissen gelehrt. Stellen Sie mir bitte Fragen über alles, was Sie interessiert. Ich bin sehr froh, Sie kennen gelernt zu haben. Ich hoffe, Sie werden eines Tages englische Männer zum Siege führen ...“

Durch die Pflichttreue des Korporals Crabtree konnte dieser neue verbrecherische Zersetzungsversuch in seinen Anfängen vereitelt werden. Die zahlreichen Sabotageakte in Heer, Flotte und Luftwaffe Englands zeigen jedoch, daß die britischen Abwehrmethoden leider nicht in der Lage sind, der unterirdischen Wühlarbeit des Kommunismus wirksam entgegenzutreten.

Griechischer Dampfer aufgelaufen

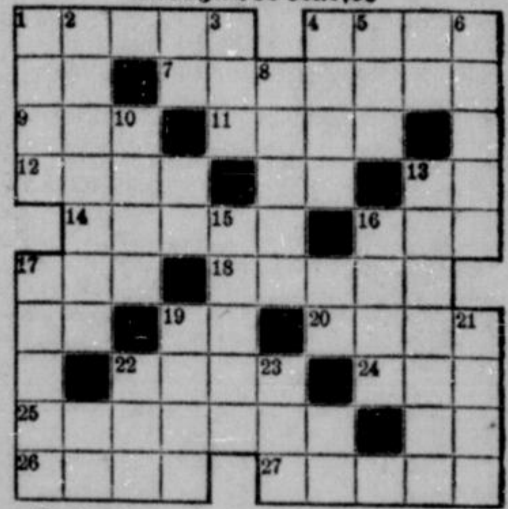
Stettin, 4. März. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in den Abendstunden des Dienstag auf der Höhe des Stilower Leuchtturms unweit von Lauenburg der 8000 Tonnen große griechische Frachtdampfer „Patras“ mit einer Ladung Kohlen von Gdingen nach Alexandrien unterwegs, etwa sieben Kilometer von der Küste entfernt aufgelaufen. Die 25 Mann starke Besatzung konnte sich in Rettungsbooten an Land in Sicherheit bringen. Wie die Geretteten später mitteilten, war nach dem Auflaufen das Wasser so schnell in das Schiffsinnere eingedrungen, daß alle Hilfsmaßnahmen zur Wiederflottmachung erfolglos waren. Auch bisher blieben alle diese Bemühungen ohne Erfolg.

Lawinenschäden im Lötschental

Bern, 4. März. Von einer gewaltigen Lawine wurden auf einer abgelegenen Alpe der Gemeinde Blatten im obersten Lötschental (Oberwallis) 32 leerstehende Alphütten verschüttet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 100 000 Franken (rund 56 800 RM.) geschätzt.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 Raubvogel, 4 Verpackungsgewicht, 7 Verkehrsmittel, 9 Nebenfluß des Neckars, 11 Backmasse, 12 Nebenfluß der Donau, 14 Bodensenke, 16 französischer Schriftsteller, 17 Getränk, 18 Teil des Kircheninnern, 20 kunstvolle musikalische Form, 22 Teil des Auges, 24 Obstbrei, 25 Salatpflanze, 26 erdgeschichtliche Bezeichnung, 27 Streifwache;

b) von oben nach unten: 1 Blutgefäß, 2 Sprengstoff, 3 Vorschlag, 4 Musikstück, 5 Hinterlist, 6 Gestalt aus der Fledermaus, 8 Maschinenteil, 10 Abgrenzung, 13 französische Landschaft, 15 grammatikalischer Begriff, 16 Rand, 17 Eßgerät, 19 griechische Göttin, 21 Angehöriger eines europäischen Staates, 22 Gebirge auf Kreta, 23 englischer Titel. 42240

*

Lösung des Rätsels in der Samstag-Nummer

*

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Bueckeberg, 7 Turban, 9 Tier, 11 Uri, 13 Ton, 14 Bild, 15 Tand, 16 Elm, 19 Gas, 20 Raab, 22 Patron, 23 Erntekranz; — b) 1 Blaubeere, 2 Cut, 3 Krim, 4 Eber, 5 Bar, 6 Grundsatz, 8 Drill, 10 Monat, 12 Ilm, 13 Tag, 17 Kate, 18 Bark, 20 Rat, 21 Vor.

CAPITOL
W. ELBERFELD - KIPDORF 61 · TEL. 2 14 14

ODIN
-PALAST - WUPPERTAL-OBERBARMEN, BERLINERSTRASSE

Im dieswöchigen Spielplan ein Filmwerk, das allerseits
das größte Interesse
finden wird.

Ein Film mitten aus dem Leben unserer Tage, in dem das Herz unserer Zeit schlägt, und der in einem mitreißenden Tempo und in unerhörter Spannung Konflikte um Ehre und Liebe in einer menschlich packenden und ergreifenden Handlung aufzeigt. —

Im Beiprogramm: b215
Berliner Bilderbogen

Ein Großfilm von Weltformat
Das packende Gemälde eines Menschenschicksals

mit
Gustav Diessl
Wolfgang Keppler
Karl Dannemann, Susi Lanner
Donkosakenchor Serge Jaroff
Regie: Paul Wegener

Ein wunderbarer Film, nach einer wahren Begebenheit gestaltet, beginnend auf dem bewegten Schauplatz der russischen Revolution, ausklingend in den Nachkriegsjahren auf dem heißen internationalen Boden von Schanghai, durchwoben von einem ungemein fesselnden Liebeserlebnis, das Pola Negri zu ergreifender Größe gestaltet. — Ein unvergeßliches Werk der deutschen Filmkunst.

Im Beiprogramm:
Aufregung in Manila
Ein köstliches Lustspiel.
Kulturfilm: J252
Der chinesische Drache

Außerdem in beiden Theatern die neueste unübertreffliche Fox-Wochenschau

Anfangszeiten in beiden Theatern 3 Uhr
Hauptfilm in beiden Theatern: Capitol: 3.50, 6.25, 9.00 Uhr — Odin: 4.00, 6.35, 9.00 Uhr

Städtische Bühnen
Donnerstag, 4. März 1937:
Barmen, 19—23.30, Miete B 12 (gelbe Karte) u. freier Verkauf Mk. 0.80 bis 4.50: Lohengrin, romant. Oper.
Elberfeld, 19.30—23, Miete B 12 (gelbe Karte) u. freier Verkauf Mk. 0.80 bis 3.70: Hamlet, Trauerspiel.
Freitag, 5. März 1937: 235b
Barmen, 20—22.30, NSG. KDF.: Das war noch ein Trompeter, Schwank.
Elberfeld, 20—22.45, NSG. KDF.: Die lustige Witwe, Operette.

Sonnab., 6. März 37, 20 Uhr,
Barmer Haus:
Einmaliges Tanz-Gastspiel
Harald Kreutzberg

Morgen einmaliges Gastspiel
Freitag, den 5. März in der Stadthalle W.-Elberf., 20.15 Uhr singt d. weltberühmte
Meister-Sextett
früher genannt 260b
Comedian-Harmonists
Deutschlands gefeiertes Gesangssextett. Oft kopiert - nie erreicht! Vollständig neues Programm.
Karten v. Mk. 1.- bis 3.50 bei Baedeker, Verkehrsverein Döppersbg., Schreiber & Reißmann, Köndgen

Elba-Reisen!
Achtung! Sonntag, 7. März: Erste große Werbekaffeefahrt einschl. dem bekannten berg. Kaffeetrinken mit Ueberraschungen ... nur RM. 2.50
u.a. Vorführung des neuesten Reisewagens u. Prospektverteilung.
Oster-Reisen!
Karfreitag: Ruhr- und Rheinfahrt 2.50
Karfreitag: Kaffeefahrt mit neuem Ziel! 3.50
1. Ostern: Eine Eiersuchfahrt mit unbekanntem Ziel und Ueberraschung., einschl. erstkl. Mittagessen 7.80
1. u. 2. Ostern: je 1 Moselfahrt über Laacher See nach Kochem, einschl. erstkl. Mittagessen 10.50
1. u. 2. Ostern: je 1 Sonderfahrt nach Frankfurt zum Zeppelin-Weltflughafen, einschl. Mittagessen 12.50
2 Tage nach Heidelberg, einschl. voll. Verpflegung und Unterkunft 26.00
2 Tage durch Holland (Amsterdam — den Haag — Scheveningen ... Reisepaß erforderlich! 20.00
Verlangen Sie bitte kostenlos unseren — Ferienreiseplan! —
Anmeldungen in den bekannt. Verkaufsstell.
Elba-Reisedienst Karl Bock
W.-Elberfeld, Laurentiusstraße 2
Ruf 36282 und 36283

Heirats-Gesuche
33jähr. Frl. möchte a. d. Wege Herrn zw. Heirat kennen lernen. Ausst. u. Möbel vord. Brf. u. E 8220 Gst.

Waise, 35 J., evg., blond, sehr häusl., nicht unvermög., sucht treuen Lebenskameraden. Brf. u. B 3880 Gst. Bm.

Zeitungs-Anzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

Unterricht
Höhere Knabenschule Mädchenschule Abendschule von
Dr. Hoppmann
Obersekundareife Abiturium
in Tages- und Abendklassen, auch für Volksschüler, Schulentlassene und Berufstätige durch schnellförd. Vorbereitung (ohne Berufsunterbrechung u. Altersgrenze). Sprechst.: 12-1, 6-7 Kasinostr. 23. Fernr. 27208
1881

Französisch b. frz. Sprachlehrerin. Ang. E 7962 Gst. b556

Geldmarkt
Beamter sucht 2000.- RM. aus Privath. Rückgabe mon. 60.—. Ang. B 3862 Bm.
Beamter sucht Darleh. v. 200.— gegen hohe Zins. Ang. E8286 Gst.

Vermischte Anzeigen
Schachtenarbeit
Zweifarbiger achtbündiger Doppelatlas, 29 Linien, ganz Kunstseide, auszugeben. Ang. B 448 Gst. Barm. 2243

Schneider
Sitzplatz frei für Maß oder Konfektion. Angeb. unt. E 8250 an Gst.

Auto-Eildienst
Mehr.eleg. 1,2 Ltr. Opel f. Selbstfahr. Helbing, O. hinterm Rathaus, T. 257 11 1531

Selbstfahrer
fabrikneue Autos OPEL und DKW zu vermieten. Ruf 62137
Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a
112h

Eleg. Mercedes, 6—7 Ltr., Kalebohn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 1909

56091 5-u. 7-Sitzer, Kreuß, Heckabtstr. 55. 207-225

Henk Noort und Elisabeth Höngen Photo: Knauer.

Die beiden ehemals Wuppertaler Künstler, jetzt Mitglieder der Düsseldorfer Oper, sangen die Hauptpartien in der dortigen Neueinstudierung von Tschaikowskys „Pique Dame".

Eigenartige Krönungsbräuche

900 Jahre alte Ueberlieferungen in England

Das seltsame Spiel der Geschichten wollte es, daß der jetzige König von England, als er noch Herzog von York war, in der Kommission saß, der es oblag, die Krönungsfeierlichkeiten vorzubereiten, so daß König Georg VI., als einziger englischer König, ahnungslos seine eigene Krönung mitvorbereitet hat.

Die ältesten der englischen Krönungszeremonien gehen bekanntlich auf Eduard den Bekenner zurück, sind also jetzt 900 Jahre alt. In den seitdem verflossenen neun Jahrhunderten haben aber die englischen Könige eine große Reihe von Gebräuchen hinzugefügt, von denen manche vielleicht nur einem augenblicklichen Impuls entsprangen, jedoch vom Nachfolger als Zeichen der Pietät sogleich sorgsam wiederholt wurden und damit schon in den Kanon eingegangen waren, der alle späteren Erben verpflichtete.

So ist nicht nur die Krönung selbst, sondern das ganze Leben des Königs an diesem wichtigen Tage bis in die kleinsten Einzelheiten hinein geregelt, Einzelheiten, von denen noch die geringste und für unser Gefühl seltsamste ihre symbolische Bedeutung hat. Und wenn Eduard VIII. noch eine gewisse Neigung zeigte, das Ueberwuchern der Urväterbräuche ein ganz klein wenig und vorsichtig zu beschneiden und zu vereinfachen, so ist es sicher, daß sein Bruder im Gegenteil, schon um das konservative Prinzip zu bestätigen, dessen Sieg ihn so unerwartet zum Thron gebracht hat, streng auf die peinliche Innehaltung aller Sitten und Gebräuche halten wird.

Der König verschenkt sein Bett, sein Hemd, seine Kleider

Die Zeremonien beginnen am frühen Morgen, wenn der Groß-Kämmerer das Schlafzimmer des Königs betritt. Ob seine Majestät nun noch schläft oder nicht, der Kämmerer muß ihm sogleich eine große Rede halten, in der er ihn auffordert, zu erwachen und sich der Wichtigkeit des Tages bewußt zu werden, der ihm nun aufgegangen ist. Als Dank verehrt der König ihm die Matratze, auf der er in dieser Nacht geschlafen hat. Nun treten die anderen Kammerherren hinzu und überreichen dem König Strümpfe, Schuhe, Hemd und Beinkleider, und entsprechend macht der König ihnen Beinkleider, Hemd, Schuhe und Strümpfe zum Geschenk. Der Kammerherr, der dem Monarchen endlich den Königsmantel um die Schultern legt, empfängt dagegen am nächsten Tag ein riesiges Stück Samt. Der Sinn dieser Sitte ist wohl, daß der König in allen Dingen bedient sein soll, so daß er nicht einmal selber die Hand nach seiner Kleidung auszustrecken braucht, daß er aber andererseits nichts annehmen darf, was er nicht sogleich mit der entsprechenden Gegengabe belohnte.

Der Thron mit dem „Stein Jakobs"

Einer der ehrwürdigsten und seltsamsten Bestandteile der Krönung ist der Thron selbst. Seit Eduard dem Bekenner haben alle Könige Englands ihn eingenommen. Seine vier Füße sind als Löwenklauen gebildet, und in einem von ihnen ist der berühmte „Stein Jakobs" eingelassen. Nach der Legende wurde dieser Stein, auf dem Jakob saß, als der Herr ihm erschien, von einem Engel nach Spanien getragen. Sehr viel später kam er nach Irland, und alle irischen Könige haben sich zu ihrer Krönung auf ihm niedergelassen. Noch später findet man ihn in Schottland, und auch hier diente er zur Krönung der Könige von Schottland. Er kam wohl mit den Stuarts nach England, aber bis auf den heutigen Tag erhebt Schottland Anspruch auf diesen heiligen Stein.

Die fünf Schwerter

Zu den Insignien, die der König im Verlauf des Krönungstages empfängt, gehören vor allen Dingen die fünf Schwerter, das Schwert der Barmherzigkeit, das des Staates, das der Opfergabe, das der zeitlichen und der ewigen Gerechtigkeit. Danach überreicht die Kirche dem Herrscher ihre Gabe in Gestalt einer sehr alten Bibel. Die Feierlichkeiten werden abgeschlossen durch den Vorbeimarsch der hohen Würdenträger der Kirche, der Prinzen des königlichen Hauses und des Hochadels vor dem König. Jeder der Vorüberziehenden küßt dem König die rechte Hand, während er gleichzeitig mit der Linken die Krone berührt. Nach der Krönung des Königs findet die der Königin statt, die ein nicht weniger umständliches und sorgfältiges Zeremoniell erfordert.

Eigenartige historische Ausstellung

Eine besondere Anziehung bei dieser Krönung wird übrigens die Ausstellung von Königsreliquien sein, zu der schon über tausend Gegenstände aus aller Welt in London zusammengebracht sind, beginnend mit den Bronzelöwen vom Palast des Königs Darius bis zu Besonderheiten aus der Kindheit des jetzigen Königspaares. Die in ihrer Art völlig neue und originelle Ausstellung wird eine große Menge eigenartiger Sehenswürdigkeiten enthalten, auch solche, die mit tragischen geschichtlichen Umständen verknüpft sind, so unter anderen das Kruzifix, das Maria Stuart auf ihrem Gange zum Schaffott trug, ein Ring, den Karl I. im Gefängnis trug, und ein Gebetbuch aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Ein „Bankett" für tausend Hunde

Der polnische Graf Wiesniecky, dessen vierjähriger Sohn kürzlich durch einen Hund vor dem Tode des Ertrinkens gerettet worden ist, „revanchierte" sich bei den Vierfüßlern auf großzügige Weise. Er „lud" tausend Hunde ein, und zwar solche Tiere, die sich im Besitze von ärmeren Leuten befanden. Er gab ihnen ein „Bankett" in einem großen Saale von Warschau, wo er ihnen Würstchen und Knochen vorsetzen ließ. Diener sorgten dafür, daß die tausend Hunde sich nicht gegenseitig bei der Mahlzeit störten. Nach drei Stunden, da wirklich alle Tiere gesättigt waren, waren unwahrscheinliche Mengen von Würstchen und Knochen verzehrt.

Willy Fritsch und Dinah Grace heiraten

Der beliebte deutsche Filmdarsteller Willy Fritsch und die bekannte Tänzerin Dinah Grace werden in Kürze in Berlin heiraten.

Scherl-Bilderdienst-M.

ODEON-LICHTBURG

Poststr. 7, W.-Elberfeld, Ruf 23680 ‖ Gemarker Ufer 9, W.-Barmen, Ruf 50356

Ab Freitag, 5. März 1937

Ein herzerfrischender Großfilm der Tobis Rota

Paul Hörbiger u. d. kl. Arthur Fritz Eugens

erobern sich alle Herzen im Nu. - In weiteren Hauptrollen:

Viktoria von Ballasko - Oskar Sima - Walter Steinbeck

dies ist ein Film mit unzähl. Kindern, ein Film, in dem wir selber wieder Kinder werden

Dazu ein auserwähltes Beiprogramm

Fox tönende Wochenschau - Neueste Bavaria-Tonwoche.

Jugendliche haben Zutritt

Achtung! Sonntag, den 7. März 1937 Achtung!

FILMVOLKSTAG 1937

Sondervorstellung vormittags 10.45 Uhr, Einlaß 10.30

Eintritt frei bei Lösung des Heftes „Film und Volk"

zum Preise von RM. 0.20

Wir zeigen SHIRLEY TEMPLE in Der kleinste Rebell

Wir zeigen Ein Teufelskerl mit: Gustav Fröhlich, Lida Baarova

ODEON LICHTBURG

3. Lustspiel-Woche

HANSA-Theater W.-Barmen Ecke Altermarkt

Anny Ondra

Hans Söhnker

Adele Sandrock

Carsta Löck

Beginn: 3.00 5.30 8.00

Voll des sprühend. Humors Liebe Schwung Stimmung u. Musik!

Der Film begeistert alle u. versetzt sie in fröhlichste Laune! 175b

FLITTER WOCHEN

Dazu: „Schnitzel fliegt", lustiges Abenteuer „Zwischen Schwarz u. Weiß", spann. Kulturfilm „Bavaria neueste Tonwoche" ‖ Hansa-Theater

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Blasmusik.** Es spielt der Musikzug der SA.-Standarte 136. Ollendorf: Dragonermarsch Nr. 6. — Roland: Parademarsch der Langen Kerls. — Strauß: Fledermaus-Quadrille. — Eilenberg: Das erste Herzklopfen. — Unrath: König Karl, Marsch. — Lincke: Siamesische Wachtparade. — Lüdecke: a) Kirmes, Rheinländer; b) Tausendschön, Polka. — Kockert: Amorettenständchen. — Blankenburg: Ernst-August-Marsch. — P. Lincke: Heimlich still und leise, Gavotte. — Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. — Reckling: Revue-Marsch. — Blankenburg: Mit Siegespalmen, Marsch. — Lehnhardt: Schneidige Truppe, Marsch. — Meißner: Rum Städt'le hinaus.

19.00: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kleine Orchester. Ein heiteres Instrumentalquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig (Akkordion); Willi Beuster (Baß); Edm. Engels (Gitarre); Willi Schneider (Baß-Bariton). Lortzing: Vorspiel zu „Zar und Zimmermann". — Komzak: Bad'ner Madln, Walzer. — Liwschakoff: Ljuba, Romanze. — Pörschmann: Puppen-Karneval. — Alex: Harmonika-Walzer (Ein heiteres Instrumentalquartett). — Lüttgen: a) Alles tu ich für dich, kleines Miezekätzchen; b) Wat e Wedder widder wa, Kathrinche. — Jungherr: Annelie, Walzer. — Mahr: Schelmenstreiche. — Fischer: Tarantelle, aus der Folge „Südliche Alpen".

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Abendkonzert.** Es spielt das Kleine Orchester. Friedr. Eugen Engels (Tenor): Kurt Schäffer (Violine). Ravel: Bolero, aus der Folge „Bilder aus dem Süden". — Smetana: Aus der Folge „Hochzeitsszenen": a) Das Brautpaar; b) Hochzeitszug. — A. Jensen: Romanze für Violine und Orchester. — Liszt: Tanz in der Dorfschenke (1. Mephisto-Walzer). — Verdi: a) Freundlich blick' ich, Arie des „Herzogs", aus „Rigoletto"; b) O wie so trügerisch, aus „Rigoletto". — Mozart: Menuett. — Römer: Heitere Musik für drei Instrumente mit einem lustigen Rondo. — Eysoldt: a) Mein Rosenstock; b) Wenn nicht Frühling wär'; c) Frz. Abt: Im Herzen hab' ich dich getragen. — Grieg: Norwegischer Bauernmarsch.

21.15: **Der Kampf mit dem gelben Teufel.** Uraufführung. Ein Spiel von Helden der Arbeit — von Ernst Johannsen (Spielleitung: Joseph Kandner).

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30—24.00: Von Stuttgart: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Es wirken mit: Das Balalaika-Orchester Otto Schulrabe; die Kromer Liedergruppe, Leitung: Carl Kromer; die Stuttgarter Volksmusik: Willi Althoff (Mandoline); Tatjana Saiz (Chansons); Jolanda Lampignani (Klavier).

*

Freitag den 5. März

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: Von Stuttgart: **Leibesübungen.**

6.30: Von Königsberg: **Frühkonzert.** Es spielt das Trompeterkorps eines Artillerie-Regts.

7.00: Von Königsberg: **Nachrichten.** — Anschließend von Köln: **Morgenlied — Morgenruf.**

7.10: **Frühkonzert** (Schallplatten).

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: Von München: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Es spielt das Unterhaltungsfunkorchester.

9.30: **Kleine Zwischenmusik.** (Schallplatten.)

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: Von Berlin: **Männer schmieden das Reich.** Hörfolge von Hans Schweigert.

11.50: **Bauer, merk' auf.**

12.00: **Die Werkpause.** Es spielt das Kleine Orchester.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Es spielt das Kleine Orchester.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.00: **Am Büchertisch.** Dr. Joseph Mahlberg bespricht Neuerscheinungen.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Blick in die Zeitschriften.**

16.15: **Unsere Chorstunde.** Es singt der Kammerchor. Solisten: Fritz Zimmermann (Klarinette), Hans Haaß (Klavier).

17.00: **Die bunte Stunde.** Plauderei und Musik zum Nachmittag. (Zusammenstellung: Erich Wippermann).

18.00: Von Leipzig: **Musik aus Dresden.** Solisten: Karl Schütte (Klarinette); Heinz Sauer (Klavier). Es spielt die Kapelle Herbert Donath. Leitung: Curt Kretzschmar. Wilke: Imperium, Marsch. — Marquart: Ein Festtag, Ouvertüre. — Haußke: Es gibt nur ein Wien, großer Konzertwalzer. — Fischer: Südlich der Alpen, Suite in vier Sätzen: a) In einer Hafenstadt; b) Terrasse am Meer; c) Blumen-Corso; d) Tarantella. — Cardini: Rigoletto-Fantasie für Klarinette und Orchester. — Hruby: Pierrot und Kolombine, Tanzintermezzo. — R. Schumann: Karneval. — Rixner: Bagatelle, Ouvertüre. — Lehár: Melodien aus „Das Land des Lächelns". — Richartz: Castagnettenklänge, Walzer. — Jäger: Fliegermarsch.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

20.45: **Der Dorfabend des Reichssenders Köln.** „Fröhliches Singen aus Hohenlimburg im Sauerland".

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten**

22.30: **Das Schatzkästlein enthält: Lieder alter Meister.** Es singt: Pirro Sbrana (Bariton); Egbert Grape (Begleitung).

23.00—24.00: **Nachtkonzert.** Es spielt das Große Orchester. Trapp: Divertimento. — Raun: Sinfonie Nr. 3 e-moll.

Bergisch Land

Nr. 54 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 4. März

Hilfswerk für Deutsche Kunst

Zur Ausstellung in Essen

Am Sonntag, 7. März, wird im Folkwang-Museum in Essen die erste Ausstellung „Hilfswerk für die Deutsche Kunst" eröffnet, über deren Organisation wir schon berichtet haben. Prof. Schweitzer, der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, wird bei dem feierlichen Eröffnungsakt eine grundlegende Ansprache halten.

Die Ausstellung, die im Westen beginnt und als Dauereinrichtung auch eine Reihe von anderen Städten besuchen wird, bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege, den deutschen Künstlern ideelle und materielle Hilfe zu bringen. Beides bedingt sich. Der Staat reicht dem Künstler die Hand, nimmt ihm die Sorge für Transportkosten, Verhandlungen, Termine, Ausstellungsmöglichkeit u. a. ab, gewährleistet das Bekanntwerden in allen deutschen Gauen und gibt sogar einen Anreiz zur Bildung eines privaten Mäzenatentums. Das alles muß den Künstler zu Höchstleistungen anspornen, muß ihm die Verpflichtung auferlegen, die Sorge des Staates damit zu beantworten, daß er in seinem Schaffen den geistigen Umbruch der Zeit erkennen läßt.

Da an die Stelle einer haltlosen Unsicherheit von früher die Gewißheit getreten ist, daß dem Künstler durch die Betreuung und Förderung des Staates das freie ruhige Schaffen verbürgt ist, so kann erwartet werden, daß in diesem Schaffen auch etwas von den großen Zielsetzungen und Taten eines unvergleichlich stürmischen inneren Aufbruchs zum Ausdruck kommt. Damit ist nicht das Aeußerliche gemeint. Alle Künstler stellen ein unendlich feines, lebendiges Meßinstrument für die Zeitstimmung — Größe und Aufstieg — dar. Ihr Werk wird einst das weithin sichtbare Dokument des Willens und der Tat unserer Zeit sein. Ein Blick in die Geschichte der Jahrhunderte bestätigt das.

Für unsere deutschen Künstler, die ihr Schaffen, klar und wahr, mitten ins Volk stellen, ist es heute selbstverständlich, daß das handwerkliche Können den Grundpfeiler jeder künstlerischen Darstellung zu bilden hat. Aber das Kunstwerk wird erst verewigt durch den Geist.

Wir dürfen darauf vertrauen, daß die deutschen Künstler das neue Ethos, das alle Kräfte in unserem Lande weckte, auch ihrerseits in ihr Werk einbauen. Wir wollen keinen weichlichen Romantizismus, wir wollen keine ästhetischen Salon- oder Galeriebilder, wir wollen, daß das neue Lebensgefühl und das schwer Erkämpfte und kühn Ausgebaute im Kunstwerk verkündet werde. Der ungeheure Reichtum schöpferischer Menschen wird erst dadurch weiter und weiter ins Volk hineingetragen — zum Segen der Künstler, die nun nicht mehr das Gefühl der Vereinsamung zu haben brauchen.

Dr. Ludwig Lindner.

Der wiedererstandene Bahnhof Rolandseck

WG. **Köln**, 3. März. Die Reichsbahndirektion Köln hat den Bahnhof Rolandseck, der das älteste noch in seiner ursprünglichen Form erhaltene Empfangsgebäude ihres Bezirkes ist, wieder zur Bewirtschaftung instandsetzen und einer gründlichen Erneuerung unterziehen lassen. Schon vor einigen Jahren waren die unteren Räumlichkeiten des Bauwerks, das durch Krieg und Besatzung hart mitgenommen worden war, aufgefrischt worden. Nunmehr folgten auch die oberen Säle und Terrassen des Bahnhofes.

Eigenartige „Andenkensammler"

WG. **Bielefeld**, 3. März. Die Kriminalpolizei ermittelte mehrere schulpflichtige Jungen, die auf dem Parkplatz am Landgericht versuchten, einen Personenkraftwagen aufzubrechen. Bei Haussuchungen wurden siebzehn Fabrikzeichen von Autowerken gefunden, die die Burschen von parkenden Kraftwagen abgerissen hatten. Außerdem haben die jugendlichen Autodiebe verschiedene Gegenstände, wie Taschenmesser, Taschenlampen, Bücher und Landkarten aus parkenden Wagen gestohlen.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Waschküchenstreit

WG. **Bochum**, 3. März. Das Bochumer Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Friedrich Schiwy aus Wattenscheid wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Versagung mildernder Umstände zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte war mit dem 37jährigen Hillebrand befreundet. Später war die Freundschaft in die Brüche gegangen. Am 14. Mai 1936 kam es zwischen beiden in der Waschküche des gemeinsam von ihnen bewohnten Hauses zu einem Wortstreit, der in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei schlug Hillebrand mit einem Besen auf Schiwy ein. Als Hillebrand sich entfernte, eilte Schiwy ihm auf den Hof nach und versetzte ihm einen Schlag mit dem Waschmaschinenschwengel über den Kopf. Hillebrand, der zu Boden sank, erhielt noch einen zweiten Schlag mit dem gefährlichen Werkzeug und wurde so schwer verletzt, daß er drei Tage später starb.

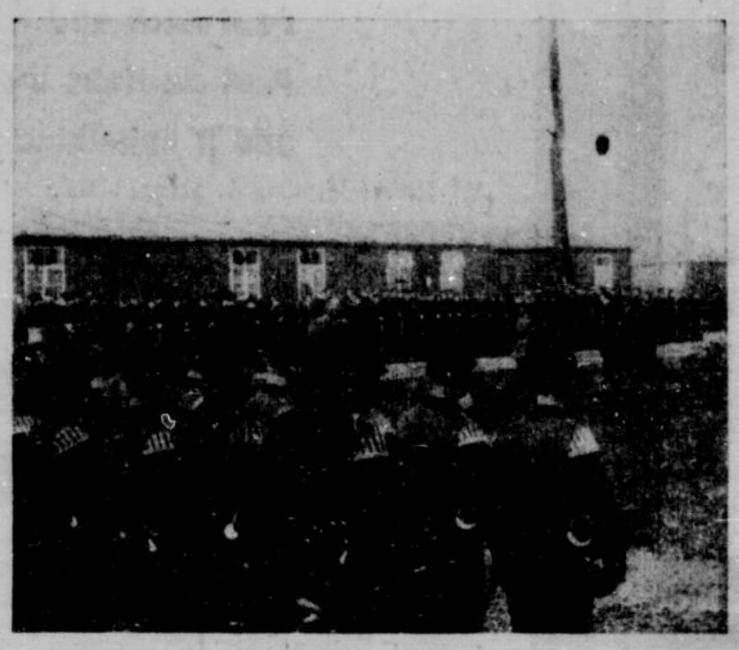
Nette Freundschaft

WG. **Leverkusen**, 4. März. Ein junger Mann aus Leverkusen hatte sich von seinem Freunde dessen besten Anzug sowie andere Kleidungsstücke ausgeliehen, um in Köln-Mechernich gehörig Kirmes zu feiern. Er vergaß aber nach der Kirmes die Rückgabe der Kleidungsstücke, so daß dem Freunde seine Hilfsbereitschaft schlecht gelohnt wurde. Am Mittwoch wurde der Undankbare, der inzwischen in Bonn wegen anderweitiger Vergehen in Untersuchungshaft sitzt, ob seiner treulosen Tat durch das Opladener Amtsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Reichsarbeitsdienst zog in Schlebusch ein

Uebergabe des Lagers – Einsatz der Abteilung

WG. **Leverkusen**, 4. März. Gestern fand in Leverkusen-Schlebusch I. die feierliche Uebergabe des neuen Arbeitsdienstlagers 1/212 „Golzheimer Heide" durch Bürgermeister Tödtmann an den Abteilungsführer Oberstfeldmeister Volkenborn statt. Festlich und frühlingshaft sandte die Sonne ihre wärmenden Strahlen hernieder. Hell, grün und rot standen die von Arbeitsmännern sauber gestrichenen, frisch aussehenden Holzbauten des Lagers im freundlichen Frühlingslicht. In den einzelnen Stuben herrschte ein frohes und bewegtes Treiben. Die Arbeitsmänner hatten die erste Garnitur, den „Ausgehanzug", angezogen. Mit eiligen Schmirgelstrichen ging es noch einmal über die bereits glänzenden und glitzernden Spaten, die Schemel wurden zurechtgerückt und die letzten Schmutzstäubchen aus den Stuben verbannt.



Ein Blick auf die angetretene Dienstabteilung während der feierlichen Uebergabe. Im Vordergrund Angehörige des Gaumusikzuges.
Photo: Faßhold.

*

Immer näher rückte der feierliche Augenblick der Einweihung. Die Arbeitsmänner, die die letzten Unschönheiten beseitigt hatten, verschwanden nun mit ihrem Drillichzeug von der Bildfläche. Die Autoschlange der Gäste, die Spitzen der Behörden und der Partei, rückten heran: 11 Uhr. Der Führer vom Dienst gab ein Flötensignal, und aus den Stuben flitzten die Männer wie der berühmte „geölte Blitz" heraus, standen nach wenigen Kommandos in Reih' und Glied ausgerichtet wie eine Mauer.

*

Zunächst schritt in Vertretung des Gauarbeitsführers Blank der Oberstarbeitsführer Idel die Front der Arbeitsmänner und -Führer ab, die die „Habt-Acht"-Stellung eingenommen hatten. Dann begrüßte Abteilungsführer Volkenborn Bürgermeister Tödtmann, der in einer kurzen, aber kernigen Ansprache das neue Lager dem Arbeitsdienst übergab. Zwischendurch spielte der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, der mit seinen Darbietungen einen besonders stimmungsvollen Rahmen der Veranstaltung schuf.

*

Die Besucher, die in stattlicher Reihe erschienen waren, nahmen nun, in kleinere Trupps eingeteilt, unter Führung eine Besichtigung des Lagers vor. — Seit dem 12. Oktober vorigen Jahres war man mit den Aufbauarbeiten beschäftigt. Das Lager, das unweit des Bahnhofs Schlebusch errichtet wurde, beherbergt augenblicklich rund 160 Insassen, die in drei Züge eingeteilt worden sind. Es ist beabsichtigt, die Abteilungsstärke im April dieses Jahres auf 200 Mann zu erhöhen, so daß dann vier Züge das Lager belegen. Bis zur endgültigen Fertigstellung muß noch eine Reihe von Arbeiten vorgenommen werden, die noch kurze Zeit beanspruchen. Jedoch ist jetzt schon zu sagen, daß das Lager mustergültig ist, die Arbeitsmänner in ihrer neuen Heimat recht viel Luft und Licht haben. Ebenfalls liegt ganz in der Nähe ein Sportplatz, der sich nicht nur für die Sport- und Spielübungen, sondern auch hervorragend für die Ordnungsübungen eignet. Die einzelnen Holzbauten, die im Rechteck aufgestellt sind, schließen einen großen Platz ein, in dessen Mitte wahrscheinlich Rasensamen gesät wird. Der gemauerte Toreingang paßt sich gut in den Gesamtrahmen ein. Neben den Truppstuben findet man eine Wachtstube, Räume für die Lagerführung, Küche, Vorratsraum, Kantine und Tagesraum (der besonders geschmackvoll gestaltet wurde), ein Arztzimmer mit Revierstube (Lazarett), ein Lesezimmer, einen vorbildlichen Wasch- und Brauseraum und ein abgeschlossenes kleineres Haus, die Toiletteräume.

*

Die Dienstabteilung 1/212 befaßt sich mit zwei neuen Arbeitsvorhaben. Ein Zug in Stärke von 45 Mann arbeitet in Burscheid, Heiligen Eichen und Neuenhof. Dort gilt es einen Erbhof zu sichern, dessen Gelände durch die Reichsautobahn in zwei Teile getrennt worden ist. Neben Rodungs- und Umbrucharbeiten ist ein neuer, befahrbarer Weg zu bauen, da der Hof bisher nur sehr schlecht von der Straße erreichbar war. Insgesamt sind für die Arbeiten 2000 Lohntagewerke vorgesehen, so daß dort die Tätigkeit des RAD. bis Mai oder Juni dauern wird. Der Weg zur Arbeitsstätte wird mit einem Dieselwagen zurückgelegt.

*

Die anderen zwei Züge der Abteilung werden bei einem Arbeitsvorhaben in Holzhausen-Felsiefen eingesetzt. Die Anmarschzeit dauert eine Stunde. Dort wird eine Fläche von 32½ Hektar bearbeitet. Das betreffende Gebiet ist von einem kleinen Bach versumpft, der in vielen kleineren und größeren Bogen so durch das Feld fließt, daß seine Bearbeitung nur unter den ungünstigsten Verhältnissen vorgenommen werden konnte. Nun wird ein Vorfluter geschaffen und der Bach in einer Länge von 2½ Kilometer vertieft und begradigt. Um die anliegenden Flächen nutzbar zu machen, sind 21 Kilometer Röhrendrainage erforderlich. Außerdem werden zwei Hektar gerodet. Für die Durchführung der Arbeiten wurde der Bauerngenossenschaft für Melioration Holzhausen-Felsiefen ein Darlehn von 9000 RM. (Tilgungsfrist 20 Jahre) bewilligt. Es sind also praktisch für einen Morgen Land nur 4,50 RM. Beihilfe zu zahlen. Also ein beachtenswert geringer Satz. Die Genossenschaft ist aber verpflichtet, die Anlagen zu unterhalten, und wird vom Staat, in diesem Falle vom Kulturbauamt, überwacht, damit keine Vernachlässigungen vorkommen und die wertvolle Meliorationsarbeit des Reichsarbeitsdienstes nicht umsonst geleistet worden ist.

*

Aus Anlaß der Einweihungsfeier des neuen Lagers trat die Abteilung im Erholungshause in Wiesdorf gleichzeitig zum ersten Male öffentlich auf und bot einen Feierabend, der aus allen Kreisen der Bürgerschaft gut besucht war. Mit dieser Veranstaltung haben sich die Arbeitsmänner bei der Leverkusener Bevölkerung gut eingeführt und bereits bedeutende Sympathien erworben.

„Das politische Deutschland"

Die große historische Sonderausstellung kommt nach Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 3. März 1937.

Während des Reichsparteitages zeigte das Amt Rosenberg (Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums) in Nürnberg die große Ausstellung „Das politische Deutschland", die den Schicksalsweg des deutschen Volkes in drei Jahrtausenden anschaulich an Hand von Funden, Urkunden und Schriften darstellte. Mancher Besucher des Reichsparteitages wird sich erinnern, daß er die Ausstellungsräume im Germanischen Museum besucht und von den ausgestellten Dokumenten starke Eindrücke empfangen hat.

Nach einem Wort Alfred Rosenbergs beginnt die deutsche Geschichte nicht mit Karl dem Großen, sondern mit den Hünengräbern in der Heide. Das wurde anschaulich durch einige vor- und frühgeschichtliche Modelle, ein germanisches Haus und durch germanische Waffen dargestellt. Die neue Vorgeschichtsforschung zeigt nicht, wie es früher üblich war, Schwerter oder Lanzen in Nachgüssen aus Gips, sondern in blankem Metall, wie sie wirklich gewesen sind. Die wichtigsten Schriften der Forscher Cossina, Hahne, Stampfuß, Reinerth u. a. ergänzten die gezeigten Schaustücke und gaben jedem die Anregung zu weitergehender Unterrichtung. Auch die späteren geschichtlichen Epochen wurden jeweils durch geeignete Bücher namhafter Forscher und durch Romane und Erzählungen ergänzt, die das Leben der Vergangenheit auch dem Laien gefühlsmäßig nahebringen können. Für manchen Volksgenossen war es etwas Neues, die Siegel und kunstvoll gezeichneten Unterschriften der alten Kaiser erstmalig zu sehen. An Hand wichtiger Urkunden und Schriften wurden die Zeiten vom Höhepunkt bis zum Vergehen des ersten Reiches, vom Kampf der Konfessionen bis zum entscheidenden Waffengang zwischen Preußen und Österreich und zum Reich Bismarcks lebendig dargestellt. Der Kampf des Führers und der Bewegung war von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart veranschaulicht. Wir sahen die ersten Handelsregistereintragungen der NSDAP., die ersten Plakate, Flugblätter und Broschüren der Bewegung. Die wichtigsten Werke über das neue Reich beschlossen die Ausstellung. In einer Ehrenhalle wurde das Volk als Träger des ewigen Lebens in den Mittelpunkt gestellt. Wir sahen hier neben den großen Symbolen, unter denen unser Volk gekämpft hat, unvergängliche Dokumente von dem Deutschland Walthers von der Vogelweide bis zu der Handschrift Hoffmanns von Fallersleben, von Meister Ekkehard bis zu Kant, Fichte, Goethe, von Hutten bis zu Bach, Wagner und Dietrich Eckart, vom politischen Testament Friedrichs des Großen bis zu den Handschriften Steins, Bismarcks und Adolf Hitlers. Es übte einen eigenen Zauber aus, die großen politischen Urkunden des Reiches nebeneinander zu sehen: Das Statut, mit dem Kaiser Friedrich II. 1232 die staatlichen Hoheitsrechte den Ländern auslieferte und das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, in dem Adolf Hitler 1934 die staatlichen Hoheitsrechte der Länder aufhob und an das Reich zurückführte, die Achtungsurkunde Heinrichs des Löwen und das Entlassungsgesuch Bismarcks mit dem Bleistiftvermerk Wilhelms II.

Das Gauschulungsamt der NSDAP. und die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums (Landesdienststelle Düsseldorf) zeigen die gleiche Ausstellung vom 6. bis 20. März für den Gau Düsseldorf in der Kunsthalle (Hindenburgwall 11a). Wenn es auch nicht möglich ist, alle großen Urkunden im Original zu zeigen (manche von ihnen stehen nur in Kopien zur Verfügung), so werden dafür schöne Dokumente aus der Heimatgeschichte die Ausstellung auch für unseren Gau lebendig machen. Von der Kaiserswerther Kaiserurkunde bis zur Rheinbundakte mit Napoleons Unterschrift beobachten wir die Widerspiegelung der großen Reichsgeschichte in den Ereignissen unserer engeren Heimat.

Römerfund in Zülpich

Zülpich, 4. März. Wir haben erst kürzlich über Zülpich (Tolbiacum der Römer) in Wort und Bild berichtet. Bei Erdarbeiten fand man jetzt in Zülpich in einer Bodentiefe von drei Meter einen dreiseitig behauenen Steinblock. Der in gleicher Tiefe mit römischen Dachziegeln durchsetzte Boden läßt die Vermutung zu, daß es sich um ein Baustück aus der römischen Zeit Zülpichs handelt. Der Block ist 1,50 Meter lang 38 Zentimeter hoch und 50 Zentimeter breit. Die Schmuckfläche zeigt in der Mitte das Rumpfstück einer Figur, deren faltenreiches Gewand sauber und streng gearbeitet ist. Die linke Hand tritt am oberen Rande aus den Gewandfalten hervor. Diese Hauptperson der Darstellung steht in einer 90 Zentimeter breiten Nische, die an beiden Seiten von einem senkrecht angeordneten Nischenfries begleitet wird. Die kleinen Nischen sind mit Kindergestalten gefüllt, die in den über dem Kopf erhobenen Händen Traubenbündel halten. Die rechte Schmalseite des Steines zeigt denselben Nischenfries, neben dem der Steinblock in zwei schwachgeschwungenen Hohlkehlen um etwa 40 Zentimeter zurückspringt. Dieser Stein muß die linke Seite eines wohl zwei Meter hohen und ebenso breiten Denkmals gewesen sein.

Vom Schloß und Museum

WG. **Burg a. d. W.**, 4. März. Das Schloßmuseum ist jetzt in seinen neuen Räumen vollständig eingerichtet und zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Im Dachgeschoß soll neben den Räumen der vorgeschichtlichen Abteilung noch in diesem Frühjahr ein weiterer Raum ausgebaut und als Kupferstichraum eingerichtet werden. Der Bestand an wertvollen Kupferstichen wurde kürzlich durch eine Reihe von Neuerwerbungen beträchtlich erweitert. Auch der Münzensammlung im Waffensaal der neueren Waffen gingen weitere Ergänzungen zu. Ein Teil der Waffen, einschließlich der erotischen, für die durch die Neuordnung kein geeigneter Raum verfügbar blieb, hat jetzt seinen Platz im zweiten Stock des Bergfrieds gefunden, in dessen erstem Stock jetzt altbergische Möbelstücke und dergleichen aufgestellt sind. Der dritte Stock enthält die Gegenstände aus der altbergischen Industrie usw. Das zweite Zimmer im Engelbertturm ist als Heim für die neugegründete Zelle Oberburg der NS.-Frauenschaft eingerichtet worden.

Feierstunde auf Schloß Burg

WG. **Burg**, 4. März. Am nächsten Mittwoch findet nachmittags auf Schloß Burg eine Feierstunde im Rittersaal statt. Die festlichen Veranstaltungen, die im Laufe dieses Jahres auf Schloß Burg geplant sind (bekanntlich feiert der Schloßbauverein am 3. August sein fünfzigjähriges Bestehen), werden mit dieser Stunde richtungweisend eingeleitet. Landesstellenleiter Brouwers-Düsseldorf wird hier einen Vortrag über „Weltanschauung und Kultur" halten, während die musikalische Ausgestaltung das Bergische Landesorchester und der beliebte Sänger Kurt Theo Ritzhaupt-Remscheid übernommen haben.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines

Horst Hermann

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Gottfr. Herm. Goebel und Frau
Luise geb. Eisermann

Wuppertal-Langerfeld, den 3. März 1937 x163

✝

Mein Jesus, Barmherzigkeit.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute früh 2¼ Uhr, still und gottergeben, nach einem arbeitsreichen, christlichen Leben, in großem Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Robert Gross

Er starb nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 51 Jahren.

Um ein stilles Gedenken bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Gross geb. Benner
Resi Gross
Robert Gross jun.
Inge Gross.

Wuppertal-Barmen (Thomastr. 41), Gummersbach, Köln, W.-Langerfeld, Heinsberg, 3. März 1937.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 6. März 1937, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Carnaperstr. 48 aus statt. 2339f

---

Am 3. März 37, früh 2¼ Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser allverehrter Chef

Herr

Robert Gross

Inhaber der Fa. Stannelle u. Co.

im Alter von 51 Jahren.

Er war uns ein Vorbild in Arbeit und Fleiß und werden wir ihn daher nie vergessen können.

Sein Andenken bleibt bei uns immer in Ehren.

Die Gefolgschaft der Fa. Stannelle u. Co.

Wuppertal-Barmen, den 3. März 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 6. März 1937, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Carnaperstr. 48 aus statt. 2340a

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet nach langem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwager und Onkel

Wilhelm Jasper

im vollendeten 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Milli Jasper geb. Terstegen
Klara Jasper
Lotte Jasper.

Wuppertal-Elberfeld, am 4. März 1937.
Kolbergerweg 10

Die Beerdigung findet am Montag, 8. März, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstraße aus statt. k5386

FAMILIEN-ANZEIGEN
IM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL
FINDEN WEITESTE VERBREITUNG

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend um 7¾ Uhr ging nach fast 10jährigem, mit unendlicher Geduld und Treue getragenem schwerem Leiden unsere liebste und gütige Mutter und Großmutter

Frau Ww. Peter Koch

Maria geb. Mann

im 73. Lebensjahre von uns in ihre ewige Heimat.

Mit uns trauern die Schwestern, Schwager, Schwägerinnen, Neffen, Nichten und viele Freunde.

In tiefer Trauer:

Artur Herbeck und Frau
Adele geb. Koch
Paul Koch und Frau
Grete geb. Patzelt
Paul de Haas und Frau
Ria geb. Koch
und 8 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, den 4. März 1937.

Die Beisetzung findet am Freitag, 5. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. 8177

Heute abend verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden die Gattin unseres Mitbegründers

Frau Ww. Peter Koch

Wir werden der lieben Heimgegangenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Koch und Mann
W.-Elberfeld.

8177

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 11¼ Uhr wurde unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Böhm

von seinem kurzen, aber schweren Leiden im fast vollendeten 72. Lebensjahre erlöst.

In tiefer Trauer:

Familie Böhm
Familie Jakobs.

Wuppertal-Elberfeld, den 3. März 1937.
Nützenbergerstr. 307a

Die Beerdigung findet Samstag, 6. März, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Bredtchen aus statt. k5396

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde mir mein treuer Lebenskamerad, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Kurt Scheffels

Erna geb. König

nach kurzer Krankheit, ganz unerwartet, im 38ten Lebensjahr durch einen sanften Tod entrissen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Kurt Scheffels.

Wuppertal-Barmen, den 3. März 1937.
Unterdörnen Nr. 117

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 6. März 1937, 14¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. †

Fluchtstäbe
Meßlatten
Nivellierlatten
Wasserwaagen
Bandmaße
Aug. Hagenkötter
Wuppertal-Elb., Aue 6.
1417

Vermietungen

Schönes, saub. **Heißmangel-Geschäft** an tücht. Fachleute zu vm. Mon. 30 M. Ang. R 738 Fil. B., Berliner Str. 62. 38-13b

Schöner, großer **Laden** a. f. Heißmangel geeignet, sof. bill. zu vm. Kämpfer, Hügelstraße 85. †

Abgeschl. 5-Zim.-Wohnung 3. Stock m. 2 Balk. u. allen Bequeml. in abgeschl. Hause sof. Vogel, W.-E., Aue 94, gegenüb. d. Realgymnasium. R1670

1. Etage abgeschlossen, 4½ Zimmer, in ruhigem Hause per 1. 4. 37 oder später zu verm. — Zur Schafbrücke 21. 2256f

Abgeschl. 3. Et. Sonn. 4 Zim. u. Küche, Erk., Logg., zu vm. Mon. Mk. 57.10. Schmidt, B., Berlinerstr. 43, I. †

Schöne 4-Z.-Wohn. part., im abgeschl. H., m. Veranda u. Innenklos., elektr. L., z. v. Kämpfer, Hügelstraße 85. †

1. Etage in gutem Hause am Rothen, 5 Räume, Badeanschl., Küche, gr. Veranda z. v. Barmen, Emilienstr. 46. Ruf 563 74. 2252f

4 Büro- od. Praxisräume (bisher Vorschule Wevelmeyer), sep. Eing. und Fernheiz. zu verm. Barmen, Bleicherstr. 20, Tel. 522 04. †

Abgeschl. 3. Etg. 4 gr. Zimmer Christbusch 32 z. v. Näh. B., Völklingerstr. 17, Tel. 59585. r159

Abg. 4 Zimm., 1. Etg. Veranda, Badez., Christbusch 32, zu verm. Tel. 596 85. r158

4 sch. gr. Z. m. Balk. u. Speich., 1. Et., 1. 4. 37. Tannenbergstr. 44. •

4-Z.-Woh., part., abg., el. L., G., W., 1. 4. Näh. B., Emilstraße 41. †

Abgeschl. 4-Zim.-Whg. II. Et., W.-E. Calvinstr. (fr. Mühlenstr.) 3 z. 1. 4. Näh. daselbst. •

Abgeschl., Hochp. 3 schöne geräumige Zimmer nichts anzulegen, sofort zu vermiet. Besicht. am 6. 3. Zunftstr. 17 (fr. Heidestr.) zwisch. 16—16½ Uhr. 2245f

Sch. 3-Z.-W., abg. 2. Et., in gut. Hint.-H. z. v. Betzold, Unterdörnen 105. †

Sonn. 3 Z., 2. Et. z. v. Kleinestr. 2. 2294a

3 Zim. 1. Et., ev. m. Garten, Lederstr. 15 (Nordstr.) p. 1. 4. Näh. Hillebrand, Düppelstr. 20. •

2-Zimm.-Wohn. zu vermieten. Breunig, Bleichstraße 10a, 2. Et. •

2 Zimmer, W.-B., Alarichstr. 24. †

2 Zimmer, 1. Etage 1. 4. zu verm. B., Rankestr. 6a. †

2 k. Speicherzimm. an ruh., ält. Person zu vm. Gesundheitstr. 76. — Näheres Müsten, Nützenbergstr. 71, II. •

1 Speicherzimmer m. G., El., W. an ält. Pers. Elbf., Ronsdorferstr. 45. •

Gew. Raum, 17 qm, Licht, Kr., Gas, Wasser, zu vm. Neustr. 6. •

Mietgesuche

Kl. Wochenendhaus in sch. Lage zu m. ges. Preisang. u. E 8318 an Gschst. 2380

Wohnung in bess. Hause von 6 bis 7 Räumen mögl. i. der Nh. der Barmer Anlagen zu mieten od. entspr. Haus zu kaufen gesucht. Ang. E 1386 Gst. e135

In Unter-Barmen Aelt. Ehep. sucht 5-Zimmer-Wohng. m. all. Bequeml., u. Wintergart. o. Veranda o. Gart. Ang. E 2693 Gst. •

Pens. Beamter f. per 1. April 4—5 Zimmer m. Bad u. Ver. a. Nd. d. St. Zoo o. Bodw. bevz. Ang. E 8290 Gst. •

4 Zimm. o. 2×2 im Mittelp. mon. b. 42 Mk. ges. Pr.-Ang. E8226 Gst. •

Brautp. s. 3—4-Z.-Wohn. i. g. Hause, mögl. mit Garage in Wuppertal od. Umg. z. 1. 4. o. 1. 5. Ang. E 8173 Gst. •

4=3.=Wohng. mit Arbeitsraum f. Feinkostbetrieb, m. Einfahrt, kann auch Einfamilien-Haus sein, zu m. ges. Miete wird ¼ Jahr im voraus bezahlt. Ang. unt. B 447 Gst. Barm. 2242f

Pens. Beamter f. 3-Zim.-Wohn., abgeschl., p. 1. April. Ang. E 8111 Gst. •

Aelt. Ehep., 2 Person., Pensionär, s. 3-Zim.-Wohnung, auch Mansarde. Ang. E 8059 Gst. •

Jüng. Ehepaar s. z. 1. 4. 37, ev. früher **3=3.=Wohn.** Nähe Hauptbahnhof bevorzugt. Ang. E 8107 Gst. •

3 Zimmer Unterbarmen, 2 kleine u. 1 sep., v. sicher. Mieter z. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Ang. B 3853 Barmen. †

Beamter sucht 3-Zimmer-Wohn. Barmen-Mitte bis 50 Mark. — Ang. E8175 Gst. •

Im Briller-Viert. oder Nähe **2 Zimmer Küche u. Bad** gesucht. Angebote u. E 2699 Gst. f5408

2—3 Zimmer m. Kochk. u. Bad **von alleinst. Dame** in nur gut. H. z. 1. 4. ges. Angeb. u. B 3883 Bm. †

2—3-Zim.-Wohng. v. kinderlos. Ehepaar gesucht. Ang. u. E 8225 Gst. •

Alst., zahlungsf. Ehepaar sucht schöne 2—3-Zim.-Wohnung. Ang. E8287 Gst. •

Alleinsteh. Dame, sich. Mietz., s. sch. 2-3.-Wohng. (auch Mans.) Südstadt, Brill od. Zentr. • Ang. E 8137 Gst.

Alleinst. Ehepaar sucht Part.-Wohn. Ang. E 8176 Gst. •

Aelt. Frl., berufst. sucht 2-Zimmer-Wohn. Ang. W. 892 Fil. B., Westkotterstr. 146 †

2-Zimmer-Wohn. sucht kl. Fam., 3 Pers., zum 1. 4. Sich. Mietz. Pr.-Ang. E 8317 Gst. 2379

Brautp. s. p. 1. 4. **2-3.=Wohng.** Nähe Rödigerstr. † Ang. B 3857 Bm.

Berufst. Dame s. per sof. od. später **2 schöne Zimmer** Ang. B3874 Bm. †

Suche 1 od. 2 kl. Zimmer, Preis-Ang. E8248 Gst. •

F. ält. Fr. 1 gr. o. 2 kl. Z., f. Sp., G., W., El., mögl. 1. Et. ges. Ang. E7004 Gst. •

Auto-Garage Nähe Stadtmitte ges. • Ang. E 8245 Gst.

Wolkenburgtreppe 1, fr. Lage, Strbhg. f581

Pension. Zimm., 1 u. 2 B. Pension. od. Rentn. Mathildenstr. 11. •

Barmen:

Am Clef 61, I: Möbl. Z. m. Heiz. 2257f

Kleine Flurstr. 14, I: Gut möbl. Z. †

Kohlgarten 6, a. d. Werther Br., pt.: M. W.- u. Schlfz. a. 2 H. 2295a

Schafbrücke 16: Grß. möbl. Part. an Berufst. z. v. †

Gesuche

Gut möbl. Zimm. mit Morgenkaffee v. jg. Herrn ges. Preisang. E8288 Gst. •

Anst. solid. Mann s. sof. möbl. Zim., heizb. und warm, mögl. mit Wasser. Ang. E 8246 Gst. •

Möbl. Zimmer mit Kochgel. ges. Ang. B 3878 Bm. 2270

In ruh. Hause w. v. berufst. Dame ein gemütl. **Wohn-Schlafzim.** ges. Bedingung: fließ. Wass. u. Heiz. mögl. Zentrum. Ang. E 2696 Gst. f5412

Verloren Gefunden

Mittwoch, 24. 2., abends zw. Osterbaum u. Stuttbergstr. braun. Herrenportemonnaie m. 30 Mk. verl. Abz. Fundbüro. f5404

Braune Krokodil-Tasche verloren. Inhalt 2 Schlüssel u. Börse. Abzug. Belohng. Müller, E., Paradestr. 33. •

Aktentasche mit Anstreicheranzug usw. auf der Uellendahlerstr. gefunden. Abzuhol.: E., Paradestr. 21. R1775

Jung. Wolfspitz auf den Namen Lotti hörend, entlaufen. Hans Recknagel, Elbf., Wilhelmstraße 16. R1772

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Dorotheenstr. 4, I: Möbl. Zim. zu v. •

Kipdorf 64/66, III. r. Gut möbl. Zim. •

Mathildenst. 2: M. Z. 10 2 B. Kochg. b. v685

Südstr. 17: Möbl. Zimmer z. verm. •

Weststraße 50, II: Heizg., möbl. Zi. v53

Großes Unternehmen der Süßwarenbranche sucht f5397
Ladenlokal im Zentrum der Stadt. Angeb. u. E 8234 Gschst.

Geschäftslokal im Mittelpunkt Barmens bis spätestens zum 1. 4. 1938 zu mieten gesucht. Ang. unt. B 3858 an die Geschst. dies. Bl. Barmen. †

Kauf und Verkauf

vermittelt eine kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der bewährten Zeitung für Klein-Anzeigen. Ihre Anzeigen nehmen wir auch telefonisch entgegen. Ruf 217 01 für Elberf. Ruf 57768 für Barm.

Stellen-Angebote

Metallwarenfabrik
Nahe Berlin, sucht sofort für d5052
Korrespondenz und Buchhaltung
tüchtigen KAUFMANN m. fremdsprachl. Kenntnissen. Alter ca. 30 Jahre. Herren aus der Metallbranche woll. Ang. m. Lebensl., Zeugn., Lichtbild u. Anspr. unt. E 1397 an Geschst. dies. Bl. einreichen.

Wir suchen für unsere Abteil. Flechterei einen tüchtigen
Meister
zum baldigen Eintritt. Bewerber mit längerer Praxis und gründlicher Kenntnis der einschlägigen Maschinen — Schnellflechter, Barmer Flechtmaschinen und Spulmaschinen — wollen ausführliche Bewerbung unter Beifügung von selbstgeschrieben. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche einreichen an d5053
Hackethal-Draht- und Kabel-Werke Aktiengesellschaft
Hannover, Postfach 91.

Bekannte „Illustrierte Zeitschrift" stellt noch einige redegewandte, junge Leute als
Werber
ein. Bei Eignung Anstellungs-Vertrag mit Garantie-Einkommen. — Fahrtvergütung. Adressenangabe erbet. unt. B 3881 an Gst. Barmen. †

Tücht. Bezieherwerber gesucht für
die Werbung auf die ganz hervorragende, vom Reichskriegsministerium herausgegebene Zeitschrift
„Die Wehrmacht"
Heinz Neukirchen, E., Erholungstr. 1
1576

Größ. Möbelgeschäft
des Rheinlandes mit Abteilung für Teppiche und Dekorationen sucht einen erstklassigen, möglichst verheirateten arischen o762
Verkäufer, Akquisiteur und Kontorist
(obschon mehrere Herren vorhanden) in Dauerstellung, welcher gute Erfolge bezüglich des Umsatz. nachweisen kann. Führerschein Bedingung, etwas Zeichnen erwünscht. — Bewerbungen mit Bild und Lebenslauf und Angabe des Gehalts mit Provision zu richten unt. E 10763 an Geschäftsst. dies. Bl.

Jüngerer Techniker
zur Unterstützung des Betriebsleiters für unsere Facondreherei zu baldmögl. Eintritt gesucht. e213
E. & F. Hörster, Solingen.

Tüchtige und an genaues Arbeiten gewöhnte 2326a
Maschinenschlosser
per sofort ges.
Halstenbach & Co.
Abt. Maschinenbau, W.-Barmen, Wichlinghauserstraße 85a.

Durchaus erfahrener R1774
Rockarbeiter
von Ia Maßgeschäft p. sofort gesucht. Angebote unter E 8266 a. d. Geschst.

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** zum 15. 3. gesucht. Beste Gelegenheit z. Ausbildung im Damensalon vorh. Ang. E 2695 Gst. f392

Erf., selbst. arb. **Elektromonteur** ges. Eugen Richter, B., Gewerbeschulstraße 6. 2241f

Jüngerer f305
Elektro-Gehilfe
für sofort gesucht.
Herm. Kreicker,
Remscheid, Markt 17.

Wir suchen f. sofort tüchtigen **Werkzeugschlosser** u. einen tüchtigen **Automateneinsteller** Schürhoff & Co., G.m.b.H., Gevelsberg, Südstr. 11. f110

Braver Junge, der Lust u. Liebe zum Bäcker- und Konditorhandwerk hat in d. Lehre ges. Franz Vahlensieck, Elb., W.-Hanemannstr. 1a. Telefon: 266 26. R1770

Suche einen tücht. **Knecht** für alle landwirtschaftl. Arbeit., d. auch melken kann, bei gut. Behandl. u. Lohn. Ang. u. E 1383 an Gschst. u264

Herrenfriseur dauernd f. Samstags ges. Brenner E., Ronsdorferst. 23 f5402

14–16 jähr. Junge f. leichte Arbeiten ges. Spitzenfabrik, Ad.-Hitler-Str. 289 †

Jg. Kontoristin
oder
jg. Kaufmann
für Buchhaltung, sowie für Stenographie u. Maschin'schrb. per 1. 4. 1937 von **Wuppertaler Brauerei** gesucht. Angeb. unt. B 455 an Gst. d. Bl. Bm. h335

Führend. Radio- u. Elektrogeschäft am Platze sucht per sof. x160
Volontärin od. Lehrmädchen
nicht unt. 17 Jahr. Vorzustell. vorm. 9–10 Uhr. Radio Köster Barmen, Berlinerstraße 107.

Tücht. ev. Köchin
(zw. 25 u. 40 J.), i. größ. Villenhsh. ges. (Nähe Hagen). Perf. Backen u. Einmach. Beding., etw. Hausarb., gt. Lohn. Stuben- u. Morg'mädch. vorh. Ausführl. Ang. m. Bild u. Zgn. aus ähnlich. Stellen unt. E 1399 an Gst.

Suche z. 15. 3. eine arbeitsfreudige, gut angel. **Haustochter** nicht unt. 17 J., bei Familienanschl. u. Tascheng. Ang. an Pension Reinhard, Remscheid, Gewerbeschulst. 10 f305

Für Etagen-Haushalt (3 erw. Pers.)
tücht. saub. Mädchen
perf. im Koch. u. all. Hausarbeiten, sof. od. spät. ges. (Waschfr. vorhd.) Gute Behandlung. Nähe Tel. 23168. *

Weibliche

Tüchtige **Friseuse** in Dauerstell. geg. hoh. Lohn gesucht. Ang. B 433 Bm. 2210f

Tüchtige Friseuse zum 1. April für dauernd m. Fam.-Anschl. ges. Salon Stumm, Solingen, A. d. Kamp 23. e213

Gute Friseuse d. zur Aushilfe f. Samstags gesucht. Hochstraße 45a. *

1. Friseuse bei gutem Lohn sofort gesucht. Sal. Hasenkämper, Velbert, Ruf: 3377. e303

Geübte **Eisengarnwinderinnen** gesucht. E., Uellendahlerstr. 160. Meld. b. Pförtn. R1778

Tücht. Handnäherin auf Großstück für dauernd ges. Hofaue 44, III. Hinth.

Heimarbeit in Wäscheträgern, auch mit Gummi, an geübte Näher. auszugeb. Angeb. u. B 3860 Bm. †

2 Mädchen bis 16 Jahre für leichte Arbeit sofort ges. 2251f Ewald Wülfrath, Heckinghauserstr. 59

Toilettenfrau ges. Friedenshöhe, Ronsdorferstr. 272 •

Für Etagenhaushalt in Oberbarm. wird christl., kinderliebes 2322a **Mädchen** gesucht, welches in allen Hausarbeit. u. Kochen durchaus selbständig ist. Gute Behandl. w. zugesichert. Waschfrau vorhanden. Ang. B 450 Bm.

Für Berlin tüchtiges, fleißiges Mädchen, nicht unter 18 J., f. Küche u. Hausarbeit mit guten Zeugn. ges. Ang. an Frau Ernst Berning, Schwelm i. W., Cecilienst. 1. e135

F. ein. kleineren Gaststättenbetrieb wird zum baldig. Eintritt eine **Köchin** als Stütze gesucht. Zeugnisabschriften Bild u. Gehaltsansprüche erb. u. B 3882 Barm. †

Ehrl., fleiß. Mädch., an selbst. Arbeiten gew., w. zu Hause schlaf. k., weg. Erkrank. des jetz. sof. ges. Frau Becher, E., Hopfenstr. 21. *

Zuv. Alleinmädchen für ruhig. Haushalt (2 Personen) spätestens 1. 4. 37 gesucht. Vorstellg. nach fernmündlicher Anmeld. Nr. 52848 Frau Anna Linder W.-Oberbarmen, Freiligrathstr. 60. †

Jüng. Mädchen für ganze Tage ges. Bolte, Elbf., Schönegasse 9. *

Für bess. Etagenhaush. v. 3 Pers. wird zum 1. oder 15. April 164.5b **Hausmädchen,** gesucht. Ang. unt. B 451 Gst. Barm.

Jg., ehrl. u. kräft. **Mädchen** ges. f. Gesch.-Hausb. z. 15.3. Vorzustell. nachm. b. Ludwig Butterweck, W.-B., Jungstr. 14. †

Für gut. Haush. v. 3 Erwachs., w. Krankheitsh. sofort od. spät. tüchtig.
Mädchen ges. Hilfe vorhd. Näh. B., Adolf-Hitler-Str. 427. r161

Tücht. Mädchen ges. Ernst Schneider, B., Germanenstr. 7 (fr. Südstr.). r162

Mädchen für Hausarbeit u. Wirtschaft gesucht. Arkadia-Betriebe, W.-B., Winklerstr. Nr. 24/26, T. 55733 †

Mädchen, in all. Hausarb. durchaus erf., saub. u. zuverl., m. gut. Zeugn., f. bess. Et.-Haush. ges., guter Lohn. — Schriftl. Ang. E 8228 Gst.

Mädchen o. junge Frau f. halbe Ta. i. Haush. ges. W.-E., Höchsten 34, Milchgeschäft. •

Zuverl. Mädchen für ¾ oder ganze Tage ges. Riegermann, Elberfeld, Ronsdorferstr. 28. *

Saub., fl. Mädchen, nicht unt. 20 J., f. ¾ Tage i. Geschäfts-Hsh. sucht sof. Frau Hieker, E., Prinzenstr. 53. *

Frau od. Mädchen 3× d. Wch. z. Ausb. sof. ges. Berghaus, Ad.-Hitlerstr. 161. *

Suche sofort **zuverl. Frau** f. halbe Tage. — Vorstell.: Freitag. Fr. Past. Niemöller E., Eipenstr. 21, I. R1773

Hausbilfe f. ½ Tage gesucht Klais, Barmen, Ringelstr. 19, I. †

Morgenmädch. gesucht, sauber u. fleißig, nicht unter 16 Jahren. Müller, Nott 23. 2247f

Ordentl., selbst. **Mädchen** f. klein. Geschäftshaushalt zum 15. 3. gesucht. Hüttemann, Elberfeld, Kölnerstraße 15. f5406

Zuverl. **Frau od. Mädchen** für ½ Tg. ges. — B., Hinsbergstr. 2 2253f

Jg. ¼-Tag-Mädch. od. j. Frau in kl. Etg.-Hausb. Nähe Oberwall ges. Gt. Empf. Beda Ang. B 452 Gst. Barm. 2324a

Jüng. Putzfrau od. Mädchen für Freitags gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle f80 †

Putzfrau f. 2mal wöchtl. ges. Nürnberg, E., Hollstr. 5 *

Saub. u. zuverl. **Putzfrau** f. Geschäftshaush. gesucht. Ang. unt. B 3876 Gst. Bm. †

Saub. Putzfrau für vormitt. ges. B., Turnstr. 39. 2246f

Ehrl., fleiß. **Putzfrau** m. Referenz ges. Ang. E 2698 Gst. f5410

Stellen-Gesuche

Kaufm., 30 Jahre gut. Organisator, sich. Rechner sucht Beschäft. f. d. Ab.-Stund., schriftliche Heimarb. o. Vertret. v. Schreibtisch aus. Angebote u. E 8289 Geschst. *

Junger Mann, 27 J., ges. **Kontorist** mit Führerschein, sucht passende **Beschäftigung** evtl. für ½ Tage. Angeb. u. B 444 an Gst. Barmen. 2231f

Kraftfahrer 31 Jahre, gelernt. Autoschlosser, mit best. Empfehlung., Führersch. 2 u. 3, sucht Stellg. z. 1. 4. Ang. E 8222 Gst. •

Jung. Mann 36 J., (Süddeutsch.) ledig, akadem. geb. z. Zt. in der Krankenpflege, möchte sich verändern. Bin Praktikus in allen Fächern. Am liebsten in Fabrik als Lagerist od. Portier od. in Hotel als Portier. Ang. u. E 8227 Geschst. •

Suche f. m. Sohn, Zeugnis der mittleren Reife, * kaufmännische **Lehrstelle** am lbst. in Haan, Ohligs od. Wuppertal. Ang. unt. E 8251 an Gschst.

J. Mädchen 24 J., gel. Weißnäherin u. Flickerin, sucht passende Stelle in Krankenhaus od. Klinik. * Ang. E 8233 Gst.

Hausangestellte 20 Jahre, sucht Stellung zum 1. 4. evtl. 15. 4. Zeugn. vorh. Angeb. mit Lohnangabe unt. E 2697 Geschst. f5411

Mädchen im Kochen und Nähen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung. Angebote u. E 8264 Geschst. f5401

Fleißige, ehrliche **Köchin,** firm in kalter u. warm. Küche, sucht sich, gest. auf gute Zeugn., in lebh. Betriebe zu verändern. Angebote u. B 3875 Bm. †

Aelter. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht zum 1. 4. Stell. in kl. oder frauenlos. Haush. Ang. B 3854 B. †

Fräulein 37 J., sucht Stelle für ¾ Tage in bess. Haushalt. — Angeb. u. E 8229 an die Geschst. *

Jg. Mädchen sucht Stelle i. Haush. z. 1. 4. f. ¾ od. ganze Ta., außer Sonnt. Ang. E 8285 Gst. •

Jg., gebild. Frau f. Besch., gl. welch. Art, für ½, ¾ od. ganze Tage (am l. Geschäftsh.) Ang. B 3885 Gst. Bm. †

Teilhaber
Wir suchen tätigen oder stillen Teilhaber mit a341
Mk. 10—20000.-
für im In- und Ausland gut eingeführt. patentamtlich geschützten Artikel. Ang. unt. S 1069 Anzeigen-Expedition Heinrich Heß, Köln, Friesenstraße 16.

Kaufgesuche

Drehstr.-Motoren 3 u. 4 PS, 220 V., 1450 n. ges. * Ang. E 8249 Gst.

2 Bandstuhlmot., ½ PS, 380 Volt, Wechselstrom, ges. Tel. 532 72. *

Gummibandstuhl mit 2 Maschinen, ca. 45 mm Sprg., bis 6 m, zu kauf. gesucht. Ang. unt. B 440 Gst. Barm. 2305a

Gebr. Anschlagmaschine f. Bäcker. zu kaufen gesucht. Ang. R 734 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Möbel kauft Möbel-Cleffmann, E., W.-Hanemannstr. 7, Tel. 233 42. v7

Konsölchen Kirschb., Biedermeierstil, a. Privb. ges. Ang. R 736 Fil. B., Berliner Str. 62. †

Steuerfreier viersitziger R1776 **Kleinwagen** Cabriolet, DKW. od. 1,2 Ltr. Opel, evtl. reparaturbedürftig, zu kf. ges. Ang. E 8265 Gst.

Personenwagen, nur sehr gut erh. bar zu kauf. ges. Opel-Olympia, Ford-Eifel o. ähnl. Ang. m. Preis u. E 8244 Geschst. *

Kl. Auto in bester Verfassung, gegen Kasse zu k. ges. Genaue Angeb. mit Preis unt. E 8178 Gst. *

Motorrad, bis 500 ccm, zu kauf. ges. Bäckerei Niermann, Mettmann, Oberstr. *

Gebr., gut erhalt. **Kindersportwagen** ges. Graß, Siegesstraße 140A †

Bocksattel m. Hintergeschirr zu kaufen gesucht. Ang. E1394 Gst. *

Gas-Zwischenzähl. K.-W.-Allee 13, p.

Bassin zu kf. ges., ca. 40×60×70 † Ang. B 3861 Bm.

Massive Gartenbank, Tisch zu kf. gesucht. Tel. 22003 Wall 27. 2. Etg. *

Aktentasche zu kf. ges. Ang. E 8262 Gst. R1771

Schoßhündin. E., Vogelsaue 41, II., r. *

Schäferhund Rüde Preisang. m. Alt. B 3884 Gst. Bm. 2254f

Gebrauchter, gut erhaltener d5054
Lackierofen
zu kf. ges. Ang. unt. E 1396 an Gst.

Teilhaber Vertreter

Drucksachen-Vertreter ges. Nur Herr. m. nachw. gut. Erfolg. woll. s. m. Ang. bish. Tätk. pp. u. E 2694 Gst. wend. f192

Tüchtiger Möbelvertreter branchekundig, nachweisbar gute Erfolge, tadellos. Ruf zum Besuche der Privatkundschaft von eingeführtem Möbelgeschäft gesucht. Ang. B 3886 Bm. f5409

Grundstücks-Markt

Gute Gelegenheit für Amerika
Eckgrundstück, Geschäftshaus, gut vermietet, an belebtester Straße in Großstadt Nord-Amerikas, hypothekenfrei, wegen Erbauseinandersetzung zu verk. — Angeb. u. L 16 an Fil. Velbert. e303

Mod. Etagenhaus 3–4 Z., Bad, K.-Kfsf., zu kf. ges. Ang. B 3864 Bm. 2258f

Möbelmarkt

Küche Schlafzimmer, zurückges., preisw. **Möbel vom Brocke** E., Bleichst. 5a, Lag. 1271

Kompl. weiß. gebr. **Tochterzimmer** H. Jäger, Wichlinghauserstr. 98. †

1bett. kompl. Schlafzimm., hell Nußb. E., Kaiser-Wilh.-Allee 49, I. T. 35197 f5398

Gut erh., kompl. **Schlafzimmer** m. 180er Schrank, Waschkomm. etc. u. neue Federauflag. 250 Mk. B., Westkotterstr. 130, III. rechts, ab 18 Uhr. (Händl. ausgeschl.) †

Möbel Runkel immer preiswert und gut
W-ELBERFELD Adolf-Hitler-Str. 66
Ehestandsdarlehen
1247

Schöner Küchenschrank mit Tisch und 2 Stühlen Mk. 35.— Möbel-Kaergel, Badwinkel-Bruch. e53

Anrichte m. Aufs. u. Töpf. b. zu vk. Bahnhofstr. 12, II. *

Küch.-Schrank 10, **Sofa** 5, **Tisch** 5 Mk. W.-E., Steinenfeld 76, II. r. *

Weiß. Kleiderschränke in jeder Größe b. zu verk. Möbel-Höfer, Elberfeld, H.-Göringstr. 20. 1427

Nbb. Spieg.-Tische, versch. Stühle, Bett, Bilder, Serviertisch Aufstellf., Eisschrk. (Glaseinl.) Waschm. mM., Bett u. Nachttisch, Flurgard. bill. N. Bichhofstr. 5, II. •

In Zahl. genomm. fast neu. 1 3tür. **Kleiderschrank, 2 kompl. Betten** mit Auflagen nur RM. 160.—
Möbel Diller jr. W.-Barmen, Lindenstr., gegenüber d. Rathaus. 133v

Gr. 2t. Kleiderschr., Bett m. Aufl.-Mtr., Herd, Tisch, Sofa b. Robertstr. 4, IV. *

Dopp.-Waschtisch, Marm., u. Junkers Geyser. Berghaus Ad.-Hitlerstr. 161. *

Gebr., komb. Hohmannherd, weiß, tiefgeb., billig zu verkaufen. Näher. Ad.-Hitlerst. 490, I. Vorderhaus. †

Gut erhalt. 4flam. Gasherd u. Kohlenherd zu verk. B., Zur Schouren 10, I. †

Tiefgeb. Majolika-Herd, sehr gut erhalten, bill. zu vk. Ang. E 8263 Gst. f5407

2 Zentrifugen
Kupfertrommel 90 cm, Trommel mit Hartgummi 120 cm, billig abzugeb. Weskott, B., Oehderstr. 104a. †

Fahrzeuge

Gebr. Fahrrad (verchromt) zu vk. W.-B., Turnstr. 26. †

H.-Fahrrad 8.—. Hombüchel 2, II. *

F. neu. Flachwag. Theißen, E., Engelnberg 19. v760

Tiefg. K.-Wag. 10.– Helgolandst. 19, p. l. †

Mod. schö. Kdrwg. m. Garnit. 32.—. B., Langerfeldstr. 134, p. 2325a

Verschiedene Verkäufe

Ausbaufähiges **Blumen-Geschäft** im Stadtmittelpunkt gelegen, aus Gesundheitsrücksichten, sofort zu verkaufen. Angeb. u. E 8131 Gst. *

Gold. Herren-Armband-Uhr kaum getr., Glashütt. Werk, billigst E., Wesendonkst. 16, p f5405

Dekorationen
Gardinen PREISWERT
Geschmackvoll von **KÜCH**
DIE TEXTILECKE
Berliner u. Rittershausenstr.
W.-Oberbarmen
38-11b

Gute Existenz!
Zum 1. April ist mein Geschäft (Konditorei — Kolonialwaren) zu verk. Ohne Konkurrenz, kl. Unkosten, gr. Umsatz. Näh.: Elb., Kruppstr. 65, Tel. 322 18. f5399

Komplette e135
Schreinerei-Einrichtung
als: komb. Hobel, Kreissäge, Fräsmasch., Dickmasch. 7½ PS. u. sämtl. Schreinerwerkzeuge bill. zu verk. Fritz Eckhardt, Schwelm, Bahnhofst 39

Motor- od. Wassersportler
Zelt mit kompl. Ausrüst., Luftmatr., Schlafsäcke, Kocher u.a.m., neu, ungebr., umständehalb. bill. zu verk. Willi Schmidt, Hagen-Haspe, Kipperstraße 40. d5050

Volksempfänger m. Sperrkr. (Mk. 35) E., Gesundheitstr. 69, II., r. *

Elektr. Heizofen, Vampyr-Staubs., kl. Bücherschr. bill. B., Nott 17, II. 2244f

Gute Düsseldorfer Oelgemälde infolge Todesf. u. Atelieraufg. prsw. z. vk. Poststr. 19, III. r. Bes. Freitags—Sonntags. *

17 qm **Fußboden-Linoleum** grün, 3½ mm stark, z. vk. Gewerbeschulstr. 119 (Schrein.). 2250f

Ia Kesselasche cbm frko. 2.50 RM. lfd. abzug. Telefon 625 07 121b O. Kollmann.

Maschinen

Elektr. Anleimmaschine m. Motor Beschneidemaschine u. gr. Arbeitstisch bill. zu vk. 1378 R.-Lüttringhausen Tannenbergstr. 11

Kl. Abricht-Hobelmaschine, 30 cm, **Langlochbohrmsch. u. Hobelbank** billig. Frenz, Elbf., Bandstraße 34. f5403

1 gut. Scherhaspel zu vk. Abr. Wolff, B., Wettinerstr. 106 †

Tiermarkt

Schöner brauner langh. Dackel z. vk. Näh. Neustr. 10b.

Schäferhund wachsam, bill. B., Oberdörnen 17a. 2255f

Musik-Instrumente

Piano (Blüthner), aus Privathand zu vk. Ring, O.-B., Langerfelderstr. 43. †

Klav. (Ibach) tad. erh., f. Mk. 350 z. v. Näh. Gesch. f145

Harmonium sehr gut erh., mit reich. Klangf., umständehalb. prw. z. vk. Peter Möller, E., Senefelderstr. 34a. Telef. 37383. R1765

Kleidermarkt

Dkl. Anzug Gr. 48, Berlinerstr. 136, II. †

Herrengard., Skianzug rc. E., Kais.-Wilh.-Allee 49, I. f5398

Automarkt

1,2 Opel Limous. mit Koffer, sehr gut erhalt., steuerfrei zu vk. G. B., E., Kabelstr. 4. *

8/40 Opel ganz billig. — Schusterstr. 2. *

FIAT gebr., 4/20 PS, Umst. halb. zu verkaufen, evtl. zum Ausbau. Anfrag.: Schwelm, Mittelstraße 5, III. Et. e135

5 to Mercedes-Lastwagen einsatzbereit, Ia Zustand, weg. Umstellung zu verk. — Haan, Göringstr. Nr. 36. Ruf: 53. f146

Steuerfrei 9/50 Röhr 5-Sitzer-Cabriolet sofort bill. zu vk. Tel. 374 82. e53

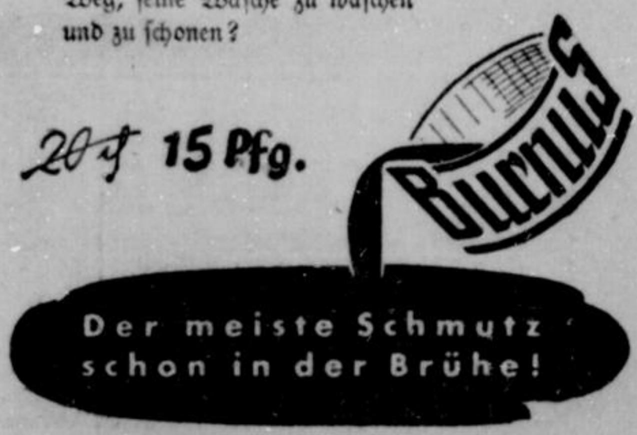
200 ccm DKW. zu verk. RM. 150 bar E., Höchsten 53 Samstag 4–7. *

Prima Reifen 7.00–20, billig. Ang. B 3877 Bm. †

Reifen
730 x 130
4 Stück neu mit Schl.; ferner 17, 18, 19 und 20".
Autoverwertung A. Hesse
Wuppertal-E., Treppenstraße 16. Telef. 381 98. f5400

Für 15 Pfennig gleichzeitig Einweichen und Schmutzlösen
— das ist wahre Sparwäsche!

Doppelt sparen können — das ist es, was sich jede Hausfrau wünscht. Burnus spart Ihnen fast die halbe Wascharbeit — seine besonderen Wirkstoffe lösen den Schmutz aus der Wäsche heraus, während Sie schlafen. Und nun wurde Burnus dazu noch im Preise gesenkt: Schon für 15 Pfennig erhalten Sie jetzt eine Dose, die für 3 Eimer Wasser reicht. Gibt es einen billigeren Weg, seine Wäsche zu waschen und zu schonen?



Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 54 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 4. März

Dies und Das

Vom 1. Mai bis 15. September ist vom Reichsfachamtsleiter für Gerätturnen für die deutschen Kunstturner der Spitzenklasse eine Ruhepause angeordnet worden. In dieser Zeit sollen die Turner nicht zu größeren Veranstaltungen herangezogen werden.

*

Das „Deutsche Jugendfest" wird auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Reichsjugendführung veranstaltet. Am 29. und 30. Mai werden die Wettkämpfe des BdM. und der Jungmädel ausgetragen, am 5. und 6. Juni die Wettkämpfe der HJ. und des Jungvolks.

*

Der Führer des Fachamtes Boxen hat den Lehrer an der Reichsakademie für Leibesübungen, Konrad Stein, zu seinem Stellvertreter und zum Vorsitzenden des Sportausschusses im Verband Deutscher Faustkämpfer ernannt.

*

Die Deutschen Amateurboxmeisterschaften, die am Montag in Bremen beginnen, weisen ein glänzendes Nennungsergebnis auf: Für die achtzehn Titelkämpfe wurden von den sechzehn Gauen insgesamt 128 Teilnehmer gemeldet.

*

Die Begegnung des deutschen Federgewichtsmeisters im Berufsboxen Karl Beck (Düsseldorf) mit dem italienischen Vertreter Quadrini, der schon einmal Europameister war, wird am Freitag dieser Woche in Düsseldorf stattfinden. Beck will beweisen, daß er in der Lage ist, Europameister zu werden. Im Rahmenprogramm dieses Kampfabends gibt es auch ein Gefecht der Bantamgewichtler List (Zwickau) und Hinz (Wuppertal).

*

In Berlin trifft am Freitag Gustav Eder auf den belgischen Mulatten Al Baker. Am gleichen Abend kämpft der deutsche Exmeister im Schwergewicht, Hower, gegen den Oesterreicher Lazek.

*

Der englische Meisterboxer Peter Kane trat in Paris gegen den französischen Fliegengewichtsmeister Pierre Louis an und siegte in der siebten Runde durch k.o.

*

In der 6. Runde der englischen Pokalspiele gibt es am Samstag folgende vier Spiele: West Bromwich Albion gegen Arsenal, Wolverhampton Wanderers gegen Sunderland, Tottenham Hotspur gegen Preston North End, Millwall (3 Klasse) gegen Manchester City.

*

Franz Pfnür, unser Olympiasieger in der alpinen Kombination, trat in diesem Winter überhaupt nicht in Erscheinung. Pfnür hat sich in aller Stille auf die Skilehrerprüfung vorbereitet.

*

Der Große Preis von Tripolis bildet am 9. Mai die Eröffnung der internationalen Automobil-Rennzeit. Mercedes-Benz und Auto-Union werden bestimmt am Start sein.

*

Der frühere englische Rennfahrer Major Gardner beabsichtigt, mit einem MG.-Magnette auf einer Teilstrecke unserer Reichsautobahnen Rekordfahrten zu unternehmen. Gardner hofft, als erster mit einem Kleinwagen die 150 Meilen-Stunden-Grenze (240 Kilometer-Std.) zu überschreiten.

*

Die deutsche Hockeymannschaft, die am 13. März in Brüssel gegen Belgien spielen wird, sieht so aus: Lichtenfels (Berlin), Weyrauch (Heidelberg), Schnabel (Hannover), Dr. Bleßmann (Köln), Keller, Schmalix (Berlin), Kuck, Cuntz (Frankfurt), Weiß, Hamel, Meßner (alle Berlin), Ersatz: Hufmann II (Etuf Essen).

Wie einst im Mai

35 Jahre Schwimmsport 02 Solingen

Der Bau der Städtischen Badeanstalt in der Birkerstraße, der Anfang des Jahres 1903 beendet war, führte im Jahre 1902 zu dem Entschluß, in Solingen einen Schwimmverein zu gründen, der bei der Eröffnung der Badeanstalt zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten sollte. Dem Ruf zur Gründung eines Schwimmvereins folgte eine Anzahl Schwimmer, und so konnte der Verein im gleichen Jahre im alten Hotel Römer in der unteren Kaiserstraße aus der Taufe gehoben werden. Zahlreiche Gründer haben dem Schwimmverein, der sich später spaltete, heute jedoch wieder vereint marschiert, die Treue gehalten. Bei der Eröffnung der Badeanstalt schwamm der Solinger Schwimmverein mit sechzehn Schwimmern einen Reigen.

In diesem Jahre kann also der Schwimmsport Solingen 02, an dessen Spitze nach wie vor ein verdienter Schwimmpionier des Westens, Ernst Müller jr., steht, auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum soll in entsprechender Weise im Oktober gefeiert werden, und zwar in einem ganztägigen Fest. Der Vormittag gehört der Jugend, die Sportschwimmen, Kämpfe und Wasserballspiele durchführt, während der Nachmittag den „Alten" gehört. Und zwar ist an ein historisches Schwimmfest gedacht, bei dem auch der im Mai des Jahres 1903 aufgeführte Reigen wiederholt werden soll, zum Teil von den gleichen Leuten, die auch 1903 dabei waren.

Auf neuen Wegen

Am Sonntag Waldläufe der Jugend in Wuppertal

Waldläufe hat es immer schon gegeben. Ihr Wert ist auch früher anerkannt worden — auf dem Papier. Wenn es darum ging, den Lauf durchzuführen, war die Schar der Begeisterten meist klein. Seitdem die deutsche Sportbewegung vereint worden ist zu einem großen starken Bund und die Leibeserziehung als ein wesentlicher Bestandteil der Gesamterziehung des deutschen Menschen von allen maßgebenden Stellen gefordert wird, haben sich jedoch die Teilnehmerzahlen bei Waldläufen erheblich gesteigert. So erlebten wir Waldläufe in allen Bezirken der Stadt mit riesiger Beteiligung der SA., daß den Vorkämpfern der Leichtathletik das Herz im Leibe lachte.

In diesem Jahre wird nun auch die gesamte Jugend der leichtathletischen Schulung zugeführt. Auftakt der neuen sportlichen Jugendarbeit wird der Waldlauf sein, der am Sonntag in allen Kreisen durchgeführt wird. Alle Jugendlichen nehmen am Waldlauf teil, keiner soll zurückstehen.

Zum ersten Mal sind neben den Jugendlichen aller Reichsbundfachämter die Einheiten der Hitlerjugend und des Jungvolks im Kampf vertreten. Vielfach wird es so sein, daß Jugendliche einem Verein und der HJ. gleichzeitig angehören; in diesem Falle darf er für beide laufen. Für seinen Verein als Einzelkämpfer und für die HJ. als Mannschaftsmitglied.

Es wird in verschiedenen Altersklassen gestartet. Die Pimpfe (Jahrgang 1923 und jünger) tragen Mannschaftskämpfe ohne Einzelwertung aus. Für die Jugendlichen der Vereine gibt es die Klassen Jahrgang 1921-22 und 1919-20. Die Führer der HJ. bilden eine besondere Gruppe. Für die Veranstalter (die Kreisfachämter für Leichtathletik) ist die Durchführung der Wettkämpfe nicht einfach, weil nicht nur auf die verschiedenen Klassen geachtet werden muß, sondern auch auf die Vielzahl der Teilnehmer. Sicherlich werden am Sonntag in Wuppertal viele Hunderte von jungen Läufern am Start erscheinen.

Die Strecke führt in Wuppertal durch den Kothener Wald, der den Vorzug hat, etwa im Mittelpunkt der Stadt und dennoch außerhalb der Häuserviertel zu liegen. Der Lauf wird eine hervorragende Werbung für den Gedanken der Leibesübungen sein. Es ist selbstverständlich, daß sich alle Freunde des Sports und der Jugend als Zuschauer einfinden. In verschiedenen Kreisen wird auch der Rundfunk vertreten sein, um den Schwung kämpferischen Einsatzes in die Stuben hineinzutragen und die große Gemeinschaft des deutschen Sports zu festigen und zu vergrößern.

Großstadt und Land brauchen Frauensport

Ein lehrreiches Kapitel aus dem Arbeitsbuch des Reichsbundes für Leibesübungen

Nach den großen sportlichen Ereignissen des vergangenen Jahres setzt nunmehr der Sturm auf die Erfassung des gesamten deutschen Volkes durch die Leibesübungen ein. In stiller, aber zäher Arbeit sind in der Zwischenzeit Lehrkräfte auch für die Frauenarbeit herangebildet worden. Mußten in den vergangenen Jahren alle Kräfte darauf gerichtet werden, dem Führer für seine Ziele eine gesunde, männliche und wehrfähige Jugend heranzubilden, so kommt es jetzt darauf an, auch die Frau einzuspannen.

Die erste Bestandserhebung des Reichsbundes im Jahre 1936 ergab, daß insgesamt 797 580 weibliche Mitglieder aktiv Sport treiben. Diese Zahl ist — auf die gesamte deutsche weibliche Reichsbevölkerung umgerechnet — viel zu klein, denn sie stellt nur 2.4 Prozent dar. In den Städten über 100 000 Einwohner, die 31.1 Prozent der gesamten weiblichen Volksgenossen Deutschlands beherbergen, erfaßt der DRL. nur 2.8 Prozent der Gesamtzahl. In Städten von 20- bis 100 000 Einwohnern betragen die Verhältniszahlen bei 13.1 Prozent der gesamten weiblichen deutschen Volksgenossen 3.5 Prozent Sporttreibende. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Städten von 5- bis 20 000 Einwohnern, in denen 3.5 Prozent der gesamten weiblichen deutschen Reichsangehörigen im DRL. stehen, und bei Städten von 2- bis 5000 Einwohnern, in denen 2.8 Prozent erfaßt sind. Viel schwächer ist das Verhältnis auf dem Lande. Hier gehören zum DRL. nur 0.9 Prozent der weiblichen Reichsangehörigen.

An diesen Zahlen zeigt sich ganz deutlich, daß der größte Teil der weiblichen Mitglieder des DRL. aus den Mittel- und Kleinstädten kommt und daß gerade die Großstädte und das Land noch am geringsten erfaßt sind.

(Gruhl — DRL.-Pressedienst.)

Preise für die Boxmeisterschaften der Amateure in Bremen

Die diesjährigen Meistertitel der deutschen Amateurboxer werden am 9. März in Bremen vergeben. Für die Sieger wurde eine Reihe ausgezeichneter Ehrenpreise gestiftet. Unsere Bilder zeigen (obere Reihe von links): Holzschale mit Bernstein (Stadtpräsident Dr. Lippert), Porzellanvase (Dr. Frick), Porzellanschale (v. Tschammer u. Osten); untere Reihe von links: Kristallservice (Dr. Goebbels), Armbanduhr (Polizeigeneral Daluege), Hoheitsabzeichen (Stabschef Lutze). Schirner-M.

Achtung, Fußballschiedsrichter!

Der nächste Belehrungsabend für Schiedsrichter und Anwärter der Gruppe Elberfeld findet am Freitag dieser Woche im „Hotel zur Krone" (Paulick), Werner-Hanemann-Straße, statt.

Billard-Meisterschaft der 5. Klasse

Von Donnerstag bis Samstag dieser Woche wird in Wuppertal um den Titel eines Bezirksmeisters der 5. Klasse gekämpft. Die Ausrichtung dieser Veranstaltung hat der Billardsportverein „Auf der Höhe" übernommen. Aus den Ausscheidungskämpfen haben sich von 200 Teilnehmern die acht besten Billardsportler bis in die Endrunde durchgekämpft: Schuster, Spieker, Schimmel, Lennweit, Draude, Lindenbeck, Küster und Heß.

Im Niederbergischen

NSKK.-Kraftfahrerprüfungsfahrt

Am 7. März wird durch den NSKK-Motorsturm 7/M 72 eine Kraftfahrerprüfungsfahrt durchgeführt. Die Fahrtteilnehmer müssen ihren Wohnsitz in einer der niederbergischen Gemeinden wie Mettmann, Wülfrath, Haan, Hilden, Gruiten, Hubbelrath und Erkrath haben.

Zur Teilnahme sind zugelassen: Kraftwagen und Krafträder mit und ohne Beiwagen. Auch der Beifahrer muß alle sportlichen Uebungen mitmachen und mitgemeldet werden. Mitzuführen ist eine Karte von der Umgebung Wuppertals und Düsseldorfs im Maßstab 1:100 000. Die Fahrt bezweckt deutschen Kraftfahrern Gelegenheit zu geben, Kartenkunde zu üben und sich wehrsportlich zu betätigen. Sie will ferner zur Teilnahme an größeren motorsportlichen Veranstaltungen anregen und vorschulen. Um die Fahrzeuge zu schonen, ist die Fahrstrecke so gewählt, wie sie selbst der vorsichtigste Fahrer täglich fährt. Die Gesamtstrecke beträgt etwa 50 Kilometer.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Weiterhin freundlich

Die Störung, die gestern im Osten des Reiches verbreitet Schneefälle brachte, hat noch etwas nach Westen an Raum gewonnen und schwächt sich weiter ab, so daß sie unser Gebiet kaum noch berühren wird. Beherrschend für das Wettergeschehen der nächsten Tage wird das westliche Hoch sein, zumal eine Störung über dem Mittelmeer ostwärts wandert und in Deutschland die Ostströmung noch verstärkt.

Donnerstag, 4. März 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	753.8	ONO leicht	bedeckt	2
Hamburg	754.5	O mäßig	Schnee	0
Rügenwaldermünde	761.7	O frisch	wolkenlos	—3
Königsberg	768.1	OSO stark	heiter	—6
Aachen	751.6	O leise	heiter	—2
Frankfurt-M.	752.7	NNO leicht	Dunst	—2
Hannover	754.3	OSO schwach	Dunst	0
Berlin	756.1	OSO schwach	Schnee	—1
Breslau	758.2	O mäßig	bedeckt	—2
München	753.7	OSO leicht	bedeckt	—5
Zugspitze*)	509.7	SSW stark	Nebel	—13
Brocken*)	662.7	SSO mäßig	Nebel	—7
Kahler Asten	662.1	SO leicht	Schnee	—4
Lüssingen	750.7	O schwach	wolkig	1
Brüssel	750.3	NO schwach	wolkig	0
London	748.9	S schwach	Dunst	1
Yarmouth	752.1	O mäßig	heiter	4
Plymouth	745.5	ONO mäßig	heiter	4
Paris	746.2	O leicht	bedeckt	1
Toulouse	740.4	OSO leicht	wolkig	10
Madrid	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—
Gent	750.6	O leise	Nebel	—1
Lugano	754.8	NNO leise	bedeckt	0
Genua	754.9	N frisch	bedeckt	6
Rom	753.8	still	heiter	5
Messina	754.2	WNW frisch	Regen	12
Wien	755.8	SO leicht	bedeckt	2
Budapest	758.2	OSO leicht	Dunst	2
Warschau	764.4	OSO stürmisch	heiter	—6
Kopenhagen	760.7	OSO frisch	wolkig	—1
Stockholm	772.3	O schwach	wolkenlos	—1
Haparanda	770.7	W schwach	wolkig	—7

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	754.2	754.4	752.9
Temperatur	6.2	3.3	0.0
Wind	S leicht	O leicht	O leicht
Wetter	bewölkt	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . : — mm
Höchste Temperatur gestern . . : 6.5
Niedrigste Temperatur heute früh . : —0.4

Wetteraussichten für Freitag:

Bei schwachen, um West schwankenden Winden nach kalter Nacht mit leichtem Bodenfrost und Bodennebel heiter bis wolkig mit Tagestemperaturen um 5 Grad. Trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Keine Aenderung.

Wintersport-Wetterdienst

Sauerland — Bergisch Land. Winterberg-Altengebiet: Temp. —7 Grad; Schneefall; Gesamt-Schneehöhe 47 cm; Neuschnee 1—2 cm; Pulverschnee; sehr gute Sportmöglichkeit. — Willingen: Temp. —4 Grad; bewölkt; Gesamt-Schneehöhe 35 cm; Pulverschnee; sehr gute Sportmöglichkeit. — Usseln: Temp. —4 Grad; bewölkt; Gesamt-Schneehöhe 30 cm; Pulverschnee; sehr gute Sportmöglichkeit. — Fredeburg-Rimberg: Temp. —2 Grad; heiter; Gesamt-Schneehöhe 35 cm; Pulverschnee; gute Sportmöglichkeit.

Für unsere Frauen

Nr. 54 – 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | 4. März

Volksschwestern wollen sie werden

Ein Besuch bei den NS-Lernschwestern in Dortmund

Volksschwestern wollen sie werden, diese jungen, frohen Menschen, die wir im Jungschwesternheim der NS.-Schwesternschaft Gau Westfalen-Süd antrafen. Gerade saß eine Gruppe aus dem jüngsten Lehrkursus beim zweiten Frühstück in dem hübschen großen Speise- und Wohnraum, der lauter Helligkeit ausstrahlte mit seinen geschmackvollen Möbeln, den lichten Gardinen und vor allem mit den frischen gesunden Mädels, die da mit lachenden Augen und gesundem Appetit sich um den mit hübscher bunter Decke belegten Tisch scharten. Auf blonden, braunen und schwarzen Köpfen die weiße Schwesternhaube, noch ohne das Ehrenband mit dem Zeichen der NS.-Schwesternschaft, aus dem sich auch ihre Zugehörigkeit zur NS.-Volkswohlfahrt erkennen läßt. Aber schon schmückt sie die Tracht der braunen Schwester, das freundliche hellbraune Arbeitskleid mit weißem Zierkragen und weißer Schürze. Schon tragen sie die Schwesternbrosche. Wie eine große Familie saßen sie um den großen Tisch herum, und so soll es sein im Tageslauf der Lernschwester, Gemeinschaftsgeist soll erwachsen aus der Gemeinschaftserziehung, sollen doch die NS.-Schwestern Volksschwestern sein, helfen, die Volksgemeinschaft zu bilden und zu pflegen überall dort, wo sie eingesetzt werden.

Säuglingspflege — das tun sie gern

Gesundheitsführung des Volkes

Schwesternarbeit im Volke, das darf nicht nur Pflege der Kranken sein, nicht nur Hilfe in der Not. Schwesternarbeit soll Pflege der Volksgesundheit sein. Die NS.-Schwester soll den Willen des Staates in der Gesundheitsführung des Volkes durchführen. Und aus diesem Grunde wurde im Mai 1934 die NS.-Schwesternschaft gegründet. Sie ist in allen Fragen der Organisation dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, unterstellt. Aus den volkspflegerischen Zielen erwächst als Hauptaufgabe der NS.-Schwesternschaft die Gemeindepflege. Gewiß pflegt auch sie wie die Schwestern aller anderen Verbände die Kranken. So wird z. B. das Städtische Krankenhaus in Dortmund, dem dieses Jungschwesternheim angegliedert ist, von NS.-Schwestern geleitet. Ihr tätiges Werk gilt vor allem aber auch den Gesunden, insbesondere den Müttern und Kindern. Sie soll helfen, gesundes Leben zu erhalten, soll aus ihrer Kenntnis heraus vorbeugen, raten und helfen. Dem Hilfswerk „Mutter und Kind" wird besonders die Gemeindeschwester eine wertvolle Hilfe sein.

Lernschwestern im Tagesdienst

Wir folgen mit freudiger Spannung der blonden Schwester Aenne aus dem Schwarzwald auf die Wöchnerinnenstation. Sie hat dort schon praktisch gearbeitet, denn die Tätigkeit der Lernschwestern teilt sich in theoretischen Unterricht und praktische Arbeit auf den einzelnen Stationen. Vier Kurse laufen gleichzeitig in dem Dortmunder Ausbildungsheim, jeder mit je zwanzig Schülerinnen besetzt. Halbjährlich zum April und Oktober, beginnt ein neuer Kursus. Ueberall im Hause, auf den Gängen und Treppen lachen Besucher und Kranke unseren so fröhlich dreinschauenden Schwestern zu. So soll es auch sein. Frohe Schwestern sollen sie bleiben, einsatzbereit, lebenstüchtig, mit dem Bewußtsein, einem zukunftsfrohen Volk zu dienen. Mit geschickten Händen und fraulich-mütterlichem Blick versorgt die Lernschwester das kleine Menschenkind, und diese winzige Christel ist recht vergnügt dabei. In allen Stationen finden wir die Lernschwestern. Ganz selbstverständlich, daß die Kinderstation bei den Jungschwestern besonders beliebt ist. Und wie man hört, verliert die NS.-Schwesternschaft immer wieder eine große Zahl von Schwestern durch Heirat. Verliert? Das deutsche Volk gewinnt tüchtige junge Mütter, die durch diese Vorbildung wohl die besten Voraussetzungen für die Aufgaben einer Mutter mitbringen.

Was bringt nun der theoretische Unterricht? In einer freundlichen Schulklasse — so schöne Schulbänke hat man früher nicht gekannt — führt sie der Unterricht zu den Grundlagen der Lebensführung der nationalsozialistischen Schwester. Im Lehrplan lesen wir: Weltanschauung, Rassenfragen, Pädagogik, Wirtschaftspolitik. Daneben läuft der sachliche Unterricht wie in Krankenpflege, Arzneimittellehre, Biologie und Ernährungslehre.

Wie wird man NS.-Schwester?

Die Vorbedingungen zur Aufnahme in die NS.-Schwesternschaft als Schülerin setzen neben der politischen Zuverlässigkeit Gesundheit und Leistungsfähigkeit voraus. Die Anwärterinnen sollen unverheiratet sein und eine gute Schulbildung bezw. eine gut abgeschlossene Volksschulbildung nachweisen können. Ferner wird die Teilnahme am Frauenarbeitsdienst, hauswirtschaftliche Kenntnisse oder Erfahrung in der Säuglings-Wochen- oder Krankenpflege verlangt. Aufnahmemöglichkeit besteht zwischen dem 19. und 28. Lebensjahr. Die Schwestern erhalten bei einem monatlichen Lehrgeld von 25 RM., das nur im ersten Jahr der beiden Lehrjahre erhoben wird, kostenlos Wohnung und Verpflegung. Die Tracht wird ihnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Sport und Freizeit

Und was bringt sonst der Tag, so von morgens 6 bis abends 10 Uhr? Ja, um ¼ vor 6 Uhr schallt der Gong durch das Haus, und dann heißt es: 'raus aus den vielen weißen Betten, die da bei den Jüngsten in langer Reihe stehen. Die Größeren schlafen in kleineren Schlafräumen mit vier oder zwei Betten. Die Waschräume sind von den Schlafzimmern getrennt, und im Keller hat man außerdem eine besondere Duschanlage eingerichtet. Gleich nach dem Wecken geht's im Trainingsanzug hinaus ins Freie zum Frühsport. Gesunderhaltung des Körpers gilt nicht nur für die ihr anvertrauten Menschen, sondern auch die Schwester selbst soll durch sportliche Betätigung frisch und spannkräftig sein. Darum vergißt man auch im Tageslauf die Gymnastik nicht.

An jedem Morgen wird feierlich die Hakenkreuzfahne gehißt vor dem Heim der Schwestern, die jederzeit für das Werk des Führers einsatzbereit dastehen. Und dann erst beginnt der Tag des Schaffens. In diesen Tag sind Arbeitspausen und Freizeit sinngemäß eingeordnet. Ein dienstfreier Tag in der Woche wird allen Schwestern gewährt, und auch der Abend ist, bis auf die auch von den Lernschwestern vereinzelt zu leistenden Nachtwachen, frei. Da sitzt man zusammen im freundschaftlichen Kreise. Es wird musiziert, gesungen, man hört Vorträge. Aber auch Ausgehen darf man, sogar in Zivil, denn für die NS.-Schwester besteht außerhalb des Dienstes kein Trachtenzwang. Es gibt Theater- und Konzertbesuche. Doch wir hören schon, daß man sehr gern im frohen Kameradschaftskreise beisammen ist und die fröhlichen Abende im Heim eine starke Anziehungskraft haben. Das glauben wir, denn die Leiterin dieses Jugendheims, selbst jung und frisch, wird wohl die rechte Form für die Gestaltung der abendlichen Unterhaltung finden.

Es geht zum Frühsport

Nach zwei Jahren Abschlußprüfung

Nach zwei Jahren ernster Arbeit, fachlicher und menschlicher Vorbereitung auf die große Lebensaufgabe, erfolgt die Prüfung. Die Lernzeit schließt ab mit der Ablegung des Staatsexamens. Nun ist eine Schülerin Vollschwester, muß aber noch eine Probezeit als Anwärterin bestehen, um ihre Befähigung für den Beruf endgültig zu klären. Es ist nicht so, daß die NS.-Schwesternschaft in ihren einzelnen Heimen, wobei vor allem auf das Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden, dem das Reichsmutterhaus der NS.-Schwesternschaft angeschlossen ist, hingewiesen werden soll, nur Gemeindeschwestern ausbildet, sondern die NS.-Schwestern haben Gelegenheit, je nach Veranlagung und Wunsch die Krankenpflege zu ergreifen, Hebammenschwester, Operationsschwester, Diätküchenleiterin zu werden. Und so gehen zurzeit viele Mädels in diese neue schöne Lebensaufgabe hinein. Ueber 5000 Schwestern zählt schon die NS.-Schwesternschaft und viele werden folgen.

Dr. Maria Meyer.

Im Lehrzimmer: Hier lernt man fürs Leben — 3 Photos: Schlickum.

Tortone der gute Kaffee
125 Gramm nach wie vor 60 Pfg.

Damenhüte
Große Auswahl! Kleine Preise! Umarbeiten billigst!
A. Gottmann W-Elberfeld
Werner-Hanemannstr. 80
Ecke Wilhelmstraße. 1578

Wer nicht inseriert wird vergessen

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Floradix-Energeticum, das überragende, seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel. Es gibt Ruhe u. natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Man weise Nachahmungen zurück. Allein echt:
Jungbrunnen, Barmen, Schuchardstr. 1 und Berliner-Ecke Stennertstr., Elberfeld, Poststr. 5.

KUNDEN-KREDIT G. M. B. H.
Unsere Geschäftsstellen sind geöffnet:
Wuppertal-Barmen, Alter Markt 26/28
Täglich von 10—13 Uhr und 15—18,30 Uhr
Samstags jetzt durchgehend von 10—17 Uhr.
Montags vormittags geschlossen.
Wuppertal-Elberfeld, Döppersberger Brücke 2 (Köbohaus)
Täglich von 9—13 Uhr und 15—18,30 Uhr
Samstags jetzt durchgehend von 9—17 Uhr.
Montags vormittags geschlossen.

Alle Ansprüche
die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erfüllt. Jede Woche Samstags die reichhaltig illustrierte „Wochenschau". Probelieferung kostenlos

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Auch der letzte Tropfen ist zu gebrauchen. So ergiebig ist
25 Pfg
Nicco Schnellputz Nicco Edelputz
Nicco flüssiger Herdputz

Appeltau hat eine Spur

Roman von Frank F. Braun

(12. Fortsetzung.)

Er gab ein Zeichen und ließ Fritz Türmer wieder abführen. Dann blieb er vor James Mavroilis stehen. „Sie sind ein Fuchs, Mavroilis", sagte er, „Sie gedenken sich herauszuwinden. Aber Sie hätten Fritz Türmer nicht verraten dürfen. Dieser Fritz Türmer ist ein Wolf. Und der Wolf, heißt es, frißt am Ende den Fuchs."

Mavroilis war blaß. „Was raten Sie mir, Herr Oberinspektor?"

„Einen Feind macht man am besten unschädlich. Was wissen Sie über Fritz Türmer?"

„So gut wie nichts, Herr Oberinspektor. Er kam eines Abends zu mir und bot mir Steine an. Er wies sich aus und gab an, Professor Bartholomä verwende ihn als Mittelsmann, wünsche selber aber mit der Angelegenheit keinesfalls behelligt zu werden. Ich nahm die Steine, stellte ihre Echtheit fest und versprach, mich nach Käufern umzusehen."

„Wann kam Fritz Türmer zu Ihnen?"

„Vor etwa vierzehn Tagen."

„Wußten Sie, aus welchen Schmuckstücken die Steine stammten?"

„Jawohl, ich mußte in den Schmuck Nachahmungen einsetzen lassen. Die Arbeit wurde bezahlt. Ich zweifelte nicht, daß alles seine Ordnung habe."

Herr von Karmin fragte unerwartet: „Haben Sie dem Diener Fritz Strychnin verschafft?"

Die Verblüffung des Griechen war nicht gespielt. Er begriff erst gar nicht. Dann sagte er: „Woher hätte ich Gifte bekommen sollen, Herr Oberinspektor."

„Sie wissen natürlich, daß Professor Bartholomä vergiftet wurde?"

Mavroilis nickte. „Seitdem fühlte ich mich nicht wohl in meiner Haut. Aber Fritz Türmer kam einige Male zu mir und beruhigte mich."

„Vielleicht beruhigten mehr Sie ihn. Er war in Sorge, ob er jemals von Ihnen Geld sehen würde. Er mußte aber eilig Geld haben, um wegzukommen. Warum zahlten Sie ihm nicht den Betrag für die ersten verkauften Steine?"

„Er bekam einiges Geld, soviel wie ich entbehren konnte."

„Welchen Auftrag hatte Max Klamm bei der Angelegenheit?"

„Von mir bekam er keinen Auftrag. Aber er wohnt bei Eugen. Möglicherweise hat er da einiges aufgeschnappt und wollte daraufhin einmal nachsehen, wie es bei dem Professor in der Wohnung aussah."

„Kennen sich Fritz Türmer und Max Klamm näher? Sie bestreiten das beide, aber Sie wissen es vielleicht besser?" Der Oberinspektor hatte das Gefühl, daß Mavroilis seine Kumpanen verraten würde, um sich selber in ein besseres Licht zu setzen. Mavroilis mochte auch diese Absicht haben, aber er enttäuschte. „Das kann ich nicht sagen", meinte er bedrückt, „ich kenne Fritz Türmer erst seit vierzehn Tagen."

„Glauben Sie, daß Fritz Türmer den Professor vergiftet hat? Machte er eine Bemerkung oder verriet er sich auf sonst eine Art Ihnen gegenüber? Denken Sie nach, eine unbedachte Äußerung Türmers kann uns ein Fingerzeig sein."

Mavroilis schüttelte den Kopf. Es geschah beinahe betrübt. „Herr Oberinspektor", sagte er ernst, „ich wäre den Fritz Türmer gern los, aber ich habe die Zeit nachgerechnet. Er kann nicht der Mörder gewesen sein."

„Weshalb nicht?"

Mavroilis schüttelte nochmals den Kopf. „Der Professor soll zwischen drei und sechs nachmittags gestorben sein. Um halb drei Uhr war Fritz Türmer an jenem Nachmittag bei mir. Er verlangte wie immer Geld. Ich wies ihn ab."

„Wahrhaftig, Mavroilis, wissen Sie die Zeit ganz genau?"

„Ganz genau und einwandfrei, Herr Oberinspektor", antwortete Mavroilis. An seinen Worten war nicht zu zweifeln, das erkannten von Karmin und Appeltau beide. Herr von Karmin war einen Augenblick ratlos. Man sah ihm die Bestürzung an. „Beweise!" rief er.

Mavroilis sagte: „Ich holte an jenem Nachmittag einen Freund vom Hauptbahnhof ab, der zwei Uhr fünfundvierzig mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Breslau eintraf. Ich war rechtzeitig an der Bahn, nachdem Türmer mich verlassen hatte. Der Weg von meinem Geschäft bis zum Bahnhof beträgt etwa zehn Minuten."

Herr von Karmin schwieg. Er fuhr sich über die Stirn. „Ja, dann . . .", meinte er unentschlossen und ganz aus dem Geleise geworfen. Sein Satz blieb ohne Ende. Er sah Appeltau an. Zu seiner größten Verwunderung neigte der Inspektor zufrieden lächelnd den Kopf.

6.

„Was hat Zupke denn eigentlich erfunden, Artur?" erkundigte sich Gesine. „Er tat immer sehr geheimnisvoll und nur einmal, gerade an dem Abend, als der tote Mann vor dem Hause Bogenallee 10 lag, und als die ganzen Verwicklungen einsetzten, sagte Walter Zupke mir einiges. Danach hat er eine Glühlampe erfunden, die ohne Hitzentwicklung leuchtet?"

„So ungefähr, Gesine. Genau kann ich es dir auch nicht sagen, da Zupke mich nicht eingeweiht hat. Er arbeitete da an einer Sache, die viele Wissenschaftler zur Zeit beschäftigt. Man will aus der Glühlampe eine Leuchtlampe machen." Er lächelte. „Willst du noch mehr wissen? Es gibt seit kurzem Quecksilberdampflampen, sie leuchten bereits in einigen Straßen Berlins; oder Natriumdampflampen, wie sie eine gewisse Versuchsstrecke entlang die Döberitzer Heerstraße beleuchten. Auf dasselbe Prinzip wollte sicherlich auch Walter Zupke hinaus. Nur vermute ich, daß er mit Phosphor arbeitete. Er versuchte, soviel ich erraten konnte, ohne ihm nachzuspionieren, Phosphor durch ultraviolette Strahlen zum Aufleuchten zu bringen."

Gesine sah ihren Artur an. So viel Fachwissen bedrückte sie, und sie verzichtete auf weitere Erkundigungen. Dr. Höllen fuhr fort, da er einmal im Zuge war: „Dabei benutzte er auch Radium. Ob zwecklos oder mit Erfolg, weiß ich nicht. Die betrübende Tatsache besteht jedenfalls, daß das Radium ihm selber nicht zum Heil ausschlug. Ob er fahrlässig damit umging oder nicht, ist schließlich unwichtig zu entscheiden. Er zog sich innere Verbrennungen zu. Die Heilung ist sehr schwer und meist lange Zeit ungewiß."

„Wo befindet er sich jetzt?"

„In einem Krankenhaus."

„Wird er operiert?"

„Nein." Artur Höllen sah ins Leere. „Da ist nichts zu operieren. Es ist wie ein Krebs, Zellen zerfallen und wuchern zugleich. Der Prozeß wird gestoppt oder — greift weiter um sich. Man kann nicht viel helfen. Es gibt an der Schweizer Grenze ein Krankenhaus, die Curies haben es gestiftet; dort versucht man speziell diese Radiumverbrennungen zu heilen. Zupke ist hingefahren."

Sie sah ihn an. „Hatte er Geld?" Sehr gut erinnerte sie sich, daß Walter Zupke bis vor kurzem über solche Beträge nicht verfügt hatte.

„Ja", antwortete Höllen, „er besaß ein Guthaben bei mir."

„Ich denke, ihr seid auseinander?"

„Man kann auch sagen, ich habe es ihm erst einmal vorgestreckt; die Sache eilte."

„Du bist ein guter Kerl, Artur."

„Unsinn, er hat lange neben mir gearbeitet; es hätte mir wie ihm gehen können; dann würde er mir ebenso geholfen haben. Außerdem bekomme ich das Geld zurück, wenn er seine Erfindung verkauft."

„Vorläufig scheinen die Papiere darüber verschwunden zu sein."

Er nahm sie in seine Arme. „Kleine, sparsame Rechnerin. Wenn ich das Geld nicht zurückbekomme, können wir auch noch leben ohne zu hungern."

Sie bog ab. „Du hast mich mißverstanden", sagte sie rasch. „Ich wollte wissen, ob der Aufenthalt in der Klinik da unten teuer ist, weil das, was viel Geld kostet, meistens auch hilft."

Er küßte sie. „Der Himmel erhalte dir diesen Glauben", sagte er. Dann wurde von erfreulicheren Dingen des Lebens gesprochen, die für das junge Paar auch näherliegend waren.

Zu dieser Stunde war die Drahtnachricht des Chefarztes vom Sanatorium Bellevue, daß Walter Zupkes Zustand bedenklich sei, bereits unterwegs. Höllen empfing das Telegramm, als er das Laboratorium in der Neustadt betrat; sein Pförtner übergab es ihm. Während er mit dem Fahrstuhl nach oben fuhr, überlegte er, was er tun könne. Zupke war ohne Anhang. Die geldlichen Dinge mußten geregelt werden. Er meldete ein Ferngespräch an und besprach sich mit dem Leiter des Sanatoriums. Als er abhängte, war die gute Stimmung hin.

Bedrückt rief er Gesine an. Er erzählte ihr, was er soeben erfahren hatte. „Es steht schlecht um ihn, Gesine, er ist ganz allein und hat gebeten, mich zu benachrichtigen. Er habe Wichtiges mit mir zu besprechen. Ich weiß nun nicht, was ich tun soll."

„Wozu drängt es dich, Artur?"

„Ich habe gerade nicht viel zu arbeiten, ich könnte auf kurze Zeit hinfahren. Wahrscheinlich macht er sich aber wegen seiner Erfindung Sorgen, und da kann ich ihm doch nicht helfen."

„Steht es denn sehr schlecht um Walter Zupke?" Sie betonte das Wörtchen „sehr" besonders.

Er nickte, obgleich sie das nicht sehen konnte. „Scheinbar; der Arzt drückte sich gewunden und vorsichtig aus. Sie sagen ja nie die volle Wahrheit."

„Dann würde ich an deiner Stelle einmal hinfahren. Es ist Freundespflicht."

Höllen verzog das Gesicht. Er dachte an den kürzlichen Auftritt in diesem selben Raum. Aber dann wies er diese Regung weit weg. Der da unten war krank und brauchte ihn wahrscheinlich. Gesine hat recht. „Ich werde fahren", sagte er entschlossen. „Mit dem Zwölf-Uhr-Zug. Wenn du nett bist, bringst du mich zur Bahn."

„Ich bin nett", sagte Gesine. „Aber komm rasch wieder zurück. Du darfst mich nicht lange allein lassen!" Mit diesem liebevollen Befehl und ihrem Abschiedskuß fuhr er nach Süden.

*

Das Sanatorium lag an einem Berghang. Die Straße machte an dieser Stelle eine Krümmung, und man sah das große, weiße Haus erst, wenn man schon fast davorstand.

Ein Wagen hatte Dr. Höllen von der Bahnstation abgeholt. Seine Ankunft war demnach bekannt, und der Chefarzt ließ ihn sofort zu sich bitten.

Höllen nahm das als ein schlechtes Zeichen, und er täuschte sich nicht. Der noch junge Professor machte ihm nichts vor. Am Fernsprecher war er vorsichtig gewesen, hier, dem Mann gegenüber, gab er klare Auskunft. „Sie haben die beträchtliche Reise unternommen und ich halte es nicht für richtig, Ausflüchte zu suchen. Es gibt Wunder, Herr Doktor Höllen, aber sie sind selten. Als Arzt muß ich Ihnen sagen — und das ist zugleich die Meinung der Kollegen, die ich zugezogen habe —, daß die Tage Ihres Freundes Zupke gezählt sind. Wir können eine vorübergehende Besserung, eine Art Stillstand und Atempause erzielen, im Grunde aber sind wir machtlos." Er zuckte die Achseln. „Ihr Freund kam zu spät zu uns."

Artur Höllen sagte kleinlaut, als seien diese Worte ein Vorwurf gegen ihn gewesen: „Er ließ sich nicht abhalten von seinen Arbeiten. Erst sollte seine Erfindung heraus sein."

Der Professor wußte, um was es sich handelte. „Er hat uns davon erzählt; es war eine etwas unklare Darstellung, aber vielleicht lag das daran, daß er seine Gedanken schon nicht mehr ganz beisammen hatte."

Höllen schluckte etwas hinunter. „Es ist also Ihr letztes Wort, Herr Professor, gibt es nichts mehr, das Zupke retten könnte. Paris, das Curie-Institut vielleicht?"

Der Professor verneinte kopfschüttelnd. „Es gibt nichts; sehr bitter für uns, das eingestehen zu müssen. In Paris können sie ihm auch nicht helfen. Er wäre überdies auch gar nicht mehr transportfähig."

„So schlimm steht es?" Höllen erschrak.

„Ich sage es Ihnen", antwortete der Professor, „meine Meinung ist, Sie sind keinen Tag zu früh gekommen."

„Aber als ich ihn verließ, war er kaum krank zu nennen!"

„Das ist es, was diese Radiumverbrennungen so gefährlich macht; sie werden zu spät erkannt." Der Arzt stand auf. „Kommen Sie, er wird sich freuen. Und noch eines, Herr Doktor Höllen, es ist immerhin besser, es zu erwähnen, Sie müssen in jeder Sekunde daran denken: Walter Zupke weiß nicht, wie es um ihn steht. Er belauert uns, horcht unseren Worten nach und verfolgt unsere Blicke. Seien Sie achtsam. Es ist besser, er erfährt nicht, daß es zu Ende geht. Der Tod kommt immer zu früh, man soll ihn nicht noch vorher ankündigen."

(Fortsetzung folgt)

Kopfjucken? Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF

Für 20 Pf.: mit „Haarglanz"-Bad
Für 30 Pf.: „Haarglanz"-Wirkung bei der Wäsche

1829

Die Liebesgabe

Von Paul Ernst †

Ein ganz junger Leutnant und ein bereits älterer Oberleutnant, die in demselben Regiment standen, waren nahe miteinander befreundet, in der Art, wie Männer befreundet sein können, wenn der eine Zwanziger und der andere Dreißiger ist; in ihr Verhältnis kam ein leichter Ton aus dem Verhältnis des Erziehers zum Zögling.

Die beiden verkehrten viel in dem Haus des Obersten. Die jüngste Tochter des Vorgesetzten war zur Zeit unserer Geschichte nach der Vollendung ihrer Erziehung eben in das elterliche Haus zurückgekehrt; der Oberleutnant hatte sie vor seinen Augen aufwachsen sehen; noch gar nicht viel Zeit schien ihm verflossen, seit sie ihn im dunkeln Wohnungsgang empfing, an ihm hochsprang, ihn küßte und fragte, ob er ihr etwas mitgebracht habe; nun trat sie ihm schüchtern errötend als schlankes, junges Mädchen entgegen und legte ihre Hand leicht in die seine. Sie hielt die linke Hand hinter dem Rücken; diese kindliche Bewegung traf ihn plötzlich mit merkwürdigem Eindruck; er fühlte, wie in seinem Herzen etwas überwallte, und er mußte sich bezwingen, daß er nicht ihr Köpfchen an sich zog und sie küßte. So geriet auch er gleich in eine Verlegenheit, und erst das unbefangene Gespräch der Eltern schuf wieder eine ruhige Stimmung.

Als er nach Hause ging, bedachte er bei sich, daß er wohl fünfzehn Jahre älter sei als sie; er machte sich klar, daß sie früher doch ihn als Freund des Vaters empfunden hatte, und daß er nicht die ganz andere Empfindung von ihr erwarten konnte, die er wünschte; er dachte an sein stilles, arbeitsames Leben, das einem so jugendlichen Wesen doch nicht angemessen war, und so schüttelte er denn endlich ernst den Kopf, und mit gefaßtem Entschluß ging er mit festen Schritten und straffer Haltung heimwärts.

Bald machte ihn sein junger Freund zum Vertrauten einer keimenden Liebe zu der von ihm selber Geliebten: er erzählte dem Älteren, der sich mühsam festhielt, alle die entzückenden Kleinigkeiten, welche das Glück des Liebesbeginns ausmachen, jenes rein seelische Glück, das nie wiederkehrt in unserem Leben, das nur einmal uns beschieden ist in unserer ersten Liebe, weil wir nur in unserer ersten Liebe gedankenlose Kinder sind. Er sprach von einem verstohlenen Ansehen, das er zufällig bemerkt, von einem Huschen im Wohnungsgange, von einem Zittern des Händchens, einem Erröten, von einem Blick hinter den Fenstervorhängen hervor; dann, wie er gewagt, die Hand leise zu drücken, und wie er keinen Widerstand gespürt, nur ein seliges Sichgeben der Hand; ein paar Worte, unbedeutend und gleichgültig an sich, die doch ein geheimes Einverständnis bedeuteten, etwas, von dem niemand wußte außer ihnen beiden, ihrer Freundin und seinem Freund.

Da kam mit einem Male die Unruhe: Befehle von der Heeresleitung folgten sich schnell, die eine gefährliche Lage bewiesen; in den Zeitungen standen Aufsätze und Nachrichten, welche Besorgnis erregten; eine merkwürdige Spannung war in allen Gemütern: jetzt, jetzt kommt der Schlag — nein, heute war er noch nicht — morgen kommt er — nein, übermorgen — aber er kommt, er kommt sicher!

Auf die beiden Liebenden hatte sich mit einem Male der Ernst gelegt. Ohne daß sie sich etwas in Worten mitgeteilt hatten, nur dem Gefühle folgend, gehörten sie plötzlich zueinander wie Menschen, die auch im Äußerlichen verbunden sind. Sie hatten nie mit den Eltern gesprochen, dennoch wurden sie von ihnen wie Verlobte behandelt. Die Mutter küßte die Tochter auf die Stirn und sagte: „Du hast eine schwere Zeit, mein Kind." Verwundert sah die Tochter sie an und wußte nicht, was die Mutter meinte.

Nun folgten die Befehle der drohenden Kriegsgefahr, der Mobilmachung, die Kriegserklärung. Das Regiment wurde fortgeschickt, mit ihm der Oberst und die beiden Freunde. Es waren Eisenbahnfahrten, Märsche, die ersten Kämpfe, das jubelnde Vordringen in das feindliche Land, die kühnen Angriffe und stolzen ersten Erfolge. Der junge Bräutigam erzählte dem Freunde von der Geliebten, von seinen Hoffnungen und Wünschen, von dem Haus in der Heimat, an das er für künftig dachte, vom Glück in vier Wänden, Heiterkeit und Ruhe; von Kindern, von seinen Eltern, von den Eltern der Braut, von Großelternglück; mit gepreßten Lippen und gütigen Augen hörte der andere zu, nickte still mit dem Kopf. So gingen sie oft auf den langen Märschen neben ihren Mannschaften oder vor ihnen, indessen die Männer ihre Lieder sangen, von der Heimat, den Vöglein im Walde, von Deutschland über allem und der Wacht am Rhein.

Am Ende war die lange Schlacht, in der sich die Reihen wochenlang gegenüber lagen, in die Erde gegraben, unter dem Hagel der Schrapnelle und Granaten sich gegenseitig beobachtend und ausspürend, wie zwei Ringer sich in die Augen sehen, ehe sie sich greifen.

Die beiden Freunde lagen nicht weit voneinander entfernt in den Schützengräben, trotzdem vergingen Tage, ohne daß sie sich sahen.

In den Wochen aber, wo die Heere sich so gegenüber lagen, veränderten sich die Männer ganz merkwürdig. Sie bekamen andere Gesichter, wie sie gehabt, sie wurden sonderbar still und ernst. Mancher dachte an Gott, der nie an Gott gedacht hatte.

Eine Ordonnanz brachte dem Oberleutnant ein Päckchen, eine Liebesgabe. Er besah verwundert die Anschrift, es war die Anschrift des Freundes. Die Ordonnanz sagte, es seien Selbstfahrer gekommen, die Liebesgaben mitgebracht; man habe ihm das Päckchen gegeben für den Herrn Leutnant; er habe ihn bei den Verwundeten aufgesucht, aber der Arzt habe ihm mitgeteilt, daß er seinen Verletzungen erlegen sei. Nun sei ihm von den Männern im Selbstfahrer aufgetragen worden, daß er das Päckchen jemand anderem bringen solle, und weil der Herr Oberleutnant mit dem Toten befreundet gewesen sei, so habe er es ihm gebracht; er habe es schon seit gestern in der Tasche. Nach diesen Worten kroch der Mann gebückt wieder zurück. Der Oberleutnant hatte nichts von der Verwundung des Freundes erfahren. Nun besah er lange die Anschrift; sie war von der Hand der Braut geschrieben.

Es durchschwirrte ihn: plötzlich wurde ihm bewußt, daß er ein ganz anderer war wie vorher. „Wie kann das sein?" fragte er sich, „als wenn ich lange Jahre gelebt hätte, und in meiner Jugend wäre das alles geschehen." Er sah sich um, sah die Gesichter der Leute an. Da war ein Schuhmacher; auf dem Gesicht war nichts mehr zu lesen von der täglichen Arbeit, von den kleinen Gedanken; auch nichts von Kampf und Krieg; es war etwas anderes, etwas Neues in dem Gesicht — wie wenn dieser Mann alles Irdische abgestreift hätte als ein gleichgültiges Gewand und nun still und gesammelt vor Gott treten wollte.

Der Oberleutnant schnitt den dünnen Bindfaden des Päckchens auf und öffnete es. Da waren Zigaretten, auf ihnen lag ein Brief. Er fühlte durch den Brief eine Photographie, riß den Umschlag ab und sah das Bild an. Dann schüttelte er erstaunt den Kopf; das war das kindliche, gute, heitere Gesichtchen, das er so lieb gehabt hatte. Den Brief legte er ungelesen ins Taschenbuch, dazu tat er das Bild.

Der Mann neben ihm sah auf die Zigarettenschachtel; der Oberleutnant nahm sich eine Zigarette, zündete sie an, gab die Schachtel dem Mann und sagte: „Weitergeben, jeder bekommt einer."

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 54 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 4. März

Sortiervorschriften

für den Verkauf von Lumpen — Preisregelung

Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat soeben eine Anordnung WL 2 erlassen, die die Anordnug WL 1 aufhebt und die Lumpenbewirtschaftung weiter ausbaut. Auch künftig dürfen Verarbeiter von Lumpen nur von denjenigen Sortier- und Handelsbetrieben Lumpen erwerben, die von der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare zugelassen sind und einen Ausweis erhalten haben (zugelassene Betriebe). Um zu verhindern, daß hochwertige Lumpen zur Herstellung von Erzeugnissen verwendet werden, für die geringere Lumpensorten ausreichen, sind Sortiervorschriften, und für gewisse Lumpen verarbeitende Betriebe Verarbeitungsbeschränkungen erlassen worden. Der Verkauf von unsortierten Lumpen an Verarbeiter sowie der Einkauf solcher Lumpen durch die Verarbeiter ist verboten. Diese Maßnahmen ermöglichen auch eine schärfere Preisüberwachung als bisher. Weiter sind für die gängigsten Lumpensorten Höchstpreise für den Verkauf von zugelassenen Betrieben an die verarbeitende Industrie festgesetzt und veröffentlicht worden. Darüber hinaus wurden auch die Preise für den Weiterverkauf zwischen den einzelnen Vorstufen des Lumpenhandels geregelt.

Für bestimmte Arten von Lumpen — beispielsweise Putzlappen und Jutelumpen — sind besondere Vorschriften erlassen worden. Sie sollen die zweckmäßigere Verwendung dieser Lumpen sicherstellen. Als Jutelumpen gelten übrigens nicht Fleisch-, Tabak-, Schnittwaren- (Manufakturwaren), Woll- und Baumwollumhüllungen (Emballagen), Jute- und Jutemischsäcke, Capzüchen, Säcke aller Art, auch aufgeschnittene und zerrissene aus Jute und Jutemischstoffen, wenn sie über ½ qm groß und für Verpackungszwecke noch geeignet sind.

*

Zu der obigen Mitteilung über den Ausbau der Lumpenbewirtschaftung auf Grund der Anordnung WL 2 vom 27. Februar d. J. sind zahlreiche Bekanntmachungen ergangen, die in der Hauptsache Preisvorschriften enthalten.

Für den Ankauf von in gewerblichen Betrieben anfallenden Lumpen gelten zur Errechnung der Höchstpreise folgende Preisabschläge: Bei Mengen unter 1000 kg 25 Prozent vom jeweiligen Höchstpreis und bei Mengen über 1000 kg 20 Prozent vom jeweiligen Höchstpreis. Zugelassene Betriebe dürfen nur Mengen über 1000 kg und bei neuen Wollgolferlumpen über 300 kg von den Anfallstellen erwerben.

Die Bekanntmachung, durch welche die neuen Höchstpreise veröffentlicht werden, zählt eine außerordentlich große Zahl von verschiedenen Lumpensorten auf, die sich in 17 Gruppen gliedern. Weiter werden die Preisabschläge für die einzelnen Handelsstufen bekanntgegeben. Beim Verkauf durch nicht zugelassene und zugelassene Sortier- und Handelsbetriebe gelten die sich aus den Abschlägen ergebenden Höchstpreise. Die Abschläge für die aus bunten Lumpen aussortierten Sorten werden auf 10 bis 20 Prozent vom jeweiligen Höchstpreis für die 100 kg festgesetzt. Bei den nicht zugelassenen Betrieben können Lumpensorten mit einem Preis von mehr als 105 RM. die 100 kg in der Sortierung nicht mehr anfallen. Der Preisabschlag für Lumpen über 105 RM. gilt infolgedessen nur für eine Uebergangszeit von zwei Wochen seit dem Inkrafttreten dieser Anordnung (4. d. M.), in der vorhandene Bestände verkauft sein müssen. Unberührt hiervon bleiben Sondersorten, die als solche bei gewerblichen Betrieben, Behörden usw. anfallen und wertmäßig über der Grenze von 105 RM. je 100 Kilogramm liegen.

Für die vom Sammler und Kleinhändler aufzubringenden vier Hauptsorten sind Preisabschläge festgesetzt worden, die sich zwischen 10 und 40 Prozent vom jeweiligen Höchstpreis halten.

Zeichnet die neue Reichsanleihe!

Heute Beginn – Ausgezeichnete Verzinsung

Heute beginnt die Zeichnung auf die neue 4½prozentige Reichsanleihe von 1937. Vom Gesamtbetrag von 500 Mill. RM. sind 100 Mill. RM. bereits fest untergebracht, so daß für die Zeichnung des Publikums noch 400 Mill. RM. zur Verfügung stehen müßten. Diese Folgerung dürfte allerdings schon heute nicht mehr ganz zutreffen. Auf die neue Reichsemission sind nämlich, wie wir hören, bei den Banken bereits zahlreiche Voranmeldungen eingegangen. Offenbar will die einsichtige Banken- und Sparkassenkundschaft die Gelegenheit zum vorteilhaften Erwerb eines erstklassigen Wertpapiers diesmal nicht versäumen. Geld ist ja so ungemein flüssig. Die gegenwärtige „Geldverknappung" verdient diese Bezeichnung nicht, da sie ausschließlich gerade durch Voreinzahlungen auf die Reichsanleihezeichnung herbeigeführt worden ist und augenscheinlich rasch vorübergehen wird. Noch verheißungsvoller ist die gerade jetzt bekannt werdende Steigerung der deutschen Sparkaseneinlagen auf 14,58 Mrd. RM. bis Ende Januar dieses Jahres.

Den Ausschlag für die Zeichnungslust dürfte aber die ausgezeichnete Verzinsung des neuen Reichspapiers geben. Bei einem nominalen Zinssatz von 4,5 Prozent, einem Zeichnungspreis von 98,75 Prozent und einer Laufzeit von 7 bis 12 Jahren stellt sich nämlich die tatsächliche Verzinsung auf 4,67 Prozent. Diese Verzinsung des erstklassigen Reichspapiers ist nicht unerheblich höher als diejenige der Pfandbriefe und steht sogar wesentlich über der Rendite der Aktien. Die Rendite der Pfandbriefe und im Durchschnitt auch der Aktien hat sich seit der vorigen Reichsanleihebegebung von Dezember 1936 verschlechtert, da die Börsenkurse der betreffenden Werte seitdem gestiegen sind. Nun sind bekanntlich die Zeichnungsbedingungen für die neue Reichsanleihe genau die gleichen wie die für die Reichsemission vom Dezember 1936 geblieben. Daraus folgt, daß sich die tatsächliche Verzinsung der neuen Reichsemission im Vergleich zu derjenigen der vergleichbaren Börsenpapiere noch gebessert und damit auch der Anreiz zur Zeichnung ganz von selbst sich verstärkt hat. Schließlich weiß der Reichsanleihezeichner aus Erfahrung, daß er Kapitalverluste nicht zu befürchten braucht, falls er je einmal in die Lage kommen sollte, Reichsanleihe verkaufen zu müssen. Die Kurspflege ist seit Jahren auf dem Reichsanleihemarkt so vorzüglich, daß der Reichsanleihezeichner seinen Zeichnungskurs im Börsenkurszettel auf jeden Fall wiedersieht.

Dr. L.

*

Die untenstehende Anzeige enthält eine Bekanntmachung des beteiligten Bankenkonsortiums mit dem ausführlichen Zeichnungsangebot und Nennung der offiziellen Zeichnungsstellen in Wuppertal.

Sparkasseneinlagen

im Januar erheblich gestiegen

Wie saisonmäßig zu erwarten war, sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen im Januar 1937 beträchtlich gestiegen. Insgesamt haben sie sich um 274,3 Mill. RM. auf 14 577,4 Mill. RM. erhöht. Der Einlagenzuwachs setzt sich aus einem Einzahlungsüberschuß von 107,4 Mill. RM. und Zinsgutschriften in Höhe von 178,9 Mill. RM. sowie aus einem Abgang durch sonstige Buchungsvorgänge im Betrage von 12,1 Mill. RM. zusammen.

Der Einzahlungsüberschuß berechnet sich aus Einzahlungen in Höhe von 587,2 Mill. RM. und Auszahlungen im Betrage von 479,9 Mill. RM., und gegenüber dem Vormonat sind die Einzahlungen um 167,4 Mill. RM. und die Auszahlungen um 12,5 Mill. RM. gestiegen. Bei den Zinsgutschriften handelt es sich ausschließlich um die Jahreszinsen für 1936, die erst im Berichtsmonat den Sparern gutgeschrieben worden sind. Bei der großen Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher (Ende 1935 33,8 Mill.) konnten die Zinsgutschriften auch im Januar noch nicht restlos durchgeführt werden. Ende Januar standen vielmehr schätzungsweise noch 110 Mill. RM. Zinsgutschriften für 1936 aus.

Neben den Spareinlagen sind auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Kommunalbanken und Girokassen beträchtlich gestiegen, nämlich um 59,8 auf 2387,3 Mill. RM., unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen berechnet sich der Einlagenzuwachs sogar auf 64,6 Millionen Reichsmark.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 334,1 Mill. RM. auf 16 965 Mill. RM. gestiegen sind. Ohne die Zinsgutschriften und die sonstigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen beläuft sich der gesamte Einlagenzuwachs auf 171,9 Mill. RM. gegenüber 144,3 Mill. RM. im Januar 1936 und 180,6 Mill. RM. im Januar 1935.

Frachtenerhöhung für Eisen und Stahl nach Ostasien. Von der Ostasien-Konferenz sind mit Wirkung vom 1. März 1937 ab einzelne Frachterhöhungen für Eisen und Stahl beschlossen worden. Für Stabeisen werden nach Hongkong/Schanghai 25 s 6 d, für Formeisen und Träger 23 s 6 d, für Walzdraht 35 s und für Gasometer- und Tankbleche von 3 mm und mehr 27 s 6 d berechnet.

Der Londoner Goldpreis betrug am 3. März für eine Unze Feingold 142 s 2½ d gleich 86,6049 RM., für 1 g Feingold demnach 54,8652 Pence gleich 2,78441 RM.

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Erste Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1944—1949

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 500 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1937, Erste Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. März d. J. ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. März und 1. September j. J. gezahlt, erstmalig am 1. September 1937.

Die Tilgung der Schatzanweisungsausgabe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Sechstel zum 1. März der Jahre 1944—1949. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1944, 1945, 1947 und 1948 je 17, in den Jahren 1946 und 1949 je 16 der Ziffern 00 — 99 gezogen werden. Alle Schatzanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in den beiden letzten Stellen gezogen sind, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. März zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1937, Erste Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 500 000 000,— 4½ % auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Erste Folge, sind RM 100 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

RM 400 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Erste Folge

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾%

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 4. bis 18. März 1937

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	40 %	in der Zeit bis zum	5. 4. 1937	zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. 3. 37 (einschl.) bis zum Zahlungstage
mit	20 %	in der Zeit bis zum	5. 5. 1937	
mit	20 %	in der Zeit bis zum	24. 5. 1937	
und mit restl.	20 %	in der Zeit bis zum	5. 6. 1937	

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom 4. März 1937 ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM. 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1937, Erste Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im März 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Deutschen Arbeit A.-G.
S. Bleichröder.
Delbrück, Schickler & Co
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —.
Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank. J. Dreyfuß & Co. Gebr. Arnhold.
Hardy & Co. Mendelssohn & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. Westholsteinische Bank. Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Eichborn & Co. E. Heimann. Bayer & Heinze.
Sächsische Staatsbank. E. G. Trinkaus. Gebrüder Bethmann.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Frankfurter Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Vereinsbank in Hamburg. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
M. M. Warburg & Co.
Badische Bank. Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. H. Stein.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank. Merck, Finck & Co.
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. Württembergische Bank.
Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Wuppertal sind:

Reichsbank in Barmen und Elberfeld. — Bank der Deutschen Arbeit A.-G. Niederlassung Wuppertal — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Barmen. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filialen Barmen und Elberfeld. — — Dresdner Bank Filialen Barmen und Elberfeld — von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld.

(12)

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Danzig-polnisches Abkommen über Einfuhrkontingente. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Die seit längerer Zeit in Warschau und in Danzig geführten Verhandlungen hinsichtlich des Danzig-polnischen Abkommens über die Beteiligung der Freien Stadt an den Einfuhrkontingenten vom 6. August 1934 sind am 27. Februar mit der Unterzeichnung eines Protokolls beendet worden, in dem über die Bemessung der Beteiligung Danzigs an den Kontingenten sowie auch über andere mit dem Kontingentabkommen zusammenhängende Fragen und den Außenhandel Bestimmungen getroffen sind.

Erneuerung des Drahtgewebeverbandes. Der schon seit einigen Jahren bestehende Drahtgewebeverband ist erneuert worden. Zum Geschäftsführer wurde Dr. Rawald von der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Drahtgewebe-Fabrikanten, Berlin, bestellt. Die Preise und Bedingungen des Verbandes sind vom Reichskommissar für die Preisbildung genehmigt. — Gleichzeitig wird der Verband eine Exportpreisregelung durchführen.

Verarbeitungsregelung für Rauchtabak. Der Reichsbeauftragte für Tabak ordnet an (Anordnung 13), daß im Falle die nach § 1 Abs. 1 der Anordnung Nr. 12 der Ueberwachungsstelle zur Verarbeitung von Rauchtabak für einen Monat freigegebene Verarbeitungsmenge in dem betreffenden Monat nicht verarbeitet wird, die Restmenge in den drei folgenden Kalendermonaten nachverarbeitet werden darf. — Eine spätere Verarbeitung ist unzulässig. In den zu erstattenden Meldungen ist anzugeben, in welcher Höhe die Verarbeitungsmenge in dem der Meldung zugrunde liegenden Monat nicht ausgenutzt worden ist und nachverarbeitet werden soll. Auf die Verarbeitung von Rohtabaken nordamerikanischen Ursprungs zur Herstellung von Kau-Feinschnitt in den Kleinverkaufspreislagen von 9 RM. und darüber für das Kilogramm finden die Bestimmungen der Anordnung Nr. 12 der Ueberwachungsstelle für Tabak vom 29. Oktober 1936 keine Anwendung. Die Anordnung tritt am 3. März 1937 in Kraft.

Der Fleischanfall im Januar. Für Januar 1937 stand nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes eine Fleischmenge von insgesamt 3,47 Mill. dz zur Verfügung, das sind 5,12 kg je Kopf der Bevölkerung. Die Zahl hält sich im ganzen auf der gleichen Höhe wie im Januar 1936.

Berliner Autoschau. Ein Stand unserer heimischen Industrie, der Firma Karosseriebau Hebmüller, Wuppertal-Barmen, verdiente auf der großen Autoschau in Berlin besonderes Interesse. Durch elegante Linienführung und eine geschmackvolle Farbzusammenstellung fielen die in ihrer Form gut gelösten Karosserien auf. Aufbauten vom Sturm-Chassis über den Sportwagen bis zur siebensitzigen Pullman-Limousine fanden bei in- und ausländischen Fachleuten Anerkennung und Beachtung. Besonders ist bei der Bauart der Stromlinienführung die Geräumigkeit und bequeme Anordnung der Sitze im Innern des Wagens hervorzuheben. Außerdem ist noch Raum für Gepäck und Reserveräder vorhanden.

Verarbeitungssätze für Baumwolle. Die Ueberwachungsstelle für Baumwolle in Bremen hat am 1. März 1937 eine Neuordnung B 14 erlassen, die ihre sämtlichen bisher noch gültigen Anordnungen zusammenfaßt und ergänzt. Neu ist im wesentlichen nur, daß in Zukunft die monatlichen Verarbeitungssätze der Baumwolle, Baumwollabfälle oder Reißbaumwolle verarbeitenden Betriebe bis zu 20 Prozent überschritten werden dürfen, wenn diese Mehrverarbeitung im laufenden Kalendervierteljahr durch eine entsprechende Minderverarbeitung wieder ausgeglichen wird.

Kaiserhof Hotel A.-G., Wuppertal-Elberfeld. Für 1936 weist die mit 1,22 Mill. RM. Kapital arbeitende Hotelgesellschaft nach wieder 24 000 RM. Abschreibungen bei 0,22 (0,19) Mill. RM. Betriebserträgnissen einen Verlust von 18 625 (34 328) RM. aus, wodurch der Gesamtverlust auf 193 825 RM. anwächst. Im laufenden Jahre hoffe man, ohne Verlust abschließen zu können. HV. am 23. März.

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten fester

Berlin, 4. März 1937. Entgegen den vorbörslich gehegten Erwartungen vermochten sich heute die gestern beobachteten Belebungstendenzen im Aktienhandel kaum zu vertiefen. Das ist offenbar darauf zurückzuführen, daß sich der berufsmäßige Börsenhandel gestern in dem einen oder anderen Papier übernommen hat und heute daher zu Glattstellungen schreiten mußte. Indessen fehlt es auch nicht an weiterer Kaufneigung Anlage suchender Publikumskreise, so daß das Kursbild zu Beginn der Börse einen ziemlich uneinheitlichen Eindruck machte. Intern verstimmte der weitere Rückgang der Farbenaktie um 0,62 Prozent auf 168,50. Mitgezogen wurden Rütgers, die 2 Prozent hergaben.

Auch Montanwerte konnten sich nicht auf dem gestrigen Schlußstand behaupten, wenn auch die Einbußen über 0,50 Prozent nicht hinausgingen. Eine Ausnahme bildeten Vereinigte Stahlwerke, die bei größerem Bedarf um ca. 0,75 Prozent höher umgingen.

Am Rentenmarkt setzte die Reichsaltbesitzanleihe ihren Anstieg erneut um 20 Pfg. auf 120,70 fort. Auch die Umschuldungsanleihe war um 10 Pfennig erhöht (91,50).

Im Verlauf rückten am Aktienmarkt Montanwerte in den Vordergrund.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2,75 bis 3 Prozent.

Von Valuten gab das englische Pfund in Berlin auf ca. 12,17,50 nach, der Dollar blieb unverändert 2,49.

Der Privatdiskont wurde bei 3 Prozent belassen.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 91,12—91,87.

Steuergutscheine vom 4. März 1937

		4. 3.	3. 3.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
	ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
	ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
	ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.10	115.1
	ab 1. 4. 38 (violett)	114.70	114.7
Steuerdurchschnitt		110.65	110.6

Reichsschuldbuchforderungen vom 4. März 1937

Fällig		Fällig	
1937	—	1945	98.25 Geld
1938	100.1 Geld	1946	98.25—99.00
1939	—	1947	98.25—99.00
1940	99.50 Geld	1948	98.25—99.00
1941	98.87 Geld	Wiederaufbau	
1942	98.62 Geld	1944-1945	—
1943	98.37—99.25	1946-1948	—
1944	—		

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 4. März 1937

Reichsbank	192.0	191.7	192.7	Kokswerke u chem. Fabrik	144.7	144.5	144.7
Hamburg Pak	17.00	16.87	16.87	Mannesm röhr	118.5	118.8	119.2
Nordd. Lloyd	17.37	17.25	17.25	Mansfeld	155.5	155.5	155.7
Accumulator.	200.5	200.5	203.0	Rhein. Braunk	227.0	227.0	227.0
Allgem. El. Ges	38.75	38.75	38.75	Rhein Elektr	135.5	135.5	135.5
Bemberg	111.5	111.5	111.2	Rhein Stahl	156.2	156.2	156.7
Berger Tiefb	—	—	143.0	Rh. Westf. El	132.2	132.2	132.7
Buderus	118.7	118.7	118.7	Rütgerswerk	143.2	144.0	144.0
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	182.5	182.5	182.5
Dt. Contn. Gas	115.7	116.2	116.3	Schuckert	164.3	164.3	165.0
Deutsch Erdöl	148.0	148.0	148.7	Siem. & Halske	195.5	196.0	195.7
Etsch. Waffen	—	168.0	168.5	Stöhr Kammg	—	132.3	132.3
Dt. Licht u. Kr	148.0	148.0	148.0	Ver. Stahlwk	120.2	120.8	121.2
Farbenindustr	168.5	168.5	168.3	Westd. Kaufh	59.25	59.25	59.37
Gs. f. el. Untern.	—	145.0	145.0	Wintersh. Kali	141.7	142.0	142.5
Harpener Berg	155.0	155.0	155.0	Zellst. Waldh.	158.0	158.0	158.0
Hoesch Eisen	117.6	118.0	118.0				
Kali Aschersl	138.5	138.5	139.0				

Unnotierte Werte vom 4. März 1937 an der Berliner Börse (Freiverkehr). Bk. f. Landwirtschaft 91.25—92.75, Dt. Grammophon ca. 64, Dt. Petroleum ca. 122, Görlitz Wagg. V.-A. 114.50—107.50, Hilpert Masch. ca. 115, Mix u. Genest ca. 131, Scheidemandel 79.75—81.25, Stettin Oder ca. 129, Stoewer-Werke ca. 74, Ufa Film 73.75 bis 75.25, Ver. Schmirgel Smyrna ca. 74, Burbach Kali 66.50—68, 6.5proz. Ufa Bonds abg. 103.75—104.75, 5proz. Bayernwerk 100.75 Geld, dito Großwasserw. 100.75 Geld, 4proz. Walchensee 2.69 Geld.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	4. März 1937 Geld	Brief	3. März 1937 Geld	Brief
Ägypt. 1 ägypt. Pfd	—	12.455	12.485	12.465	12.495
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.747	0.751	0.748	0.752
Belgien 100 Belga	2	41.91	41.99	41.92	42.00
Brasilien 1 Milreis	6	0.151	0.153	0.151	0.153
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll	—	2.488	2.492	2.488	2.492
Dänemark 100 Kr	4	54.28	54.38	54.32	54.42
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.155	12.185	12.165	12.195
Estland 100 estn. Kr	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M	4	5.365	5.375	5.37	5.38
Frankreich 100 Frcs	4	11.565	11.585	11.57	11.59
Griechenl. 100 Drach	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.24	136.52	136.23	136.51
Iran 100 Rials	—	15.13	15.17	15.13	15.17
Island 100 isl. Kr	5.5	54.38	54.48	54.42	54.52
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.09	61.21	61.14	61.26
Oesterreich 100 Schill	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.04	11.06	11.05	11.07
Rumänien 100 Lei	4.5	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden 100 Kron.	2.5	62.67	62.79	62.72	62.84
Schweiz 100 Franken	1.5	56.77	56.89	56.77	56.89
Spanien 100 Peseten	5	17.48	17.52	17.48	17.52
Tschechoslow 100 Kr	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.492	[illegible]	2.492

	4. 3. mittags	3. 3. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.8872	4.8902	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.49	2.49	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.15	12.156	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

London, 4. März 1937. New York 488,85, Paris 105,14, Berlin 1214,75, Spanien 7275, Montreal 488,75, Amsterdam 892,68, Brüssel 2901,75, Italien 9287, Schweiz 2141,62, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,56, Prag 140,18, Budapest inoff. 2700, Belgrad 213, Sofia 398, Rumänien 669, Lissabon 110,18, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Wien 2612, Warschau 2580, Buenos Aires off. 1612, inoff. 1627, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 300, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,416.

Amsterdamer Devisenkurse vom 4. März 1937. Berlin 7343—7349, London 892.87—893, New York 182.56—182.68, Paris 849.25—849.50, Belgien 3076—3077, Schweiz 4166.50 bis 4167.50.

Zürcher Devisenkurse vom 3. März 1937, 8.45 Uhr. Paris 20.38,25, London 21.42,50, New York 4.38,25, Belgien 73.84, Italien 23.07,50, Holland 239.95, Berlin 176.30, Wien Notenkurs 79.00, Auszahlungskurs 81.80, Stockholm 110.45, Oslo 107.65, Kopenhagen 95.65, Prag 15.20, Warschau 82.95, Budapest 86.00, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 945.50, Buenos Aires 131.87, Japan 125.

Südamerikanische Wechselkurse
mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank, Berlin.

WG. **Berlin**, 4. März 1937. (Eigener Drahtbericht.) Kurse vom 3. März 1937.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 123.50 arg. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 131.70 arg. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 162.75 arg. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (k. März): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.05 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.91 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (15. Februar): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 ur. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 16.89 frz. Frk.: 1 ur. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.4974 RM.: 1 ur. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 51.40 US.-Dollar: 100 ur. Goldpeso.

Rio de Janeiro (25. Februar): Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3.500 Milreis: 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 525 Milreis: 1000 frz. Frk., London (Sicht) Freiverkehrsmittelk. 79.600 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso: Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 90.— chil. Dollar: 100 frz. Frk., Berlin (Kabel) offiz. Verkaufskurs 7.79 chil. Dollar: 1 RM., New York (Kabel) Im- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 4. März 1937: 15.96 (vom 3. März: 15.68).

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 4. März 1937, Anfang. März 747, Mai 750—751, Juli 743—746, Oktober 708—710, Dezember 704, Januar 704. Tagesimport (unvercodet in Ballen): 12 500.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F. vom 4. März 1937, Anfang. Mai 1025 Sakellaridis (— Upper F.G.F.) Oktober 1035 (885), Dezember — (879). Januar — (818). Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 4. März 1937, Anfang. Sakellaridis: März 1908, Mai 1904, Juli 1902, November 1870; Ashmouni: April 1585, Juni 1569, Oktober 1474, Dezember 1468.

New Yorker Baumwollkurse v. 3. März 1937, Schluß. Loco 1387, März 1370—1371, April 1349, Mai 1327—1328, Juni 1311, Juli 1295—1299, August 1280, September 1261, Oktober 1244, November 1241, Dezember 1237—1238, Jan. 1238, Februar 1238; Zufuhren in Atlantischen Häf. 1000, in Golf-Häfen 6000, Export nach England 12 000, nach dem übrigen Kontinent 8000. Tendenz: Fest.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 4. März 1937. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 4. März 1937. Neuer Kontrakt: März 47 Brief, 45 Geld, Mai dito, Juli dito, September dito, Dezember dito.

Köln, 3. März

Leder: Wenn auch der Bedarf nicht voll gedeckt werden kann, so hat sich doch die Verteilung soweit eingespielt, daß eine gewisse Beruhigung eingetreten ist. Häute und Felle: Die gute Nachfrage hält an. Infolge des etwas reichlicheren Angebots können die Sonderwünsche der Verarbeiter leicht befriedigt werden.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 4. März 1937, Anfang. Smoked ribbed sheets loco 10.75 Käufer, per April 10.81 Käufer, April-Juni 10.81 Käufer, Juli-September 10.87 Käufer, Oktober-Dezember 10.87 Käufer. Tendenz: Stetig.

Berliner Metalle vom 4. März 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	91.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	86.00
Originalhüttenweichblei	39.25
Standard-Blei	39.25
Originalhüttenrohzink	38.00
Standard-Zink	38.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.90—41.90

Londoner Mittel-Metalle vom 4. März 1937

Kupfer per Kasse	00.00	Blei prompt	32.75
„ per 3 Monate	69.50	„ entfernte Sichten	32.81
„ Elektrolyt	74.00—76.00	Zink prompt	31.68
Zinn per Kasse	257.00	„ entfernte Sichten	32.12
„ per 3 Monate	257.75		

Rheinisch-westfälische Börse

Freundlich

Düsseldorf, 4. März 1937. Die Börse zeigte weiter eine freundliche Haltung und auch das Geschäft hat sich belebt, wobei Montanwerte und einige Sonderwerte bevorzugt bleiben. Die Kursentwicklung bleibt meist nach oben gerichtet. Nach gutem Verlauf schloß die Börse fest.

Auf dem Kassamarkt war die Haltung nicht einheitlich.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten. Pfandbriefe bei kleinem Geschäft unverändert.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte wurden Humboldt zu letzten Kursen gehandelt, dagegen waren Alexanderwerk 1 Prozent billiger.

Auf dem Kuxenmarkt ist das Geschäft ruhiger bei weiter gut behaupteter Haltung.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	120.55b	120.5G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	102.75G	102.75G	
J. P. Bemberg	111.5G	111.5G	
Buderus Eisen	118.37G	—	
Deutsche Erdöl	148G	14[illegible]G	
D. Reichsb. V.-A	124.75b	124.75G	
I G Farbenind.	168.37b	169b	168.37G
Harpener Berg	155G	155G	
Hösch-Köln-N.	117.62b	118b	118.25G
Klöckner	124G	125G	
Mannesmann	118.37b	118.87b	119G
Maschb Untern	143G	143G	
Reichsbank	192.12b	192G	
Rheinstahl	156.12b	156.5G	
Rh. W. Elektr	132.37b	133bB	133B
Siem. & Halske	195.5G	—	
Schuckert & Co	164.37G	—	
Ver. Stahlw	120.3b	120.5b	121.2G
Westd. Kaufh	59.37b	59.12b	59.37G
Wintershall	141.8b	141.7b	142.7B

Festverzinsliche Werte

	4. 3.	3. 3.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	124.6G	124.6G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	96.25G	96.25G
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.25G	97.75G
Elberfeld RM-Anl. 1926	96.25G	95.75G
Hagen RM-Anleihe 1928	95.75G	95.75G
Solingen RM-Anl. 1928	96.25G	95.5G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	98.25G	98.25G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	96G	96G
dito dito 2	96G	96G
dito dito 4	96bG	96G

Schuldverschreibungen

	4. 3.	3. 3.
6% I G Farben	135.1b	134.7G
[illegible] Gew. Heinr. 29	121.5G	121.5G
[illegible]% Hösch 1926	—	—
[illegible] Klöckner 26	100G	—
6% Krupp RM.-Anleihe 1927	98.25G	98.12G
6 Mitteld. Stahl	101G	101G
6 V. Stahlw. S. B	102.7G	102.7G

Industrie-Aktien

	4. 3.	3. 3.
Basalt A. G.	26b	25.25b
Bemberg J. P.	111.5G	112.5G
Berger Tiefb	142.5G	142.8b
Bösperde Walz	122.7G	122.7G
Bonner Berg	136G	136G
Braunk. Zuk.	140B	139b
Busch-Jaeger	130G	—
Dahlbusch St.	147.5B	148b
do. Vorz.-Akt.	151.5G	151.5G
Dortmd. Aktbr	176.2G	175.6b
Dortmd. Ritter	115G	114G
Dortmd. Union	—	210b
Düss. Dieterich	133G	133G
Düsseld. Hoefel	133b	133G
I. G. Farben	168.8b	170.1b
Gladb. Wolle	181G	181G
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	124.7G	124.6b
Goldschmidt	127.7G	128G
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	193G	194b
Kali-Chemie	150.1b	149.1b
Kammg. D'dorf	—G	—
Köln. Gummif.	71b	69G
Krefft Gevelsb.	78.12b	77G
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	108b	104G
Mannesmröhr.	119.1b	118.6b
Maschb. Untern	143.1b	143.3b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	50B	—
Rheinmetall	152G	149.2G
Rh. W. Elektr.	133bB	132.7b
Rh.-W. Kalkw	142G	142G
Schieß-Defries	140.5G	140.5G
Schwabenbräu	163b	162.5G
Stollwrk. Gebr.	119.3b	117.7b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	151G	151G
Ver. Stahlw	121b	120.1b
Wagg. Uerding	—	—
Westd. Kaufh.	59.75b	59.5b
Wintersh. Kali	142.5b	141.2[illegible]

Verkehrs-Aktien

	4. 3.	3. 3.
Barm. Elb.-Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	100bB	100bB
Pr.-Rh. Dampf	99G	99G

Versicherungs-Aktien (RM. cas Stück)

	4. 3.	3. 3.
Aachener Rück	—	230B
Agrippina	410G	410G
Allianz St. Ver	247G	247G
Allianz Leben	198G	198G
Colonia Feuer	135G	135G
Colonia Rück	265G	265G
Gladb. Feuer	810b	810G
Köln. Hagel	102G	102G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr	111G	—
Köln. Rück kl	74G	74G
Victoria Allg	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	445	480
Langenbrahm	18100	18700
Beienrode	1220	1270
Hope F	—	—
Mariaglück F	7300	7700
Marie-Louise F	3000	3200

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Akb	—	—
Alexanderw	62	64.5
Allg. Hochbau	115	118
Burbach	67	69
Eisa Zement	130	133
Holl. Goedhart	—	—
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz	128	131
Isola-Werke	104	—
Lothring. Bgb	121	125
Masch. Kranb	—	—
Niederrh. Berg	—	112

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 4. März 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	4. 3.	3. 3.
Anl.-Ausl. D. R.	—	120.6	120.5
D Reichsanl. 27	5	101.2	101.2
D Reichsasch 35	5	98.87	98.87
D Reichsanl. 34	4	98.25	98.12
Intern. Young Anleihe 30	5.5	103.0	103.2
Pr. St. Anl. 28	4.5	108.1	108.1
P. Staatsschtz. 31 II. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.40	99.40
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.3	100.3
dito 35	4.5	100.0	100.1
D Schatz 1914	4	—	11.25
Stadtanleihen			
Düsseldorf 28	4.5	96.25	96.25
Elberfelder 28	4.5	96.75	96.25
dito 26	4.5	97.25	97.25
Soling. RM 29	4.5	96.00	96.25
Kreditanstalten und Körperschaften			
Pr. L. Pfdb. 17/18	4.5	98.25	98.25
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	98.25	98.25
Pr. L. Pfbr. 21	4.5	98.25	98.25
Komm.-Obl. 20	4.5	96.25	96.[illegible]
Komm.-Obl. [illegible]	4.5	96.25	96.25
Provinzialanleihen			
Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	96.25	98.25
dito 1 und 2	4.5	97.87	97.87
[illegible]	[illegible]	96.00	96.00

	Zs.	4. 3.	3. 3.
[illegible] Ldsch. Komm. 1a, 1b	4.5	—	—
dito 3	4.5	97.25	97.25
dito 2	4.5	96.00	96.00
Westf. Landsch. Dollar 2	4.5	98.12	98.12
dito Feing. 25	4.5	—	—
dito Feing. 28	4.5	—	96.50
dito 27, R. 1	4.5	96.50	96.50
dito Kom. 2 u 3	4.5	96.75	95.75
Stadtschaften			
Pr. Zentralst. 22	4.5	98.25	98.25
dito 24	4.5	98.25	98.25
dito 25-27	4.5	98.25	98.25
dito 28 u Erw	4.5	98.25	98.25
Hypothek.-Pfandbriefe			
Hamburg. Hyp. 8 K	4.5	98.50	98.50
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	98.00	98.00
dito 10 u Erw	4.5	98.00	98.00
dito 13	4.5	98.00	98.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	98.00	98.00
dito 22, 24	4.5	98.00	98.00
Pr. C. Bd. G 28	4.5	98.0[illegible]	98.00
dito 26 u 27	4.5	98.00	98.00
dito K 26-28	4.5	96.00	96.00
Pr. Ctr. Bod. u Pfd. 1 u Erw	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 1	4.5	96.00	96.00
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	98.00	98.00
dito 45 u 46	4.5	98.00	—
dito Liqu. 43	4.5	100.5	100.5
dito Km. 17 19	4.5	96.00	96.00
Rheinische Hyp. 25, 26 u 29	4.5	98.25	98.25
dito 27 u 28	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 5-8	4.5	96.25	96.25

	Zs.	4. 3.	3. 3.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	98.25	98.25
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	—	96.00
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	98.00	98.00
Schuldverschreibungen			
Hoesch-Eisen	6	101.2	—
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp-RM	6	98.25	98.12
Mitteld. Stahl	5	101.1	100.8
Ver. Stahlw. B	6	102.7	102.7
dito RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	96.87
dito	4½	95.62	95.25
Siem.-Halske 20, Serie 1	6	—	182.0
I G Farb. RM	6	135.0	134.8
Bankaktien (Div.)			
Allg. Dt. Cred.	0	93.25	93.50
Bank f. B. ind.	6	130.8	130.0
Berl. Hand.-G	6	131.5	131.2
Comm. u Pr.-B	4	115.5	115.5
Deutsche Bk. und Disconto	4	118.5	118.5
D Zentr. Bd. Kr.	5	114.0	113.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	191.7	189.7
Rh.-W. Bodkr.	7	136.5	137.0
Westd. Bodkr.	5	—	112.5
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	[illegible]	[illegible]	129.2
Allg. Lok.-Kraft	6	—	148.6

	Div.	4. 3.	3. 3.
Reichsbahn Vz	7	124.8	124.5
Hamb. Paket	0	16.87	17.00
Hamb. Hochb. A	5	94.87	95.00
Hamb.-Südam.	0	42.00	44.00
Nordd. Lloyd	0	17.25	17.50
Industrie-Aktien			
Accuml. Hagen	12	202.7	201.0
Adl.-Hütt.-Gl	0	73.50	72.00
Alg. Kunstzijde	0	—	—
Allg. Elek.-Ges.	0	38.75	38.75
Alsen Zement	8	180.0	—
Ammend. Pap.	4	93.75	93.75
Amperwerke	6	124.1	125.0
Anhalter Kohle	4	122.5	123.7
Aschaff. Zellst.	3	137.5	137.2
Augsb. Nürnb.	4	120.5	121.0
Balcke Masch.	0	95.75	94.00
Basalt A.-G.	0	25.87	25.12
Bayr. Motoren	6	141.2	141.6
Bemberg J. P.	0	111.5	112.5
Berger, Julius	6	142.5	143.0
Bergm. Elekt.	4	125.5	—
Berl. Gub. Hutf.	8	158.2	158.0
Berl. Karlsr.-I	6	—	—
Berl. Kraft u. L.	8	165.0	165.5
Berl. M. Schw.	5	137.5	138.0
Bet. u. Monierb.	6	142.5	142.5
Brandenb. El.	4	—	96.12
Braunk. Brik.	10	—	—
Breitb. Portl.	8	159.5	161.2
Bremen B. Oel	5	114.5	114.7
Bremer Allg.	7	—	—
Bremer Vulkan	6	—	147.0
Bremer Wolle	10	170.0	—
Buderus Eisen	4	118.5	118.5
Busch Optik	5	132.0	129.5
Busch Jaeger	4	130.0	130.0
Byk Guldenw.	0	75.00	79.00

	Div.	4. 3.	3. 3.
Charlott. Wass.	5.5	113.3	113.7
IG. Chemie voll	7	—	—
I. G. Chem. 50%	7	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	130.0	—
Chm. v. Heyden	4	147.0	146.0
Chem. Ind. Gels.	4.5	—	104.5
Chem. Wk. Alb.	5	142.5	142.0
Chilling worth	5	133.8	132.0
Comp. Hisp. A-C	45	—	—
dto	[illegible]	—	—
Conti Gummi	11	188.5	186.0
Cont. Linoleum	10	—	—
Daimler Benz	5	128.3	128.8
Dtsch. Atl. Tel.	6	124.7	124.0
Dt. Babcock	3	119.0	118.5
DtschCon.-Gas	7	116.3	115.2
Dtsch. Erdöl AG	5	148.0	148.0
Dtsch. Kabelw.	6	136.2	136.0
Dtsch. Linol.	10	174.7	174.5
Dtsch. Spiegel	6	130.0	—
Dtsch. T. Stein	6	134.5	137.0
Dtsch. Waffen	6	168.0	167.0
Dtsch. Eisenh.	6	153.0	153.0
Didierwerke	0	82.50	82.00
Dierig Christ.	16	—	172.5
Dortm. Aktbr.	10	176.2	175.5
Dortmd. Ritter	5.5	115.0	114.5
Dortm. Union	12	213.2	210.2
Dresdner Bau	0	63.00	62.50
Dresd. Gardin.	3	97.00	95.75
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Höfelbr.	5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	6	—	163.0
Dynamit Nob.	3.5	[illegible]	89.50
Eintracht Brk.	8	—	197.0
Eisenb. Verk.	6	[illegible]	—
Elektro Liefg.	6	[illegible]	134.7
Elektr. Schles.	6	124.5	125.3

	Div.	4. 3.	3. 3.
El. Licht u. Kr.	7	147.6	148.5
Engelh. Berlin	0	88.00	88.00
Enzing.-Union	6	120.0	120.0
Erdmannsd. Sp.	6	122.0	122.0
Eschweiler Bg.	14	—	—
Falkenst. Gard.	5	117.0	116.0
Farbenindustr.	7	168.7	170.2
Fein-Jute	6	124.0	122.2
Feldmühle	6	141.0	141.5
Felten-Guill.	6	138.8	138.5
Fraust. Zucker	6	121.0	122.0
Gebhard & Co.	8	—	—
German. Zem.	4	112.0	111.5
Gerresh. Glash.	4	128.0	128.2
Ges. f. El. Unt.	6	144.5	145.5
Gildemeister	8	161.0	—
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	8	185.2	182.0
Glanz Zucker	6.5	149.0	149.0
Goedh. Gebr.	6	127.0	124.7
Goldschmidt	5	127.7	128.0
Görlitz Wagg.	6	121.7	123.0
Gritzner Msch.	0	45.62	46.00
Gruschw. Text.	5.5	118.0	116.5
Guanowerke	5	118.5	—
Hackethal, Dr.	6.5	141.0	140.5
Hageda	6	129.7	129.6
Halle Maschin.	4	117.0	116.2
Hamb. Elek.-W.	8	151.0	150.0
Harb. Eis. u. Br.	4	118.0	—
Harb. Phönix	8	165.0	—
Harpener Berg	2.5	155.0	155.5
Hein, Lehmann	5	141.7	141.0
Hemmoor Port.	12	197.5	196.2
Hilgers Verzk.	5	135.5	136.2
Hindr. Aufferm.	8	150.0	149.5
Hoch-Tief A. G.	6	136.5	136.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hoffm. Stärke	6.5	—	150.0
Hohenl. Werk	0	—	—

	Div.	4. 3.	3. 3.
Ph. Holzmann	6	145.0	145.0
Hotelbetrieb	0	89.00	88.75
Hubertus Br'k	8	—	—
L. Hutscheur	0	88.37	87.75
Ilse, Bergbau	6	175.5	176.0
Ilse, Genüsse	6	146.0	146.6
Isenb. Brauerei	3	94.00	94.00
John J. A.	0	81.50	81.25
Junghans	4	126.5	127.5
Kahla Porzell	3	121.0	120.0
Kali Chemie	5	150.0	149.0
Kali Aschersl.	5	—	138.2
Keramag	5	—	—
Ker. Werke	5	154.0	154.0
Klöckner Wk.	4.5	125.0	124.5
Koks, chem. F.	6	144.5	144.5
Köln Gas, Elek.	3	82.00	78.50
Königsb. Lag.	3	79.00	76.00
Kötitzer Leder	6	144.5	144.0
W. Krefft	0	78.25	77.00
Kronprinz Met.	7.5	158.5	—
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	126.0	126.3
Laura-Hütte	0	20.25	20.37
Leipz. Riebeck	4	80.00	80.12
Leopoldgrube	4	133.2	—
Lind's Eismsch.	8	173.7	173.7
Lingner Werk	8	—	—
Lokom. Krauß	5	121.0	122.0
Lorenz A.-G.	3	—	—
Mannesm.röhr.	3	119.2	118.7
Mansf. Bergw.	6.5	155.7	155.8
Maschb. Untern.	5	143.2	143.5
Masch. Buckau	6	130.5	—
Maximilianh.	8	199.5	199.5
Mch. W. Zittau	0	36.25	36.50
Metall-Gesell.	5	153.2	152.7
Miag	[illegible]	[illegible]	—
Mimosa A.-G.	8	150.0	150.0
Mülheim. Berg	6	—	—

	Div.	4. 3.	3. 3.
Niederl. Kohle	8	192.2	192.5
Nordd. Eisw.	5	—	—
Nordd. Steing.	6	—	—
Orenst. & Kopp	0	91.13	90.62
Peipers & Co.	6	—	—
Phönix Braunk.	4	114.2	115.5
Ponarth Brau.	14	226.0	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp.	10	160.0	159.0
Rasquin Fbw.	0	50.00	48.25
Rathgeb. Wag.	0	84.87	84.00
Reichelbräu	5	108.6	—
Rhein. Braunk.	12	225.7	227.0
Rhein. Elektr.	6	133.5	135.5
Rh. Spiegelgl.	3	107.5	109.0
Rh. Stahlwk.	6	156.2	156.5
Rh.-W. Kalkw.	6	143.0	—
Rh. W. Elekt.	6	132.8	132.7
Rheinm.-Bors.	—	152.0	149.5
Riebeck Mont.	4.2	119.0	119.0
Rosenthal Prz.	0	83.87	83.00
Rositz Zucker	4	90.00	89.50
Rütgerswerk	6	144.0	145.1
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	7.5	182.0	181.5
Sarotti Schok.	4	109.7	109.5
Schering Kahlb.	8	—	—
Schieß Defries	5	141.0	140.5
Schlegelbräu	5	116.0	115.7
Schles. Elek. B	7	139.8	—
Schneider Hg.	6	151.5	151.0
Schub & Salz	6	143.5	141.7
Schuckert & Co.	6	164.5	164.5
Schult. Patzenh.	4	95.25	95.25
Schulz Fr.	0	62.25	60.50
Schwabenbräu	7	163.0	—
Schwelm Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	121.3	121.3
Siem. & Halske	8	196.3	195.7
Stettin Elektr.	8	150.0	151.2

	Div.	4. 3.	3. 3.
Stett. Portland	6	126.5	124.1
Stock & Co.	8	185.0	185.0
Stöhr & Co.	7	132.7	132.0
Stollberg Zink	0	99.25	99.00
Gebr. Stollwrk.	6	119.5	117.8
Thöris Oelfabr.	5	—	—
Thüring Elekt.	7.5	118.7	—
Th. Gas Leipzig	7	—	143.5
v. Tuch Brau	3	96.75	96.25
Tuchfb. Aach.	7	99.00	98.75
Union chem.	5	—	—
Ver. Spielkart.	8	—	220.0
Ver. Dt. Nickel	8	162.0	162.0
Ver. Glanzstoff	0	—	—
V. Gumb. Masch.	5	121.0	120.2
Ver. Stahlwk.	3.5	121.1	120.0
Ver. Ultramar	7	141.5	140.2
Viktoriawerk	0	76.12	75.87
Vogel, Tel.	6	153.5	156.0
Wanderer W	8	174.7	174.7
Wass. Gelsenk.	8.5	170.6	170.5
Wenderoth	4	95.12	—
Westd. Kaufh.	0	59.62	59.37
Westeregeln	5	136.0	136.3
Wstf. Dr. Hamm	5	—	—
Wick. Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	142.5	141.2
Wissner Met.	0	104.0	104.0
Zellst. Waldh.	6	158.8	157.5
Zuck. Rasteub.	4	—	—
Versicherungen			
Aach. Münch. F	24	—	—
Allianz	10.5	247.0	247.0
Berliner Feue	18	—	202.0
Gladbach Feu	40	—	—
Magdeb. Feu	30	—	—
Koloniale			
Otavi	0	34.00	31.00